HAMBURG VEREINT.

SPD-REGIERUNGSPROGRAMM 2025–2030

Beschlossen auf dem Landesparteitag der SPD Hamburg am 30.11.2024

SPD

LIEBE HAMBURGERINNEN UND HAMBURGER,

Hamburg vereint, was eine erfolgreiche Metropole ausmacht: Tradition und Zukunft, starke Wirtschaft und Klimaschutz, Sicherheit, persönliche Freiheit und ein solidarisches Miteinander.

Wir leben in einer modernen, weltoffenen Stadt, in der alle ihren Platz haben und ihre Chancen für ein gutes Leben finden können.

Dafür wollen wir weiter arbeiten. Mit Kraft und Kompetenz, mit Verantwortung und Mut zum Fortschritt. Mit einer Politik, die nicht spaltet, sondern vereint.

Die SPD und ich als Bürgermeister stehen dafür, dass unsere Stadt auf einem guten Kurs bleibt.

Bitte unterstützen Sie uns bei der Bürgerschaftswahl mit Ihrer Stimme für die SPD – die Hamburg-Partei.

Ihr Peter Tschentscher

INHALT

HAMBURG VEREINT 8

HAMBURG VEREINT DURCH WIRTSCHAFTLICHE STÄRKE 12
- Hafenentwicklung 13
- Der Hafen als Treiber der Energiewende 14
- Industrie 14
- Handwerk 15
- Hamburg als Innovationsökosystem 15
- Tourismus 17
- Flughafen 17

HAMBURG VEREINT DURCH GUTE ARBEIT 18
- Gute und faire Arbeit 19
- Hamburg als Magnet für Fachkräfte 19
- Fit für den Wandel der Arbeitswelt 19
- Willkommenskultur auf dem Arbeitsmarkt 20
- Einstieg in den Arbeitsmarkt 21
- Teilhabe am Arbeitsmarkt für alle 21

HAMBURG VEREINT DURCH LEBENSWERTE QUARTIERE 22
- Gemeinsam raus aus der Krise für mehr Wohnungen 23
- Bezahlbares Wohnen durch kostenreduziertes Bauen 24
- Bezahlbares Wohnen durch exzellente Förderung 24
- Die SAGA – der Fels in der Brandung 24
- Beschleunigung durch Entbürokratisierung und Digitalisierung 25
- Auf dem Weg zur Klimaneutralität – wir gehen voran! 25
- Jedes Haus kann Klimaschutz 25
- Quartiersentwicklung 26
- Die Innenstadt bleibt das Herz der Stadt 27

HAMBURG VEREINT DURCH EINE FUNKTIONIERENDE STADT 28
- Solide Finanzen und hohe Investitionen 29
- Grundsteuer 30
- Leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung 30
- Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren 31
- Digital ist besser 31
- Immobilien und Grundstücke der Stadt 32

HAMBURG VEREINT DIE ZUKUNFT DER MOBILITÄT 34
Neue Strecken, neue Stationen, mehr Züge: Die Mobilität von morgen 35
Bezahlbare und transparente Tarife 36
Deutschlandtakt: Erweiterung des Hauptbahnhofs und Erneuerung der Elbbrücken 37
Fahren und Parken 37
Elektromobilität 38
Fahrradfahren und mehr 39

HAMBURG VEREINT DURCH GUTE BILDUNG UND FAMILIENFREUNDLICHKEIT 40
Gute Kitas 41
Gute Schulen 41
Steigerung von Kompetenzen und Leistungen 42
Gute Bildung braucht Fachkräfte 43
Bildungsinfrastruktur verbessern 43
Sozialarbeit in die Schule integrieren 44
Demokratiebildung und Toleranz 45
Berufliche Bildung und Erwachsenenbildung 45
Starke Familien – Familien stärken 46
Jugendbeteiligung fördern 47

HAMBURG VEREINT FÜR WISSENSCHAFT 48
Exzellente Forschung und die besten Talente 49
Studien- und Arbeitsbedingungen 50
Hamburgs Hochschulen stärken 51
Digitalisierung und Künstliche Intelligenz 52

HAMBURG VEREINT FÜR DEN KLIMASCHUTZ 54
Energiewende für alle 55
Moderne Technologie für den Klimaschutz 56
Hamburgs Stadtgrün 57
Klimaanpassung 57
Nachhaltigkeitsziele der UN 58
Hamburgs Landwirtschaft 58

HAMBURG VEREINT IN SICHERHEIT 60
Hamburgs Polizei 61
Kampf gegen Organisierte Kriminalität 62
Eine gemeinsame Strafverfolgungsstrategie für Polizei und Strafjustiz 62
Unsere Feuerwehr 62
Migration: Menschlichkeit und Steuerung 63
Demokratie schützen, Extremismus bekämpfen 63
Starke Justiz 64
Strafvollzug 65
Rechte von Verbraucher*innen 65

HAMBURG VEREINT DURCH KLUGE SOZIALPOLITIK UND GUTE GESUNDHEIT 66
Wohnraum für alle 67
Zusammenhalt und Teilhabe 67
Gleichstellung in einer Stadt für alle 68
Für eine starke LSBT*IQ-Community in Hamburg 69
Hamburg vereint Religion und Toleranz 69
Förderung des Ehrenamtes 70
Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen 70
Lebensqualität im Alter 71
Gute Gesundheit 72
Erstklassige Krankenhäuser und Versorgung im Notfall 73
Geburtshilfe 73
Gesundheit vor Ort stärken 74
Prävention 74
Psychische Gesundheit 74
Drogen und Sucht 75

HAMBURG VEREINT ALS LEBENSWERTE STADT 76
Kulturstadt der Zukunft 77
Medien 78
Kreative Innovation 79
Sport – Hamburg Active City 80

HAMBURG VEREINT IN DER WELT 82

HAMBURG VEREINT

In Hamburg leben die glücklichsten Menschen Deutschlands. In keinem anderen Bundesland sind die Bürgerinnen und Bürger zufriedener mit ihrem Leben als hier. Das hat Gründe: Hamburg vereint Tradition und Innovation in einer einmaligen Zukunftsmetropole. Hamburg vereint Elbe, Alster und Bille in einer lebenswerten Stadt am Wasser. Hamburg vereint Menschen aus vielen Nationen in Freiheit und Sicherheit in einer offenen und friedlichen Gemeinschaft. Hamburg vereint Gegensätzliches und Vielfältiges zu neuer Stärke. All das kommt nicht von allein, sondern verlangt Verantwortung, harte Arbeit und Lust auf Zukunft. Die Hamburger SPD vereint Stabilität und Verlässlichkeit mit Mut und Innovationsfreude. Hamburg vereint – das ist das Grundprinzip unserer Regierung.

Wir leben in Zeiten, in denen manche Politik betreiben, indem sie Ängste schüren. Sie machen sich keine Gedanken über eine bessere Zukunft, sondern versuchen, aus der Unübersichtlichkeit unserer Gegenwart Kapital zu schlagen. Wir stehen für eine Politik der Zukunft und der Zuversicht. Wir gestalten Hamburg besonnen und mit ruhiger Hand in unruhigen Zeiten. Der Verunsicherung, die in allen Teilen der Gesellschaft zu spüren ist, begegnen wir mit einer stabilen und verlässlichen Politik. Einer Politik, die nicht spaltet, sondern zusammenführt. Dazu gehört, dass wir halten, was wir versprechen. Dazu gehört auch, dass wir hartnäckig daran arbeiten, ambitionierte Ziele nicht nur zu setzen und laufend anzupassen, sondern sie auch zu erreichen. Wir greifen konsequent durch, wenn es geboten ist, bewältigen große Krisen und wenden so Schaden von unserer Wirtschaft und der Gesellschaft ab. Das haben wir während der Corona- und der Energiekrise bewiesen. Und wir investieren in unsere Zukunft. Wir sind stolz auf die großartigen Innovationen, die den Weg in eine positive Zukunft unserer Stadt zeigen. Es gibt keinen Grund, das Land und die Stadt schlechtzureden, sondern viele Gründe für Zuversicht.

Wir lassen uns nicht von diesem Kurs abbringen durch laute Stimmen, die mit scheinbar einfachen Lösungen Alternativen versprechen, dabei aber lediglich Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausspielen. Wir lassen uns nicht spalten. Nicht kulturell, nicht religiös, nicht sozial. Wir haben die ganze Stadt im Blick. Als Partei mit mehr als 10.000 Mitgliedern sind wir in sämtlichen Bereichen der Stadtgesellschaft vertreten und wissen, wie die Stadt tickt. Alle Hamburgerinnen und Hamburger leisten einen Beitrag – vom Sprachkursleiter über die Polizistin und den Mitarbeiter im Kundenservice bis zur hochspezialisierten Halbleiterherstellerin –, damit wir gemeinschaftlich, in Frieden, gesund und gerecht in Hamburg leben können.

WIR DENKEN POLITIK GANZHEITLICH – VON DER KITA BIS ZUR RENTE.

Vieles haben wir in den letzten Jahren erreicht: Die Arbeitslosigkeit sinkt, die Kriminalitätsrate ist so niedrig wie selten in der Geschichte dieser Stadt, die Sozialbindung bei Mietwohnungen bleibt konstant hoch. Jede zehnte Sozialwohnung in Deutschland wird in Hamburg gebaut! Straßenbäume und Grünflächen wachsen ebenso wie der Anteil des städtischen Grundeigentums. Hamburg ist wirtschaftlich stark und attraktiv und zieht damit Spitzenforschung und Fachkräfte an. Mit uns wird Hamburg zu einem Ort, an dem es trotz des deutschlandweiten Mangels weiter Fach- und Arbeitskräfte geben wird. Moderne neue Stadtteile entstehen, die Wege im öffentlichen Nahverkehr werden durch engere Taktung und zusätzliche Stationen kürzer, der Anteil des Radverkehrs steigt, Kultureinrichtungen werden saniert, neue Schulen und Kitas gebaut und die Klimaziele eingehalten. Hamburg setzt auf grüne Technologien, junge Start-ups und ein solidarisches Miteinander. Die Kita ist gebührenfrei, Studiengebühren wurden abgeschafft und dank der Erfolge im Wohnungsbau, konsequentem Mieterschutz und der Anpassung des Wohngelds bleibt Wohnen in allen Bezirken bezahlbar. Das ist unser Hamburg.

Wir Sozialdemokrat*innen stehen bereit, auch für die Wahlperiode 2025–2030 mit unserem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher weiter Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen, um diese Entwicklung fortzuführen. Damit Hamburg auch weiterhin die vielen unterschiedlichen und berechtigten Ansprüche an ein

gutes Leben vereint und Bürgerschaft sowie Senat an ihrer Verwirklichung arbeiten.

VIER ZENTRALE VERSPRECHEN GEBEN WIR:

1. Mit uns wird das Leben einfacher: Wir wollen das Leben nicht komplizierter machen, als es ohnehin schon ist. Vielmehr werden wir in sämtlichen Lebensbereichen die Anforderungen konsequent vereinfachen. Verständliche Politik, niedrigschwellige Beteiligungsformate und digitale Dienstleistungen entlasten das Leben aller Hamburger*innen. Wir werden die Zahl der nötigen Behördengänge ebenso reduzieren wie die Wartezeiten. Ämter und öffentliche Einrichtungen arbeiten klar und serviceorientiert. Die öffentliche Verwaltung bewilligt nicht bloß, sie ermöglicht. Sie ist Partnerin im Alltag und auf dem Weg in die Zukunft. Wir wollen, dass Menschen, die bei uns arbeiten wollen, und Firmen, die Fach- und Arbeitskräfte nach Hamburg holen, dies zügig und einfach tun können. Wir werden das Bauen von verzichtbaren Anforderungen befreien und erheblich günstiger machen. Mit einer Beschleunigungsoffensive straffen wir Planungs- und Genehmigungsverfahren. Wir wollen, dass alle einfach leben können.

2. Mit uns bleibt Hamburg bezahlbar: Hamburg darf nicht anderen erfolgreichen Metropolen darin folgen, nur noch für wenige bezahlbar zu sein. Jung und Alt werden sich das Leben in dieser wunderschönen Stadt mit uns auch weiterhin leisten können. Dazu haben wir bereits vieles ermöglicht: kostenlose Kita-Betreuung und Ganztagsschule, ein kostenloses Schülerticket und ein Wohnungsbauprogramm historischen Ausmaßes, um Mieten nicht explodieren zu lassen. Wir werden nicht nachlassen, die Lebenskosten in allen Bereichen niedrig zu halten, zum Beispiel indem wir die Grunderwerbsteuer für junge Familien senken, indem wir Bauen durch weniger Vorschriften preiswerter machen und ein Senior*innen-Ticket für Bus und Bahn einführen werden.

3. Mit uns bleibt die Stadt sicher: Wir respektieren alle Menschen, egal wie sie aussehen, woher sie oder ihre Eltern oder Großeltern kommen, was sie arbeiten und wen sie lieben. Respekt und ein gutes Miteinander gelingen nur, wenn wir uns alle an gemeinsame Regeln halten. Deshalb setzen wir gemeinsam vereinbarte Regeln in unserer Stadt konsequent durch. Wer bewusst gegen diese Regeln verstößt, wird klare Konsequenzen erleben. Öffentliche Räume gehören allen Hamburger*innen und sollen Orte des gelingenden Zusammenlebens sein. Wir sagen der organisierten Kriminalität den Kampf an und machen unsere Stadt – vom Hafen bis in alle Quartiere – sicher. Wir investieren dafür in Polizei und Feuerwehr und werden die Staatsanwaltschaft stärken.

4. Mit uns ist Hamburg Zukunftsstadt: In Hamburg wird die Zukunft gestaltet. Wir wissen um die Kraft, die in kultureller und kreativer Arbeit steckt, weil sie Dinge denkt und spielt und schafft, die nicht sind, aber sein könnten. Wir setzen heute schon um, was anderswo noch Zukunft ist. In ganz Hamburg gilt: Wir wollen aus guten Ideen eine bessere Gesellschaft und eine starke Wirtschaft formen. Mit Blick auf die großen technologischen Umbrüche gilt, dass ganz Hamburg ein Innovationsökosystem ist, weil wir neue Möglichkeiten verantwortungsbewusst nutzen. So vereinen wir die Mobilitätswende mit der Entwicklung unserer Stadträume und machen Hamburg damit noch attraktiver. Das sichert Arbeits- und Fachkräfte und macht den Standort auch für Unternehmen attraktiv. Wir investieren in unsere Schulen, damit Hamburgs Kinder die besten Startbedingungen ins Leben haben. Wir machen den Hafen zum Green Energy Hub, entwickeln in zentraler Lage am Gerhard-Hauptmann-Platz ein Haus der digitalen Welt und holen künftige Nobelpreisträger*innen nach Hamburg.

Hamburg vereint all das, was uns als Gesellschaft im besten Sinne auszeichnet. Wir leben in einer modernen, lebenswerten und erfolgreichen Großstadt mitten in Europa. Was wir haben, ist wertvoll und nicht selbstverständlich. Es ist das Ergebnis erfolgreicher sozialdemokratischer Politik. Wir haben die Kompetenz und die Erfahrung, eine Metropole zu regieren, und das Herz, die Menschen dabei in den Mittelpunkt aller nötigen Veränderungen zu stellen. Hamburg soll eine Stadt ohne Angst sein, eine Stadt der Selbstverwirklichung und der Chancen, eine Stadt der Freiheit und des Friedens, eine Stadt des Willkommens und der Zukunft. Eine Stadt für alle. Hamburg vereint all das. Hamburg vereint.

HAMBURG VEREINT DURCH WIRTSCHAFTLICHE STÄRKE

Hamburg ist eine Wirtschaftsmetropole. Mit unserer jahrhundertealten Tradition als Hansestadt sind wir in den weltweiten Handels- und Warennetzwerken ein wichtiger Knotenpunkt für Deutschland, Europa und die Welt. Unsere wirtschaftliche Stärke sichert unseren Wohlstand und damit auch den sozialen Zusammenhalt. Und das gilt nicht nur in Hamburg. Die nachhaltige ökonomische und ökologische Entwicklung des ganzen Landes hängt von uns und unserem Hafen ab. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ist mittlerweile auf dem Niveau von Singapur! Wir sind stolz darauf, dass der Wirtschaftsstandort Hamburg trotz schwieriger globaler Wettbewerbsbedingungen wächst, Fachkräfte anzieht und sicherstellt, dass zu fairen Arbeitsbedingungen und mit hohen ökologischen Standards produziert wird. Hamburg vereint durch unsere Politik internationale Konkurrenzfähigkeit mit den anspruchsvollen sozialen und klimapolitischen Vorstellungen, die wir als europäische Metropole von der Arbeitswelt haben.

Wir wollen alle Wirtschaftszweige in der Stadt halten und neue hinzugewinnen. Ob Industrie oder Dienstleistung, Old Economy oder Start-ups. Alles gehört zu uns. Daher werden wir auch weiterhin dafür sorgen, dass Industrie- und Gewerbeneuansiedlungen durch eine **kluge Flächenpolitik** innerhalb Hamburgs möglich sind. Dafür werden wir weitere Flächen an Hamburg Invest als „One Stop Agency“ für Ansiedlungen übertragen und vorhandene Gewerbeflächen erhalten.

HAFENENTWICKLUNG

Nur mit uns Sozialdemokrat*innen hat der Hafen eine Zukunft! Wir vereinen Tradition und Zukunft, bewahren den pulsierenden Kern unserer Stadt und gehen mutige neue Wege, um Schritt zu halten. Unser mit Hafenwirtschaft, Gewerkschaften und Verbänden erarbeiteter und 2023 veröffentlichter **Hafenentwicklungsplan** ist Leitbild für den Hafen der Zukunft.

Der Hamburger Hafen ist der größte und bedeutendste deutsche Hafen. Als Universalhafen deckt er durch den Umschlag von Containern, festem und flüssigem Massengut sowie konventionellem Stückgut sämtliche Ladungskategorien umfassend ab. Als **Handels- und Innovationsdrehscheibe** sehen wir in der Zusammenarbeit mit wachstumsstarken Regionen weltweit eine wichtige Chance, gegenseitige Entwicklung und nachhaltige Lösungen voranzutreiben.

Das Besondere in Hamburg ist aber nicht der reine Umschlag. Vielmehr ist es der große Anteil an Ware, der in Hamburg weiterverarbeitet oder gehandelt wird. Wir setzen auf **Wertschöpfung** und nicht auf stumpfes Zählen von Containern. Schließlich ist der Hafen nicht nur Umschlagplatz, sondern eines der größten zusammenhängenden **Gewerbe- und Industriegebiete** in Deutschland. Für die Stärkung des Hafens und damit auch der Hamburger Wirtschaft setzen wir auf eine **Ansiedlungsstrategie,** die Beschäftigung und Wertschöpfung gezielt nach Hamburg holt.

Wir werden auch zukünftig mit der **öffentlichen Finanzierung des Hafens** unserem Anspruch gerecht, Umschlag und Industrie durch eine moderne Infrastruktur in der Stadt zu halten. Wir haben die Mittel für die Hafeninvestitionen erheblich aufgestockt. Wir setzen **zentrale Infrastrukturprojekte** wie die Entwicklung von Steinwerder Süd, die Westerweiterung, den Bau eines Drehkreises vor dem Waltershofer Hafen und den Bau neuer Straßenbrücken um.

Die **Köhlbrandbrücke** muss erneuert werden. Umfassende Variantenprüfungen sind abgeschlossen und es steht fest: Wir werden eine neue Köhlbrandbrücke bauen. Sie wird mit einer Durchfahrtshöhe von rund 70 Metern künftig auch großen Containerschiffen ermöglichen, das Terminal Altenwerder anzulaufen, und die anfallenden Schwerlastverkehre so abwickeln, dass die Elbinseln nicht durch Ausweichverkehre belastet werden.

Durch **professionelles Sedimentmanagement** und langfristige Verträge mit unserem Nachbarbundesland Schleswig-Holstein haben wir für eine konsequente Fahrrinnenanpassung gesorgt. Die Containerschifffahrt mit ihren immer größer werdenden Schiffen, die durch ihre umweltfreundliche Transportart auch einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leistet, bleibt die zentrale Säule für den Warenumschlag. Darüber hinaus leistet Hamburg einen wichtigen Beitrag zur Schadstoffbeseitigung aus der Elbe. Die Schadstoffe kommen nicht aus dem Hamburger Hafen, sondern durchweg aus dem Oberlauf der Elbe. Deswegen setzen wir uns beim Bund dafür ein, dass die **Oberlaufsanierung**

mit den Nachbarländern eingefordert und finanziell unterstützt wird.

Es ist für den Güterverkehr in Deutschland und Europa von zentraler Bedeutung, dass der Hamburger Hafen dauerhaft seeseitig erreichbar ist. Hamburg bleibt unangefochten der größte Eisenbahnhafen Europas. Mit dem **Ausbau der Hafenbahn** werden wir diesen Erfolg fortschreiben. Dazu gehören der Ausbau der **Umfahrung Alte Süderelbe,** der zweigleisige Ausbau der Hohen Schaar sowie die **Erweiterung der Kapazitäten** für den ruhenden Verkehr auf der Schiene und eine Modernisierung der Gleissysteme. Auf europäischer Ebene setzen wir uns dafür ein, dass die Hafenbahn auch mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden kann und dies nicht als Beihilfe gewertet wird.

Die **Digitalisierung des Hafens** im Rahmen von „SmartPort" wird Hamburg wettbewerbsfähig halten und Innovationen fördern, die aus Hamburg in die Welt vermarktet werden.

Wir leben in Zeiten der geopolitischen Unsicherheit. Daraus folgt, dass dem Hamburger Hafen neben seiner Rolle als Logistikdrehscheibe und Energiehafen auch eine große strategische Bedeutung für die Versorgungssicherheit zukommt. Daher werden wir uns in Hamburg aktiv in die **zivil-militärische Zusammenarbeit** einbringen, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein.

DER HAFEN ALS TREIBER DER ENERGIEWENDE

Es gibt keine wirtschaftlichere und klimaschonendere Art, Waren und Personen zu transportieren, als mit dem Schiff. Die maritime Logistik ist daher eine Zukunftsbranche mit größter Bedeutung für den weltweiten Klimaschutz.

Dass Ökonomie und Ökologie vereint werden können, sehen wir vor allem im Hafen. Unser langfristiges Ziel ist klar: Wir wollen einen nahezu emissionsfreien Hafen. Der Einsatz alternativer Energien und emissionsmindernder Technologien ist dabei von großer Bedeutung. Wir werden deswegen die bereits jetzt europaweit einzigartige **Landstromversorgung** von Kreuzfahrt- und Containerschiffen in Hamburg so ausbauen, dass die meisten Anläufe nicht mehr auf mit Diesel erzeugten Bordstrom angewiesen sein werden. Bis 2030 sorgen wir darüber hinaus für eine ausreichende Landstromversorgung der Binnenschifffahrt. Damit festigt Hamburg seine Rolle als führender Hafen in Europa, was die **klimaneutrale Versorgung von Schiffen im Hafen betrifft.**

Mit der Ausweisung eines besonderen Areals für die Etablierung von Terminal- und Erzeugungsinfrastruktur für erneuerbare Energien, dem „Sustainable Energy Hub", werden wir den **Hamburger Hafen zum Drehkreuz für die Energieträger der Zukunft** machen. Mit der Kombination aus Import von grünem Wasserstoff und Ammoniak per Schiff und Pipeline können wir die Industrie aus dem Hamburger Hafen mit erneuerbaren Energien versorgen.

Dazu gehört, dass wir in Hamburg die Voraussetzungen dafür schaffen, auch die **Kraftstoffe der Zukunft** für die Schifffahrt im Hamburger Hafen einführen und umschlagen zu können.

Hamburg hat bereits mit der Veröffentlichung seiner Pläne zum Bau eines **100-Megawatt-Elektrolyseurs in Moorburg** zur Produktion von grünem Wasserstoff Maßstäbe gesetzt. Inzwischen findet sich in Hamburg ein erfolgreiches **Wasserstoffökosystem** entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wir werden Ansiedlungen aus diesem Sektor weiterhin aktiv unterstützen und Hamburg so zur **Wasserstoff-Hauptstadt** im Norden Europas machen.

INDUSTRIE

Hamburgs Industriebetriebe haben in den letzten Jahren durch erhebliche Investitionen einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung in der Region und zur Sicherung von Arbeitsplätzen geleistet. In Hamburg zeigen wir, wie industrielle Entwicklung und hohe Lebensqualität vereint werden können. Die von uns geschaffene Position des **Industriekoordinators** ist Ausdruck der Bedeutung der Industrie für die Stadt. So berücksichtigen wir nicht nur die Belange der Industrie in Hamburg, sondern geben ihnen auch mehr Gewicht gegenüber dem Bund und auf europäischer Ebene.

Eines der größten Hemmnisse für die Industrie sind die im internationalen Vergleich aufwändigen und langen Planungs- und Genehmigungsverfahren. Wie in allen Lebensbereichen der Stadt werden wir auch für die Industrie in Hamburg das Leben einfacher machen. Neben der konsequenten Umsetzung des Paktes für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung mit dem Bund richten wir im Sinne unserer Beschleunigungsoffensive eine **Task-Force „Resiliente Industrie"** ein, wie sie im aktuellen Masterplan Industrie des Senats mit den Sozialpartnern vereinbart ist, um Genehmigungsverfahren auf Beschleunigungspotenziale hin zu überprüfen.

Auch ein Bekenntnis zur Industrie der Zukunft haben wir im Senat mit Handelskammer, Industrieverband und Gewerkschaften in ebendiesem **Masterplan Industrie** festgeschrieben, den wir gemeinsam mit unseren Partnern umsetzen und weiterentwickeln werden.

Auch im Sinne des Klimaschutzes ist es wichtig, dass Industrieunternehmen nicht durch begrenzende Rahmenbedingungen aus der Stadt verdrängt werden und höhere CO_2-Belastungen an anderen Orten verursachen. Ein zentraler Erfolgsfaktor für eine **klimafreundliche Transformation der Industrie** liegt in technologischen Entwicklungen. Energiesparende, ressourcenschonende Maßnahmen in den Produktkreisläufen und beim Abfall (Vermeidung, Wiederverwendung, Verwertung) bringen spürbare CO_2-Reduzierungen, die wir weiter fördern wollen.

Die zentrale Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie ist ein niedriger Energiepreis. Wir setzen uns deswegen auf Bundesebene für einen **Industriestrompreis** ein, mit dem die Industrie finanziell unterstützt wird, bis grüner Strom günstiger wird.

HANDWERK

Das Handwerk hat eine besondere Bedeutung für unsere Stadt. Der **Masterplan Handwerk** hat sich als kooperatives Instrument bewährt, in dem Senat und Handwerkskammer grundsätzliche Entwicklungsziele und konkrete Maßnahmen vereinbaren. So ist die Idee der **Meistermeilen** und **Handwerkerhöfe** entstanden. Durch moderne mehrgeschossige Gewerbeimmobilien wird die Ansiedlung von Handwerksbetrieben im Stadtgebiet auch zukünftig ermöglicht. Damit geben wir dem Handwerk in der Großstadt Entwicklungsperspektiven. Fünf Handwerkerhöfe sind bereits umgesetzt und wir wollen weitere Flächen für „gestapeltes" Gewerbe nutzen und so das Handwerk fördern. Darüber hinaus werden wir die Digitalisierung im Handwerk unterstützen und dafür das **Mittelstand-Digital-Zentrum** Hamburg weiterführen. Zur Förderung der **Qualifizierung von Frauen** für Führungspositionen im Handwerk werden wir entsprechende Projekte in der Meisterausbildung dauerhaft etablieren.

HAMBURG ALS INNOVATIONSÖKOSYSTEM

Hamburg als Innovationsraum ist ein starker Wirtschaftsmotor für ganz Deutschland. So konnten wir im Regional Innovation Scoreboard gegenüber 2016 die positivste Entwicklung aller Regionen in Deutschland verzeichnen. Europaweit ist Hamburg von Platz 45 auf Platz 13 vorgerückt. Schon in wenigen Jahren wird ein Großteil der Wertschöpfung in Hamburg über Start-ups und durch gut funktionierende Innovationsökosysteme erbracht werden. Ein Innovationsökosystem vereint erfolgreiche Forschung und Entwicklung sowie offene, kreative Innovationsmodelle mit zukunftsgerichteten unternehmerischen Ideen. Wir haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass die Stadt bereits weit mehr als eine Milliarde Euro in Innovation und Entwicklung investiert, und befördern damit neue Ideen und die Entstehung von Ökosystemen.

Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, haben wir die **Innovationsparks** ins Leben gerufen und an vier Standorten erfolgreich Ökosysteme für Innovationen, Forschung und Entwicklung geschaffen. Wir werden Hamburgs Position als Standort für Green Technology, Life Sciences, Luftfahrt und maritime Technologie mit den Innovationsparks ausbauen und die Profile entsprechend schärfen.

Mit der **Science City in Bahrenfeld** setzt Hamburg neue, weltweit beachtete Akzente als internationale Wissensstadt im Bereich Deep Tech, deren Erfolg auf jahrzehntelanger, intensiver Grundlagenforschung und Entwicklung am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) und den Hochschulen aufbaut. Zur Stärkung eines neuen Innovationsökosystems im Bereich Quantentechnologie und im Speziellen Quantencomputing werden wir in der

DESY Innovation Factory einen **„Quantum Technology Hub“** mit Hochschulen und privatwirtschaftlichen Partnern gründen, um dringend benötigte Talente aus- und weiterzubilden sowie Infrastruktur für Forschung und Entwicklung zur Verfügung zu stellen.

In Finkenwerder ist im unmittelbaren Umfeld von Airbus mit dem **Zentrum für angewandte Luftfahrtforschung (ZAL)** und den neuen Einrichtungen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt ein international führender Hotspot der angewandten luftfahrttechnischen Forschung entstanden. Er trägt maßgeblich dazu bei, dass Hamburg neben Toulouse und Seattle weltweit zu den drei wichtigsten Luftfahrtstandorten gehört. Wir werden mit dem ZAL 3 einen zusätzlichen Standort schaffen, um weiteren Raum für die Kooperation von Luftforschung und Industrie zu bieten. Unser international führendes Luftfahrtcluster **„Hamburg Aviation“** wollen wir stärken. Die Standortentwicklung von Airbus und Lufthansa Technik begleiten wir aktiv. Dazu gehört auch, dass wir Unternehmen der Zulieferindustrie Flächen für Neuansiedlungen und Weiterentwicklung anbieten.

In Bergedorf entsteht der neue **Körber Technologie Campus (KTC).** Der KTC wird ein Technologie- und Entwicklungsstandort mit Montage und Fertigung bekannter und neuer Produkte, die führende digitale Fabrik im Konzern. Wir arbeiten an der Vereinigung von Hochschul- und Forschungseinrichtungen der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) mit dem KTC zum Innovationspark Bergedorf.

In Harburg schaffen wir mit der Technischen Universität das vierte Innovationsquartier. Die **„Tech City Harburg“** wird in Zukunft Gründer*innen in der Unternehmensentwicklung begleiten und unterstützen. Mit diesem Innovationsnetzwerk werden wir den wachsenden Bedarf an Büro-, Labor- und Produktionsflächen für technologiegetriebene Unternehmen decken, die oft aus der TU erwachsen und so am Standort Harburg eine dauerhafte Perspektive bekommen. Harburg kann Zentrum einer neuen zweiten industriellen Revolution werden, bei der die Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels durch **neue Verfahren der Umwelttechnik** im Mittelpunkt steht. Das Freudenberger-Areal und weitere Gebiete am Binnenhafen, an der Schlachthofstraße und am Radeland werden dabei eine wichtige Rolle spielen.

Mit der Kreativgesellschaft fördern wir sowohl offene Innovations- als auch Cross-Innovation-Projekte, die verschiedene Branchen und ihr Transformationswissen zusammenbringen, um neue Produkte und Prozesse zur Marktreife zu entwickeln und neue Wertschöpfungspotenziale durch gezielte Zusammenarbeit zu heben.

Um Talente, Start-ups und Wagniskapital nach Hamburg zu holen, wollen wir unser **nationales und internationales Standortmarketing** weiter ausbauen. Im Bereich der gemeinnützigen Gründungen haben wir in Hamburg mit der Erarbeitung einer **Social-Entrepreneurship-Strategie** Maßstäbe gesetzt. Hieran werden wir anknüpfen und das bestehende Netzwerk weiter ausbauen.

Die von uns **gegründete Investitions- und Förderbank (IFB)** hat sich auch bei Neugründungen und Start-ups bewährt. Sie vereint Instrumente klassischer Gründungsförderung mit modernen und flexiblen Unterstützungsmöglichkeiten. Damit junge Unternehmen und mutige Gründer*innen von der Erfahrung der IFB profitieren, werden wir unsere Instrumente zur Innovationsförderung und Förderprogramme für das Start-up-Ökosystem unter dem Dach ihrer Tochter, der **Innovationsstarter GmbH,** bündeln.

Die Angebote der **Gründungsförderung** in den Hochschulen und den wissenschaftlichen Einrichtungen unserer Stadt sollen übersichtlicher, niedrigschwelliger und somit effektiver werden und auch das Handwerk einbeziehen. Das gut ausgebaute Finanzierungsnetzwerk aus Banken, Investoren sowie der städtischen Investitions- und Förderbank werden wir verstärken. Wir vereinen alle wichtigen Kompetenzen und Instrumente und bieten Beratung aus einer Hand.

Wir werden an der erfolgreichen Clusterpolitik festhalten. Mit dem **Foodcluster** haben wir ein neues Netzwerk gegründet, in dem sich relevante Akteur*innen über innovative Nahrungsmittelerzeugung, -produktion, -verarbeitung und -vermarktung zusammenschließen. Daraus werden Kooperationen in Forschung und Entwicklung entstehen und Strategien für den Standort entwickelt werden. So legen wir die Grundlage dafür, Hamburg auch in diesem Sektor international nachhaltig zu positionieren.

TOURISMUS

Hamburg wird weltweit immer bekannter und beliebter – Besucher*innen aus dem In- und Ausland kommen gerne zu uns. Hamburg ist eines der beliebtesten Städtereiseziele Europas und die deutschsprachige Lieblingsmetropole der Deutschen. Die kulturelle und touristische Anziehungskraft unserer Stadt zählt zu ihren zentralen Erfolgsfaktoren. Der Tourismus ermöglicht eine große Vielfalt an Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten und erhöht damit die Attraktivität der Stadt auch für die Hamburgerinnen und Hamburger. Durch die Ausweitung der **Kultur- und Tourismustaxe** werden wir zusätzliche Maßnahmen im Bereich Kultur, Medien und Sport in der Stadt initiieren oder unterstützen. Hiervon sollen die Menschen in allen Hamburger Bezirken profitieren. Den **Tourismus in den Bezirken** und die dortige Tourismuswirtschaft wollen wir stärken, um dem dortigen Tourismusgewerbe im Haupt- und Nebenerwerb Wertschöpfung zu ermöglichen und den Bürger*innen der Hansestadt und ihren Besucher*innen hochwertige Naherholung in der Stadt zu ermöglichen.

Wir setzen uns für faire und gute Arbeitsbedingungen in der Hotellerie und der Gastronomie ein. Nur so werden die Betriebe auch ausreichend F**achkräfte und Auszubildende** finden. Gemeinsam mit Anbietern aus der Branche etablieren wir innovative Ausbildungsformate, die noch mehr Quereinsteiger*innen eine Qualifizierung und damit einen Einstieg ins Arbeitsleben ermöglichen.

Wir werden eine umfassende digitale Plattform unter dem Titel **„Smart Hamburg“** entwickeln, die Echtzeit-Informationen zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen und dem Verkehr bietet und personalisierte Empfehlungen und unkomplizierte Buchungsmöglichkeiten für Unterkünfte, Restaurants und Aktivitäten vorschlägt.

Hamburgs vielfältige Gastronomie ist ein Schatz, den wir noch deutlicher herausstellen und bekannt machen wollen. Das neu etablierte „Open Mouth Festival“ werden wir weiterentwickeln, unter anderem durch die Erstellung einer interaktiven **„Kulinarischen Landkarte“** der Stadt, die lokale Spezialitäten, Restaurantsund besondere Orte hervorhebt und Besucher*innen hilft, ihre kulinarische Reise durch Hamburg zu planen.

Um Hamburg als führenden nachhaltigen Standort für Kongresse und Tagungen zu festigen, werden wir die Stadt gezielt für internationale Fachkonferenzen vermarkten. Die Kongressförderung verstetigen wir. Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Tourismusbranche werden wir durch regelmäßige Netzwerkveranstaltungen und gemeinsame Innovationsprojekte fördern. Gemeinsam mit der Hamburg Messe und Congress GmbH wollen wir ein **„Green Meetings Hamburg“**-Zertifikat einführen, das nachhaltige Veranstaltungen auszeichnet und Hamburg als Vorreiter für umweltfreundliche Kongresse positioniert.

FLUGHAFEN

Der Hamburger Flughafen ist ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen, die Wissenschaft, die Kultur und den Tourismus in unserer Stadt. Deshalb unterstützen wir die Modernisierungen der Start- und Landebahnen und machen den Flugbetrieb damit sicher und effizienter. Die heutigen Betriebsregeln und die **Betriebszeiten werden wir beibehalten.** Auch setzen wir uns für weitere Direktflugverbindungen ein und unterstützen, dass der Flughafen entsprechende Anreizprogramme für Fluggesellschaften entwickelt. Ein Stadtflughafen ist auf einen breiten Grundkonsens in der Stadt und im Umland besonders angewiesen. Wir kümmern uns auch um die Lebensqualität in den Stadtteilen, die die Auswirkungen des Flugbetriebes besonders stark spüren.

Wir wirken deshalb konsequent darauf hin, **Verspätungen** in den Abendstunden zu reduzieren, um die Belastungen für die Menschen in der Nachbarschaft des Flughafens zu senken. Dafür werden wir auf für die Airlines spürbare **Gebühren für nächtliche Landungen** setzen.

HAMBURG VEREINT DURCH GUTE ARBEIT

Hamburg ist eine Stadt, die durch harte und würdevolle Arbeit geprägt ist. Der Wohlstand unserer lebenswerten Metropole entsteht nicht von selbst, sondern ist das Ergebnis der Anstrengungen hunderttausender Beschäftigter von der Industrie im Hafen bis zum Pflegedienst im Stadtteil. Die Sozialdemokratie steht dafür ein, dass Arbeit in unserer Stadt gute Arbeit ist – unter fairen und sicheren Bedingungen und angemessen bezahlt. Wir wollen, dass alle in unserer Stadt an der Erarbeitung unseres Wohlstands ebenso teilhaben wie an seinen Errungenschaften. Für uns ist Arbeit eine der wesentlichen Möglichkeiten, die Teilhabe am Haben und am Sagen in unserer Gesellschaft sicherzustellen. Wir sind und wir bleiben die Partei der Arbeit.

GUTE UND FAIRE ARBEIT

In Hamburg hat gute Arbeit einen hohen Stellenwert. In unserer Stadt sind über eine Million Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt – mehr als je zuvor. Wir werden auch in Zukunft mit den Akteuren des Arbeitsmarktes eng zusammenarbeiten und alles dafür tun, dass alle Menschen von guter Arbeit profitieren. Wir werden eine **Kampagne für gute Arbeit** ins Leben rufen, um die damit verbundenen Themen in die Stadt zu tragen.

Eine wichtige Säule guter Arbeit sind Tarifverträge. Sie sichern faire Beschäftigungsbedingungen ab. Deshalb schafft Hamburg nach dem Scheitern eines Vergabegesetzes auf Bundesebene eine eigene Regelung, die für die Vergabe wichtiger öffentlicher Aufträge Tarifverträge voraussetzt. Wir werden den **Index für gute Arbeit** des DGB auch für Hamburg erheben lassen.

Gute und faire Arbeit muss auch im Rahmen der **Plattformökonomie** und für Crowdworking ermöglicht werden. Wir werden uns in Hamburg und beim Bund dafür einsetzen, dass auch für neue und digitale Formen der Erwerbsarbeit geeignete, unkomplizierte Regelungen zu Arbeitsschutz und fairer Bezahlung geschaffen werden.

Bei der Verfolgung von Schwarzarbeit, der Aufdeckung von Arbeitsausbeutung und der Ahndung von Sozialversicherungsbetrug werden wir nicht nachlassen und eine ausreichende Personalausstattung bei den zuständigen Stellen des Zolls einfordern. Ebenso werden wir dafür sorgen, dass Dienststellen der Stadt Hamburg, wie die des bezirklichen Wohnraumschutzes, das Jobcenter und andere regelhaft **gemeinsame Aktionstage** mit dem Zoll zur Aufdeckung prekärer Strukturen, von Arbeitsausbeutung und Sozialversicherungsbetrug durchführen.

Mit dem **„Haus für Gesundheit und Arbeit“** haben wir in Hamburg ein Angebot geschaffen, dass Menschen mit psychischen und chronischen Erkrankungen über alle Zuständigkeitsgrenzen hinweg berät und begleitet, damit sie (wieder) am Arbeitsleben teilnehmen können. Das Pilotprojekt hat sich bewährt und wir wollen es dauerhaft etablieren und ausbauen.

HAMBURG ALS MAGNET FÜR FACHKRÄFTE

Eine Zukunftsmetropole wie Hamburg ist auf Fachkräfte in allen Branchen dringend angewiesen. Wir werden uns darum kümmern, dass alle Arbeitnehmer*innen in Hamburg über die Fähigkeiten verfügen, die sie brauchen, um auf einem sich ständig wandelnden Arbeitsmarkt dauerhaft gute Arbeit zu finden. Dazu ist es wichtig, gleich von vornherein **lebenslanges Lernen** und alters- und alternsgerechte Arbeitsbedingungen gemeinsam mit den Unternehmen zu organisieren. Wir wollen arbeitsmarktpolitische Instrumente nutzen, um Arbeitslosigkeit gar nicht erst entstehen zu lassen, sondern Menschen Perspektiven auf Weiterentwicklung und Veränderung in Arbeit zu geben. Außerdem werden wir weiter daran arbeiten, dass **Hamburg ein attraktiver Ort für qualifizierte Fachkräfte** aus der ganzen Welt ist und Menschen, die anpacken und am Wohlstand der Zukunft mitarbeiten wollen, hier mit offenen Armen empfangen werden und eine neue Heimat finden. Damit das gelingt, wollen wir im Rahmen der Hamburger Möglichkeiten den Zugang zum Arbeitsmarkt auch für Geflüchtete erleichtern, indem wir bestehende Hürden senken und Sprachkurse, Kapazitäten zur Anerkennung von Qualifikationen sowie das Spektrum beruflicher Einstiegsmöglichkeiten erweitern.

FIT FÜR DEN WANDEL DER ARBEITSWELT

Die Arbeitswelt von heute wandelt sich ständig. Unsere **Fachkräftestrategie** ist darauf ausgerichtet, die Arbeitnehmer*innen in Hamburg dabei zu unterstützen, immer auf der Höhe dieses Wandels

zu sein. Neue Berufsbilder entstehen, für viele Ausbildungsberufe sind umfassende Nach- oder gar Neuqualifizierungen erforderlich. Deswegen sind **Umschulungsmöglichkeiten, Teilqualifizierungen** oder auch die Option des Absolvierens einer neuen Ausbildung im Laufe des Berufslebens wichtige Säulen unserer Fachkräftestrategie. Wir werden das Angebot an **beruflicher Qualifizierung nah am Arbeitsmarkt** weiter ausbauen und gemeinsam mit den Akteur*innen der beruflichen Bildung, der Arbeitsverwaltung und den Kammern so vielfältig wie möglich gestalten. Dazu gehören auch Angebote, sich „on the job" weiter zu qualifizieren.

Darüber hinaus erarbeiten wir eine **Hamburger Weiterbildungsstrategie,** die die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens bündelt und sämtliche Angebote umfasst, damit alle Hamburgerinnen und Hamburger davon profitieren.

Lebenslanges Lernen bedeutet, dass der Strukturwandel in vielen Bereichen eine Chance für eine berufliche Neuausrichtung und nicht das Ende von Arbeitsverhältnissen ist. Wer sich weiterqualifiziert oder einen Neuanfang wagt, braucht eine gute Absicherung. Wir setzen uns im Bund dafür ein, dass das BAföG, aber auch die Förderinstrumente des Arbeitslosengeldes und des Bürgergeldes besser darauf ausgerichtet werden.

Damit die Möglichkeiten, die das **Qualifizierungschancengesetz** für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bietet, bekannter werden und mehr Menschen davon profitieren, werden wir eine **Informationsoffensive für Betriebs- und Personalräte** und Unternehmen ins Leben rufen.

Digitalisierung und Energiewende fordern Unternehmen auf allen Ebenen heraus. Um ein Forum für regelmäßigen Austausch, Beratung und die Entwicklung notwendiger Rahmenbedingungen zu schaffen, werden wir Gewerkschaften, Kammern, Unternehmensverbände und die verschiedenen Akteur*innen der Arbeitsverwaltung für die Bildung eines **Transformationsrats** zusammenbringen.

Wir werden in Hamburg eine **Professur für Arbeitswissenschaft** schaffen, um die Mechanismen und Auswirkungen, die die notwendige Transformation der Arbeitswelt mit sich bringt, auch wissenschaftlich zu bearbeiten.

WILLKOMMENSKULTUR AUF DEM ARBEITSMARKT

Wir wissen um die Attraktivität unseres Arbeitsmarktes und wollen den Zugang für Fachkräfte deutlich erleichtern. Wir haben in Hamburg die Angebote der Arbeitsvermittlung, Ausländerbehörden und für Spracherwerb und Qualifizierung unter dem Dach des **Welcome-Centers** zusammengefasst. So erhalten Zugewanderte und Unternehmen, die Beschäftigte suchen, die beste Beratung aus einer Hand. Wir wollen hier noch mehr investieren, um die Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Dienststellen und der Arbeitsagentur so effektiv zu gestalten, dass die Fachkräfte aus dem Ausland schneller in für sie passende Arbeit kommen. Auch die Angebote für Menschen, die noch keine **Ausbildung und damit noch Qualifizierungsbedarf** haben, werden wir so aufstellen, dass der Spracherwerb und die Aufnahme einer Arbeit schnellstmöglich nach der Einreise erfolgen. Davon profitieren nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Hamburger Wirtschaft insgesamt.

Damit qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland schneller adäquat berufstätig sein können, werden wir die **Anerkennungsberatung weiterentwickeln** und die Stellen zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in unserer Verantwortung effizient aufstellen. Die Angebote für berufsbezogene Sprachförderung werden wir ausbauen. Bundesweit setzen wir uns dafür ein, dass der bürokratische Aufwand bei der Anerkennung von Berufsqualifikationen verringert wird und die Verfahren vereinfacht und beschleunigt werden.

Die wichtige und notwendige Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland muss zu fairen Bedingungen erfolgen. Wir werden nicht zulassen, dass ausbeuterische Strukturen gefördert werden. Fairness bedeutet für uns: Neuzugewanderte müssen eine Chance erhalten, ihre Rechte zu kennen und sie nötigenfalls auch einfordern können. Die **Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit** hat hierzu bereits wichtige Beiträge geleistet. Wir werden diese weiter fördern und ausbauen.

EINSTIEG IN DEN ARBEITSMARKT

Entscheidende Weichen für einen funktionierenden Arbeitsmarkt werden bereits beim Einstieg gestellt. Denn viele künftige Hamburger Fachkräfte gehen jetzt noch hier zur Schule. Sie verdienen unsere Unterstützung, genau wie die vielen kleineren und mittleren Unternehmen, die sich in der beruflichen Ausbildung engagieren, aber oft keine Möglichkeiten haben, ein eigenes Wohnangebot für (potenzielle) Auszubildende vorzuhalten. Deshalb setzen wir unsere Anstrengungen fort, neuen **Wohnraum in Auszubildendenwohnheimen** zu schaffen. Unternehmen, die sich selbst für das Auszubildendenwohnen engagieren, unterstützen wir durch gezielte Beratungsangebote und Hilfe bei der Flächensuche sowie der Umsetzung. So wollen wir dabei helfen, dass junge Menschen, die in Hamburg mit ihrer Ausbildung auch einen neuen Wohnort finden, gut in der Stadt ankommen und Fuß fassen. Die Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation von Auszubildenden und Fachschüler*innen soll Bestandteil der Fachkräftestrategie des Senates sein.

Die von uns etablierte **Jugendberufsagentur** ist ein Erfolgsmodell. Sie bietet Beratung in allen Fragen zum Start ins Berufsleben sowie Vermittlung in Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung aus einer Hand und sorgt dafür, dass niemand „verloren" geht. Wir wollen hier künftig auch Angebote für junge Menschen mit Behinderungen bündeln, damit auch sie beim Start ins Berufsleben von der Unterstützung aus einer Hand profitieren.

Das erfolgreiche **Programm „Catch Up" für Jugendliche** mit psychischen Erkrankungen werden wir fortführen. Damit die Angebote der Jugendberufsagentur noch sichtbarer werden, schaffen wir noch mehr mobile Beratungsangebote. Außerdem wollen wir, dass auch junge Menschen, die älter sind als 25 Jahre und bisher nicht den Weg ins Arbeitsleben gefunden haben, bis zum 28. Lebensjahr von der Jugendberufsagentur erfolgreich begleitet werden. Für eine entsprechende Gesetzesänderung starten wir eine Bundesratsinitiative.

TEILHABE AM ARBEITSMARKT FÜR ALLE

Wir Sozialdemokrat*innen wollen, dass alle Menschen eine Chance auf Arbeit haben. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass die Anstrengungen der Arbeitsagentur, des Jobcenters und der Arbeitsbehörde in einem **gemeinsamen Arbeitsmarktprogramm** gebündelt werden.

Das Instrument der **Teilhabe am Arbeitsmarkt (§ 16i SGB II)** wollen wir weiterhin dafür einsetzen, dass Menschen, die schon sehr lange ohne Arbeit sind, eine Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt angeboten bekommen und aufnehmen. Damit erhöhen wir die Chancen, dass diese Menschen einen Job in den beteiligten Unternehmen auch ohne Förderung durch das Jobcenter erhalten.

Damit alle Menschen ihr Potenzial nutzen und eine Arbeit aufnehmen können, werden wir dafür sorgen, dass es ein gutes Angebot an **Alphabetisierungskursen, Basissprachkursen und Grundqualifizierungen** gibt, denn Sprache ist und bleibt der Schlüssel für gute Integration.

Weil gerade **Alleinerziehende** häufig von wirtschaftlicher Not betroffen sind, wollen wir weiterhin einen Schwerpunkt bei ihrer Förderung, Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt setzen.

Das gut ausgebaute System der Kindertagesbetreuung und des schulischen Ganztages ermöglicht auch Eltern einen guten (Wieder-)Einstieg in das Berufsleben. Wir werden daneben auch niedrigschwellige Angebote für Eltern und vor allem Mütter ausbauen, die Spracherwerb, Qualifizierung und Integration verbinden.

Die Angebote der Stadtteilmütter und anderer Nachbarschaftsinitiativen sind gute Beiträge zur Integration neuer Nachbar*innen in den Stadtteilen. Sie werden durch langjähriges freiwilliges Engagement von Menschen gestaltet, die gleichzeitig großes Potenzial für den ersten Arbeitsmarkt haben. Wir wollen mit **gezielter Arbeitsmarktförderung** über ein spezielles Qualifizierungsangebot dafür sorgen, dass vor allem auch Frauen, die sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in diesen Initiativen engagieren, ein Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ermöglicht wird. Ein gutes Beispiel hierfür sind Qualifizierungen für Kita-Helfer*innen oder Teilqualifizierungen oder auch Teilzeitausbildungsangebote anderer Branchen.

HAMBURG VEREINT DURCH LEBENSWERTE QUARTIERE

85 Prozent der Hamburger*innen sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. Wir werden dafür sorgen, dass das so bleibt. Die SPD ist Mieter*innenpartei. Wir schützen Mieter*innen und begrenzen den Mietenanstieg. Durch die erfolgreiche Wohnungsbaupolitik der letzten 14 Jahre ist es uns gelungen, die Durchschnittsmiete in Hamburg auf einem moderaten Niveau von 9,16 Euro pro Quadratmeter zu halten – das entspricht 20 Prozent des durchschnittlichen Nettoeinkommens, was bedeutet, dass viele Hamburger*innen deutlich weniger als ein Drittel ihres Einkommens für das Wohnen ausgeben müssen. Wir wissen aber auch, dass viele Haushalte mit niedrigem oder mittlerem Einkommen in der Folge von Mieterhöhungen, gestiegenen Heizkosten und weiteren Preissteigerungen kaum noch mit ihrem Geld auskommen. Deswegen haben der Erhalt und der Bau bezahlbaren Wohnraums in unserer Wohnungspolitik oberste Priorität. Um das Mietniveau vor allem der langjährigen Mietverhältnisse zu schützen, setzen wir uns auch weiterhin für eine Stärkung und Ausweitung der Mieter*innenrechte ein. Den Wohnraumschutz werden wir stärken und ausbauen. Die bundesgesetzlichen Spielräume des Mieter*innenschutzes werden wir konsequent ausschöpfen und unter anderem die **Mietpreisbremse verlängern.** Wir fordern die **Senkung der Kappungsgrenze** auf 11 Prozent sowie die Streichung von Ausnahmeregelungen, die die Wirksamkeit der Mietpreisbremse bisher stark beeinträchtigen. Wir setzen uns im Bund zudem für Maßnahmen gegen die Umgehung der Mietpreisbremse zum Beispiel durch den Abschluss von Indexmietverträgen oder die missbräuchliche Vermietung möblierten Wohnraums ein. Das **kommunale Vorkaufsrecht** in den Sozialen Erhaltungsverordnungen wollen wir präzisieren und stärken, um es wieder nutzbar zu machen.

Unsere Wohnungspolitik ist gekennzeichnet von Kooperation statt Enteignung, Unterstützung statt Überforderung und Miteinander statt Gegeneinander. Bei der Erstellung des nächsten Mietenspiegels werden wir mit dem Median eine andere, rechtssichere Berechnungsmethodik verwenden, die sich dämpfend auf die Mietenentwicklung auswirken wird.

GEMEINSAM RAUS AUS DER KRISE FÜR MEHR WOHNUNGEN

Hamburg verfolgt seit 2011 eine aktive, sozial verantwortungsvolle und verlässliche Wohnungspolitik. Als SPD ist es unser Ziel, den wachsenden Wohnungsbedarfen nachkommen und allen Menschen gute Wohnmöglichkeiten bieten zu können. Kernpunkte dieser Politik sind der Bau neuer Wohnungen, verbunden mit dem Schutz bezahlbaren Wohnraums, sowie die Entwicklung lebenswerter Stadträume.

Das Hamburger **Bündnis für das Wohnen** ist eine Erfolgsstory und wurde mittlerweile bundesweit vielfach kopiert. Gemeinsam mit den Bündnispartnern haben wir den Wohnungsbau nach langem Stillstand 2011 aktiviert. So konnten seitdem der Bau von mehr als 130.000 Wohnungen genehmigt und rund 100.000 neue Wohnungen fertiggestellt werden. Etwa 30.000 davon sind geförderte Wohnungen. Damit haben wir die Anzahl der Wohnungen in Hamburg um 10 Prozent erhöht, ohne die Siedlungsfläche deutlich zu erweitern.

Durch einen sprunghaften Anstieg der Bau- und Finanzierungskosten ist der Wohnungsbau in ganz Deutschland in eine Krise geraten. Die Nachfrage nach neuem Wohnraum ist jedoch weiterhin hoch. Deswegen ist es unser Ziel, den Wohnungsbau in Hamburg wieder in Schwung zu bringen, um möglichst bald **erneut 10.000 neue Wohnungen pro Jahr** zu genehmigen! Dazu werden wir die Baugenehmigungsverfahren beschleunigen, neue Wohnungsbauflächen entwickeln und die Förderung von günstigem Wohnraum noch einmal verstärken.

Die aktuelle Novellierung des Baugesetzbuches bietet neue Möglichkeiten, **beschleunigt Bauflächen und Bauvorhaben zu genehmigen.** Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass Hamburg diese Möglichkeiten vor allem im Wohnungsbau voll ausschöpft. Neben unseren eigenen Investitionen und Bemühungen sehen wir auch Unternehmen in der Verantwortung und unterstützen bei der Flächensuche für Betriebswohnungen.

Wir möchten das Bündnis für das Wohnen erneuern und gemeinsam ein neues Kapitel aufschlagen, in dem wir uns darauf verständigen, das gute Mietniveau zu halten, die richtigen Schritte zum notwendigen CO_2-

neutralen Umbau des Gebäudebestands zu gehen und den Wohnungsneubau auf hohem Niveau fortzusetzen. Dabei wollen wir die CO_2-Belastung der Umwelt auch im Baubereich auf allen Ebenen, von der Erstellung der Baumaterialen über die Errichtung der Gebäude bis zum möglichen Abriss, durch geeignete Maßnahmen weiter verringern.

BEZAHLBARES WOHNEN DURCH KOSTENREDUZIERTES BAUEN

Die aktuellen Baukosten liegen in Hamburg ohne Grundstückskosten bei ca. 4.500 Euro pro Quadratmeter. Das ist viel zu teuer für frei finanzierten Wohnungsbau mit bezahlbaren Mieten. Die SPD wird die Kosten des Bauens so schnell wie möglich um etwa ein Drittel senken! Wir werden zeigen, wie das gelingen kann, ohne dass wir dafür staatliche Förderung einsetzen müssen. Gemeinsam mit den rund 150 Akteurinnen und Akteuren aus allen Bereichen der Planungs-, Bau- und Wohnungswirtschaft haben wir uns auf den Weg gemacht, den **Hamburg-Standard** zu entwickeln, mit dem es möglich sein wird, bezahlbare Wohnungen zu bauen. Dieser Hamburg-Standard bringt Wohnqualität und bezahlbare Mieten in Einklang.

Für dieses ambitionierte, aber realistische Ziel werden die einschlägigen Standards, Prozesse und Regelwerke hinterfragt und unter Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Kriterien das richtige Maß zwischen Effizienz und Qualität festgesetzt. Für die kommenden Jahre gilt es, diesen neuen Hamburg-Standard weiterzuentwickeln und in die Praxis umzusetzen, damit viele neue, bezahlbare Wohnungen entstehen können. Unser Baukompetenzzentrum wird dafür ausgebaut und bei der Umsetzung des Hamburg-Standards unterstützen – zum Beispiel im **Wilhelmsburger Rathausviertel,** welches zum Pilotquartier werden soll.

BEZAHLBARES WOHNEN DURCH EXZELLENTE FÖRDERUNG

Hamburg ist bundesweit Spitzenreiter in der sozialen Wohnraumförderung. Durch die konsequente Anwendung des Drittelmixes – in jedem größeren Bauvorhaben ein Drittel Eigentum, ein Drittel frei finanzierte Mietwohnungen und ein Drittel geförderter Wohnraum – in Kombination mit einer passgenauen Förderung ist es gelungen, das Segment der Sozialwohnungen fest im Neubaugeschehen zu verankern und den öffentlich geförderten Wohnungsbestand auf dem hohen Niveau von 80.000 Wohnungen zu halten. Im Angesicht der heraufziehenden Baukrise hat die SPD das **Förderbudget fast verdoppelt** und subventioniert bei gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten so effektiv, dass die Anzahl der bewilligten Sozialwohnungen antizyklisch deutlich anwächst. Das wird sich auch in einer steigenden Zahl von Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende niederschlagen. Diesen Kurs werden wir trotz ansteigendem Finanzdruck auch in der kommenden Legislatur fortsetzen und das Angebot sukzessive weiter ausdehnen. Hilfreich wird auch der neu eingeführte **dritte Förderweg** sein. Damit gibt es jetzt vier Angebotsformen mit Mieten zwischen 7,10 und 12,10 Euro pro Quadratmeter für unterschiedlich einkommensstarke Haushalte, von denen bis zu 65 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger profitieren können. Um dieses große Förderpotenzial besser abrufen zu können, wird sich die SPD dafür einsetzen, bei größeren Bauvorhaben den Anteil geförderter Wohnungen auf bis zu 50 Prozent zu erhöhen.

DIE SAGA – DER FELS IN DER BRANDUNG

Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen hat Hamburg sein kommunales Wohnungsunternehmen nicht verkauft. Die **140.000 Wohnungen** mit einer **Durchschnittsmiete von 7,26 Euro pro Quadratmeter** befinden sich nach wie vor im städtischen Eigentum und bleiben es auch! Mit einer eigenen Sanierungsstrategie wird die Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg (SAGA) diesen Wohnungsbestand bis 2045 CO_2-neutral sanieren und Vorreiter bei der Umsetzung von Quartiers- und Flottenansätzen werden, sobald im Gebäudeenergiegesetz die notwendigen Voraussetzungen geschaffen wurden. Zudem hat die SAGA die günstigen Marktbedingungen der letzten beiden Dekaden genutzt und **10.000 neue Wohnungen** errichtet. Auch als Quartiersentwicklerin kommt sie ihrer herausgehobenen Rolle für Hamburg nach. Diesen Kurs wird die SAGA beibehalten. Sie ist eine verlässliche Partnerin im Bündnis für das Wohnen wie auch für ihre Mieter*innen.

Rund 36 Prozent aller Mietwohnungen in Hamburg befinden sich im Eigentum der SAGA und der Hamburger Genossenschaften und sind somit gemeinnützig. Mit einer Durchschnittsmiete von 8,71 Euro pro Quadratmeter sind die **SAGA und die Genossenschaften Garanten für gutes und bezahlbares Wohnen** in Hamburg. Die SPD treibt die Gründung einer Dachgenossenschaft voran, mit der es leichter wird, genossenschaftliche Neugründungen zum Beispiel auch von Baugemeinschaften durchzuführen und so den Wirkungskreis der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen zu verbreitern.

BESCHLEUNIGUNG DURCH ENTBÜROKRATISIERUNG UND DIGITALISIERUNG

Für schnellere und effizientere Baugenehmigungsverfahren haben wir die Novellierung der Hamburgischen Bauordnung auf den Weg gebracht, die eine Vielzahl von Vereinfachungen bis hin zur Genehmigungsfreistellung von kleineren Wohnungsbauvorhaben verankern wird. Durch gezielte Personalanwerbung und -qualifizierung wollen wir die Vakanzen in den Genehmigungsbehörden schließen. Parallel wurde das Baugenehmigungsverfahren zur zusätzlichen Beschleunigung digitalisiert. In unserer Offensive für Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung werden wir das Bauen besonders in den Blick nehmen.

AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT – WIR GEHEN VORAN!

Wir denken vom Ziel her und brauchen deshalb einen Paradigmenwechsel: Es geht uns um die Verringerung der CO_2-Emissionen und nicht um die Verdickung der Außenwände. Zu hohe Ansprüche an die Gebäudehülle können tatsächlich klimaschädlich wirken, da mit ihnen unter Umständen mehr CO_2 ausgestoßen als eingespart wird. Wir schauen genau hin, ob eine scheinbar sinnvolle Maßnahme ihr Ziel auch wirklich erreicht.

Mit der SPD in Hamburg wird es in der landeseigenen Gesetzgebung deshalb keine Verschärfungen bei den Maßnahmen der energetischen Gebäudeeffizienz geben! Auch auf Bundes- sowie europäischer Ebene werden wir uns gegen eine Verschärfung der gesetzlichen Standards für die energetische Gebäudesanierung einsetzen. Das heißt: Mit uns gibt es **kein EH 40** als zwingenden Sanierungsstandard oder Grundlage für eine Förderung und keine Verschärfung der aktuellen gesetzlichen Anforderungen in der Gebäudesanierung.

Wir fokussieren stattdessen auf eine möglichst schnelle und flächendeckende **Umstellung auf erneuerbare Wärme** (Fernwärmeanschluss, Wärmepumpe, Nahwärmenetze, Quartiers- und Flottenansätze). Wer erneuerbar heizt, muss keine Dämmbunker bauen. Dieser Paradigmenwechsel wird Fehlinvestitionen in Wärmedämmung und technische Anlagen, die zu hohen Betriebskosten führen, vermeiden und stattdessen die Investitionen dorthin lenken, wo am effektivsten CO_2 gespart werden kann. So wird bei mehr CO_2-Effizienz weniger Geld ausgegeben. Geld, das nicht auf die Mieten umgelegt werden kann. Die SPD vereint finanzielle Entlastung und Klimaschutz – und das gleichzeitig.

JEDES HAUS KANN KLIMASCHUTZ

Durch die Diskussionen über das Heizungsgesetz des Bundes sind viele private Gebäudeeigentümer*innen stark verunsichert. Viele haben ihre Bemühungen um eine sinnvolle energetische Sanierung ausgesetzt oder ihre eigentlich funktionierende Heizanlage mit gleicher Technologie erneuert – beides ist im Ergebnis klimaschädlich. Die Wärmepumpe als wichtigste Technologie für die Umstellung auf erneuerbare Wärme ist durch Fehlinformation zu Unrecht in Verruf geraten. In der Zwischenzeit ist klar: Die neuen Generationen der **Wärmepumpen** sind so leistungsstark, dass deren Einbau auch bei unsanierten und teilsanierten Gebäuden sinnvoll ist. Die SPD wird die **Kommunikationskampagne „Jedes Haus kann Klimaschutz“** weiter vorantreiben und privaten Eigentümer*innen erläutern, wie sie ihre Immobilie ihren Möglichkeiten und ihrem Gebäude entsprechend energetisch sanieren können und wo sie Unterstützung dafür erhalten. Vorfällige Sanierungen – also der Ausbau noch funktionierender Bauteile – sollen vermieden werden. Stattdessen gilt es, einen individuellen Sanierungsplan zu entwickeln, um vorbereitet zu sein, wenn Bauteile tatsächlich erneuert werden müssen.

Zudem werden wir Förder- und Beratungsangebote für **nachbarschaftliche Wärme- und Energienetze** auflegen, beispielsweise für Reihenhaussiedlungen. Hohe Kosten

sind auch für die energetische Modernisierung des Mietwohnungsbestands zu erwarten. Auf Bundesebene werden wir deswegen für eine ausreichende und verlässliche Förderung eintreten, damit die Belastungen von Mieterinnen und Mietern tragbar bleiben.

QUARTIERSENTWICKLUNG

Die hohe Wohnzufriedenheit der Hamburger*innen basiert nicht nur auf den guten Mietkonditionen, sondern auch auf den Qualitäten im Quartier: der guten Nachbarschaft, den Spielplätzen und Grünflächen, den Treffpunkten, den Einkaufsmöglichkeiten. Mit unserem **Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)** sowie mit der **Stiftung lebendige Nachbarschaften** werden wir in den kommenden fünf Jahren weiterhin die Bildungs- und Jugendeinrichtungen, die Bürgerhäuser, das Wohnumfeld, die öffentlichen Plätze, Freiflächen und Grünanlagen sowie die Versorgungsstrukturen in den Wohnquartieren weiterentwickeln und damit die nachbarschaftlichen Strukturen stärken und die Lebensqualität erhöhen. Wichtige Partner bei der Umsetzung bleiben die Genossenschaften und die SAGA.

Die meisten Hamburger*innen wollen so lange wie möglich in ihrer Nachbarschaft bleiben. Wir sorgen dafür, dass ein lebenslanges Wohnen im Quartier möglich ist. Deshalb werden wir in allen Stadtteilen Voraussetzungen für ein **altersgerechtes Wohnen** schaffen. Es kann jedoch gerade im Alter auch sinnvoll sein, in eine kleinere Wohnung zu ziehen. Denjenigen, die sich das wünschen, bieten wir Unterstützung an durch Informations- und Beratungsangebote sowie ein eigenes Förderprogramm. Damit eröffnen wir Mieter*innen und Eigentümer*innen Anreize für einen **Wohnungswechsel** in eine der jeweiligen Lebenssituation angepasste Wohnraumgröße. Davon profitieren nicht nur die direkt betroffenen Menschen, sondern der gesamte Wohnungsmarkt und somit alle Menschen in Hamburg – und die, die zu uns ziehen wollen.

Bei unseren Überlegungen zur Quartiersentwicklung vereinen wir noch stärker die Anforderungen für ambulante und stationäre Sozialeinrichtungen mit der Weiter- und Neuentwicklung bestehender und neuer Quartiere. Mit einer entsprechenden **Vorbehaltsplanung** für diese besonderen Wohnformen (Wohngruppen für Jugendliche, solche für Senior*innen sowie ambulantes Wohnen, beispielweise für Careleaver) sichern wir die soziale Infrastruktur entlang der Bedarfe Hamburgs ab.

Wir halten die Stadt zusammen und priorisieren weiterhin die Innen- vor der Außenentwicklung. Das heißt, dass wir ca. 80 Prozent des Bedarfs an neuen Wohnungen weiterhin in der bebauten Stadt decken werden – durch Flächenkonversionen, behutsamen Umbau, Nachverdichtung zum Beispiel an den Magistralen und Dachgeschossausbau. Hierbei halten wir an dem **„Hamburger Maß“** fest, mit dem die Bezirksämter ein Instrument für die bauliche Verdichtung erhalten haben. Um den bereits gebauten Wohnraum besser nutzen zu können, werden wir ein Förderprogramm auflegen, dass Anreize für den Umzug in kleinere Wohnungen setzt und Umbauten im Bestand wie den Einbau von Einliegerwohnungen in Einfamilienhäusern ermöglicht.

Wir schützen Mieter*innen in Gebieten mit Sozialen Erhaltungsverordnungen vor Verdrängung und dämmen Spekulation ein. Die derzeit 13 Gebiete wollen wir sichern und die Aufnahme neuer Gebiete in die Verordnung prüfen.

Zu den größten Wohnungsbauprojekten zählen:

- Die Wilhelmsburger Quartiere **Spreehafenviertel, Elbinselquartier und Rathausquartier** entlang einer grünen Achse bis zum Inselpark, die auf der Fläche der ehemaligen Wilhelmsburger Reichsstraße entstehen. Sie werden nach den großen Investitionen der Internationalen Bauausstellung und der Gartenschau in die soziale und die Bildungsinfrastruktur nun den dringend erwarteten Wohnraum bringen.
- Die **Überdeckelung der Autobahn A 7** in den Bereichen Schnelsen und Stellingen und Altona, mit der wir neue Lebensqualität und Freiräume schaffen. Durch den Umzug von Kleingärten auf die Deckelflächen entstehen zudem neue Wohnbauflächen auch im restlichen Stadtgebiet. Wir vereinen damit Stadtteile, die bislang von der Autobahn getrennt waren.
- Die Fertigstellung der **HafenCity,** des größten Stadtentwicklungsgebiets Europas mit seinen außerordentlichen Wasser- und Freiraumqualitäten. Die HafenCity ist schon jetzt ein Aushängeschild modernster Stadtentwicklung und Heimat für viele Hamburger*innen.
- Der neue **Stadtteil Grasbrook** am südlichen Elbufer, direkt gegenüber der HafenCity. Hier schaffen wir in der nächsten Dekade Wohnraum für bis zu 6.000 Bewohner*innen sowie Raum für ca. 16.000 Arbeitsplätze in mehreren Abschnitten.
- Die Entwicklung des **Hamburger Ostens,** etwa in der Horner Geest, mit großen Möglichkeiten zur Steigerung der Lebensqualität in den bestehenden Quartieren. Wir werden den Hamburger Osten durch eine bessere soziale Infrastruktur, neue Parks, öffentliche Wege und Sportflächen, aber auch mit Wohnungsneubau noch lebenswerter machen.
- Die Umsetzung des **Magistralen-Konzepts.** Wir werden mit dem im Herbst 2024 vorgelegten Konzept einen jahrzehntelangen Entwicklungsprozess starten, mit dem wir entlang der großen Magistralen wichtige Wohnungsbau- und Stadtentwicklungspotenziale heben.
- Die Umsetzung des Rahmenplans **Diebsteich,** mit der wir bestehende Lücken in der Kultur- und Sportinfrastruktur für die gesamte Stadt durch die geplante neue Musikhalle und ein Fußballstadion mit fast 5.000 Plätzen schließen.
- In der **Mitte Altona** schaffen wir im zweiten Bauabschnitt mindestens 1.900 weitere bezahlbare Wohnungen und eine Erweiterung der bestehenden Grünflächen. Wir verbinden die umliegenden Stadtteile durch die neuen Quartiere und werden ein „Neues Zentrum Altona“ am heutigen Fernbahnhof entwickeln, das ganz Altona verbindet.
- Die Umsetzung des Rahmenplans **Berliner Tor** an der Schnittstelle zwischen den Stadtteilen St. Georg, Borgfelde, Hammerbrook und Hohenfelde, mit der wir nicht nur den Wissenschaftsstandort stärken, sondern auch die öffentlichen Räume aufwerten und Wohnraum in zentraler Lage schaffen.

Nur an ausgewählten Orten entwickeln wir auf bislang unbebauten Flächen **neue Quartiere.** Dabei achten wir besonders darauf, dass auch die umliegenden Quartiere von den Entwicklungen profitieren. So werden in **Oberbillwerder** und in den **Fischbeker Reethen** neue Schwimmbäder und Schulstandorte entstehen, die das Freizeit- und Bildungsangebot von Bergedorf bzw. Harburg insgesamt verbessern werden. In der **Science City Hamburg Bahrenfeld** wird mit attraktiven Wohnungen, Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie neuen Erholungsräumen ein einzigartiger und lebendiger Stadtraum entstehen.

DIE INNENSTADT BLEIBT DAS HERZ DER STADT

Die Hamburger Innenstadt ist nach wie vor Anziehungspunkt für Freizeit, Kultur und Einkauf. Im Rathausviertel haben wir gezeigt, wie wir die Aufenthaltsqualität gemeinsam mit den Eigentümer*innen in der Innenstadt steigern. Im **Kontorhausviertel** werden wir, ausgehend vom neugestalteten

Burchardplatz und dem Hopfenmarkt, Orte mit hoher Aufenthaltsqualität entwickeln. Wir werten den Hammaburg-Platz als Keimzelle Hamburgs auf und bauen die **Domachse** zu einer attraktiven Verbindung zwischen Innenstadt und HafenCity bis ins Überseequartier um. Es gilt, neben dem Einzelhandel **neue Nutzungen** für die Innenstadt zu finden, wie zum Beispiel das **Haus der digitalen Welt,** das seinen Platz in der Innenstadt am Gerhart-Hauptmann-Platz erhalten wird. Damit geht eine völlig neue Dimension der öffentlichen Nutzung der Innenstadt mit erheblichen Besucherströmen einher. Die SPD wird sich zudem dafür einsetzen, möglichst viele **Wohnungen in der Innenstadt** zu schaffen, die auch nach Ladenschluss die Innenstadt beleben. Über 1.000 neue Wohnungen sind in den vergangenen Jahren bereits hinzugekommen. Hier werden wir Kurs halten.

Wir wollen daneben auch die **Bezirkszentren stärken** und dafür sorgen, dass es auch weiterhin wohnortnah attraktive Freizeit-, Kultur- und Einkaufsmöglichkeiten gibt.

HAMBURG VEREINT DURCH EINE FUNKTIONIERENDE STADT

Überall in der Welt sehen wir, was geschieht, wenn Staaten sich nicht für das Wohl ihrer Bürger*innen einsetzen. Deswegen war und ist es unser Anspruch, gut und ordentlich zu regieren. Das ist die Grundlage für die Akzeptanz unserer Demokratie und Politik, also für ein vereintes Hamburg. Wir haben getan, was wir versprochen hatten: Wir haben die Finanzen unserer Stadt in Ordnung gebracht, alte Schulden getilgt, Vorsorge für die kommenden Jahre getroffen und in wichtige Zukunftsprojekte für uns und nachfolgende Generationen investiert. Diesen Kurs werden wir fortsetzen: Wir werden die staatlichen Funktionen der Stadt auch in schwierigen Zeiten sicherstellen, damit wir alle dauerhaft in einer funktionierenden Stadt leben.

SOLIDE FINANZEN UND HOHE INVESTITIONEN

Solide und nachhaltige Finanzen bilden die Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Wir mussten tiefgreifende Krisen bewältigen und gleichzeitig das Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger sowie die ökonomische und ökologische Stabilität der Stadt sichern. Mit gezielten Verstärkungen vom Standesamt bis zum Wohngeld wird sichergestellt, dass sich die Bürger*innen gerade in Krisenzeiten darauf verlassen können, dass ihre Stadt funktioniert.

Wir konnten die Corona-Kredite bereits vollständig tilgen. Hamburg hat zwei Jahre früher als geplant nicht nur die Vorgaben der Schuldenbremse erreicht, sondern auch alle Aufwendungen und Erträge der Stadt ausgeglichen. Damit ist der Verzehr öffentlichen Vermögens gestoppt. So sind die finanziellen Grundlagen für die weitere Entwicklung Hamburgs als Zukunftsstadt gelegt.

Wir planen und realisieren **Investitionen auf Rekord-Niveau:** Bis 2030 werden wir ca. 20 Milliarden Euro investieren – ein Spitzenplatz unter den Bundesländern. Wir bringen die städtische Infrastruktur in Ordnung und machen sie zukunftsfähig: von Straßen über den öffentlichen Nahverkehr bis zu Schulen, Hochschulen, Kultureinrichtungen und Spielplätzen.

Wir nutzen verantwortungsvoll die Spielräume, die uns die Schuldenbremse in Grundgesetz und Hamburger Verfassung lässt, und haben gezeigt, dass solide Finanzen und kraftvolle Investitionen vereinbar sind. Auf Bundesebene setzen wir uns für eine **Reform der Schuldenbremse** ein, die auch den Bundesländern mehr Möglichkeiten gibt – investiert wird vor allem vor Ort! Auf der anderen Seite müssen wir die **Einnahmebasis der Stadt** sichern, um weiter kraftvoll investieren zu können. Steuerentlastungen auf Bundesebene sollten solide finanziert sein und zielgerichtet die arbeitende Mitte adressieren. Der Wirtschaft helfen gezielte Investitionsanreize mehr als Steuergeschenke für wenige Spitzenverdiener*innen. Bei der **Erbschaftsteuer,** deren Einnahmen den Ländern zustehen, müssen wir sicherstellen, dass sich reiche Großerb*innen nicht gegenüber der Steuerverwaltung arm rechnen und schlussendlich wenig bis keine Erbschaftsteuer bezahlen.

Das von uns eingeführte **doppische Haushaltswesen** der Stadt, das neben den Ein- und Ausnahmen auch weitere Vermögens- und Sachwerte der Stadt berücksichtigt, ermöglicht eine nachhaltige, generationengerechte Haushalts- und Finanzpolitik ebenso wie eine ziel- und wirkungsorientierte Steuerung. Das Hamburger Steuerungsmodell gilt bundesweit als Vorbild. Es soll weiter modernisiert werden. Darüber hinaus werden wir die von uns gegründete **FinanzServiceAgentur** nutzen, mit der die Stadt Kredite günstiger aufnehmen und dennoch strenge Wirtschaftlichkeitsvorgaben einhalten kann.

Unsere Senatspolitik orientiert sich an den **Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG).** Ab dem Haushaltsplan 2025 machen wir transparent, wie die Ergebnisse der Behörden und Ämter helfen, diese Ziele zu erreichen. Über die Kennzahlen mit **Gleichstellungsbezug** wird jährlich schon jetzt gesondert berichtet.

Mit der **Stadtwirtschaftsstrategie** haben wir eine verbindende Zielsetzung für unsere öffentlichen Unternehmen geschaffen und sie damit auf die Ziele der Daseinsvorsorge fokussiert – bei bestmöglicher Wirtschaftlichkeit. Kernverwaltung und Konzernunternehmen weisen zusammen eine Bilanzsumme von mehr als 100 Milliarden Euro auf. Das zeigt, welche Kraft in unseren Unternehmen steckt. Wo es sinnvoll oder erforderlich ist, sind wir Kooperationen mit privaten Unternehmen eingegangen: beim Flughafen, im Hafen oder kürzlich bei der Glasfaserversorgung.

Wir werden zukünftig ein **Wirkungsmonitoring** für den Gesamtkonzern Hamburg einrichten, um effektiv nachsteuern zu können.

GRUNDSTEUER

Wir halten Wort – auch bei der **Grundsteuer.** Es bleibt bei der zugesagten Aufkommensneutralität, und zwar dreifach: beim Gesamtaufkommen, im Bereich Wohnen sowie im Bereich Gewerbe. Sollte sich herausstellen, dass die Hebesätze zu hoch sind, werden wir sie absenken, um Aufkommensneutralität wiederherzustellen. Im Gegensatz zu früheren CDU-Senaten haben wir die Grundsteuer nicht angehoben, sondern jede grundsteuerbedingte Verteuerung der Wohnkosten in Hamburg seit 2011 vermieden!

Wir werden Wohneigentum für junge Familien preiswerter machen. Sobald der Bund den Ländern eine flexiblere Gestaltung der **Grunderwerbsteuer** ermöglicht, wird Hamburg bei Familien für den Ersterwerb einer selbst genutzten Wohnimmobilie einen ermäßigten Steuersatz von 3,5 Prozent vorsehen. Der ermäßigte Steuersatz soll auch bei geförderten Wohnungen und beim Bauen im Erbbaurecht angewandt werden, um sozialen Wohnungsbau attraktiver zu machen.

LEISTUNGSFÄHIGE UND BÜRGERNAHE VERWALTUNG

In den Krisenjahren der Pandemie hat Hamburgs Verwaltung ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Auch die Gestaltung der Zukunftsstadt ist nur mit einer gut aufgestellten Verwaltung möglich. Hamburg wird mit uns eine bürgernahe Verwaltung behalten, die dem Menschen dient.

Der Zugang zu städtischen Leistungen und die damit verbundene Beratung sollen schneller, digitaler und einfacher erfolgen – wo möglich, automatisch, wo nötig, aufsuchend und am besten aus einer Hand. Dafür werden wir unter anderem das bewährte **zentrale Kundenzentrum in der Innenstadt** an einem geeigneten Standort verstetigen und das Angebot um weitere städtische Leistungen ergänzen.

Öffentliche Dienstleistungen müssen mit möglichst kurzen Wartezeiten erbracht werden; Antragstellungen und Terminvergaben müssen auch digital erfolgen können. Die Umsetzung der Wohngeldreform mit einer Verdreifachung der Wohngeldberechtigten hat Hamburg ohne eine Explosion der Wartezeiten bewältigt. Dennoch gibt es Verwaltungsleistungen, auf deren Erbringung Bürger*innen und Unternehmen noch zu lange warten müssen. Deshalb werden wir ein zentrales, laufend überprüftes **Management von Terminvergaben,** Wartezeiten und Bearbeitungsständen einführen.

Wir wollen, dass die Bürger*innen befragt werden, welche städtischen Leistungen sie erwarten und wie zufrieden sie mit den jetzigen Leistungen sind: Mindestens einmal in fünf Jahren wird es eine umfassende, **digital unterstützte Bürgerbefragung** geben. Wir haben die gesetzlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, die Beteiligung einer repräsentativen Zufallsgruppe zu ermöglichen. So können wir feststellen, ob sich die Zufriedenheit mit städtischen Leistungen verändert. Auf dieser Grundlage können Bürgerschaft und Verwaltung Anregungen für die Verbesserung städtischer Leistungen erhalten. Ergänzend werden wir einen **Beirat bürgerfreundliche Verwaltung** einrichten.

In einer funktionierenden Stadt konzentrieren sich die Behörden und Ämter auf ihre Kernaufgaben. Konsequent werden wir Behörden deshalb von den Aufgaben befreien, die nicht wesentlich sind. Wir wollen die Leistungen des Staates möglichst effizient und kundenorientiert erbringen und werden traditionelle Strukturen verändern, wenn sie nicht mehr den gesellschaftlichen Vorstellungen moderner und digitaler Staatlichkeit entsprechen.

Hamburg vereint **sieben starke Bezirke,** in denen Politik vor Ort gestaltet wird, in denen Bürger*innen sich einbringen, in denen sich Vereine und Verbände für unsere bald 104 Stadtteile einsetzen. Wir tragen in und für die Bezirke Verantwortung und werden weiter dafür sorgen, dass **die Bezirksämter gut ausgestattet werden,** um ihre unverzichtbare bürgernahe Arbeit fortsetzen können.

Der öffentliche Dienst ist für das Funktionieren der Stadt unverzichtbar. Wir stehen zur **Tarifgarantie** und werden die Tarifverträge weiter eins zu eins, zeit- und wirkungsgleich auf die Beamt*innen übertragen. Trotz angespannter Haushaltslage ist es uns gelungen, Zulagen für Polizei, Feuerwehr und Vollzugsbedienstete zu erhöhen. Staatsdiener*innen, die sich jeden Tag für unsere Sicherheit engagieren und dafür teilweise Leib und Leben riskieren, sollen als Wertschätzung nicht nur warme Worte, sondern auch mehr Geld erhalten. Noch im Jahr 2025 wollen wir die Zulage für bürgernahe Dienste in den Bezirken auf den Weg bringen. Auch dadurch wird Hamburg als Arbeitgeber noch attraktiver und kann im Wettbewerb um die besten Köpfe weiter mithalten. Ferner wollen wir die Ausbildungskapazitäten für die Steuerverwaltung optimal ausschöpfen, um damit auch die Zahl der Steuerprüfer*innen hoch zu halten und wenn möglich zu erhöhen.

BESCHLEUNIGUNG VON PLANUNGS- UND GENEHMIGUNGSVERFAHREN

Das Leben in Hamburg soll mit uns einfacher werden. Dafür werden wir eine **Beschleunigungsoffensive** starten, mit der wir Fristen, Abläufe und Anforderungen in der Stadt grundlegend hinterfragen, um sie systematisch zu reduzieren. Der mit dem Bund 2023 geschlossene Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung ist dafür die Grundlage, wir wollen aber mehr. Mit einem umfangreichen **Normenscreening,** das Vorgaben und Gesetze auf den Prüfstand stellt und einem gemeinsamen **Praxis-Check,** mit dem Auswirkungen für Unternehmen und Bürger*innen geprüft werden, stellen wir sicher, dass keine unnötigen Bürokratielasten neu entstehen. Gesetzliche Vorgaben sollen entschlackt werden. Genehmigungsverfahren für Bürger*innen und Wirtschaft einfacher und vor allem digitalisiert werden. Um Anregungen der Hamburger*innen aufzugreifen, werden wir ein **Bürgerpanel „Einfach.Leben“** organisieren. Alle guten und machbaren Ideen, die das Leben in der Stadt vereinfachen, sind willkommen!

DIGITAL IST BESSER

Bürgerinnen und Bürger erwarten, dass sie auch vom Staat Leistungen so einfach und unkompliziert bekommen, wie sie es aus dem digitalen Alltag gewohnt sind: ohne Papierkram, schnell und möglichst über das Smartphone. Hamburg ist bundesweit Vorreiter bei der Digitalisierung. Hier werden Services für die ganze Republik entwickelt, nirgendwo gibt es mehr digitale Angebote und öffentlich zugängliche Daten. Wer weniger Bürokratie will, braucht mehr Digitalisierung. Unser Ziel ist **„Digital First“.** Wir digitalisieren unsere Verwaltungsleistungen „Ende zu Ende“, ob Kita-Gutschein oder Ganztagsangebot, Wohngeld oder Parkausweis: Mit unserer Digitalisierungsstrategie sorgen wir dafür, dass möglichst alle Leistungen für Bürger*innen und Unternehmen digital angeboten werden.

Digital für alle – das ist unser Grundsatz: Digitalisierung ermöglicht schon an sich mehr Teilhabe, gerade für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Wer Unterstützung braucht, bekommt sie vor Ort im Kundenzentrum durch Digitallots*innen oder durch digitale Begleitung. Für Bürger*innen soll der Umgang mit Verwaltung und Staat einfach und verständlich sein, ohne dass sie aufs Amt gehen müssen. Wo es geht auch ohne Antrag, einfach und **automatisch.** Unser Ziel ist eine proaktive Verwaltung, die Bürger*innen überall da, wo dies sinnvoll und möglich ist, Leistungen anbietet. **Daten müssen nur noch einmal erhoben werden,** dann laufen die Daten und nicht die Bürger*innen. Mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) und digitaler Assistenz wird die Kommunikation mit der Verwaltung verständlich, einfach und schnell.

Künstliche Intelligenz begreifen wir als Chance und entwickeln jedes Jahr neue Anwendungsbereiche. Dabei haben wir klare Richtlinien zum Schutz persönlicher Daten und vor Missbrauch oder Diskriminierung. So stellen wir sicher, dass die Nutzung von digitalen Prozessen, KI und Algorithmen rechtsstaatlich verantwortbar und demokratisch gesteuert ist und die informationelle Selbstbestimmung gewahrt bleibt. Öffentliche Daten stellen wir in unserer Urban Data Platform zur freien Verfügung. Mit Hilfe des „digitalen Zwillings“ und digitaler Planungs- und Beteiligungsverfahren ermöglichen wir eine realitätsnahe und umfassende Bürgerbeteiligung. Auch bei diesen Maßnahmen stellen wir sicher, dass sämtliche datenschutzrechtlichen und sicherheitstechnischen Vorgaben vollständig eingehalten werden.

Schon heute haben wir eine gute Versorgung mit Mobilfunk und Breitband-Internet. Den **Ausbau von Glasfasernetzen** treiben wir gemeinsam mit den

Telekommunikationsunternehmen voran – auch in den weniger verdichteten Stadtteilen. Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass sich die Stadt an dem Familienunternehmen willy.tel beteiligt.

Das Funktionieren der Stadt hängt entscheidend von den Menschen ab, die für sie arbeiten. Deshalb ist die **Nachwuchsgewinnung in der Verwaltung,** insbesondere bei Polizei, Feuerwehr und Justiz, so wichtig. Demografie und Fachkräftemangel werden dazu führen, dass unsere Verwaltung mit weniger Personal auskommen und dennoch anspruchsvolle Leistungen erbringen muss. Auch hierbei helfen uns die Digitalisierung und die Optimierung aller Verwaltungsabläufe. Wir werden die Geschäftsordnungen und Verwaltungsvorschriften der Stadt weiter auf ihre Digitaltauglichkeit prüfen und sie von überkommenen Regelungen befreien.

Ein Treiber der digitalen Verwaltungstransformation ist das in Hamburg entwickelte IT-Verfahren **DRiVe.** Mit DRiVe bearbeiten in Hamburg alle Behörden und Ämter ihre Rechnungen, Zuwendungen und Verträge und die kompletten dazugehörigen Prozesse. Wir wollen die Potenziale von DRiVe für die weitere Digitalisierung der Verwaltung nutzen. Zudem werden wir auf den digitalen Plattformen der Stadt ein zeitgemäßes **E-Payment** zur Verfügung stellen und aktuell halten.

IMMOBILIEN UND GRUNDSTÜCKE DER STADT

Mindestens die Hälfte der Stadtfläche sollte der Stadt selbst gehören! Mit unserer **Bodenpolitik** haben wir Bodenspekulation den Kampf angesagt: Der Vorrang für das Erbbaurecht, Vorkaufsrechte und die Grundsteuer C helfen, städtische und soziale Interessen in der Stadtentwicklung durchzusetzen. Der Flächenanteil, der der Stadt gehört, konnte in den letzten Jahren stetig gesteigert werden. So machen wir Wohnraum und Infrastruktur für die Menschen der Stadt langfristig bezahlbar und erhöhen die Gestaltungsmöglichkeiten zukünftiger Generationen.

Das öffentliche Bauen soll nicht nur energieeffizient und klimaschonend sein: Der beste Quadratmeter ist der, der nicht neu gebaut werden muss. Wir werden die Umnutzung oder den Umbau von nicht mehr benötigten **Bestandsimmobilien** zu multifunktionalen Gebäuden vorantreiben, beispielsweise von ehemaligen Park- oder Kaufhäusern.

Für **Auszubildende und Studierende** schaffen wir mindestens **jeweils 3.000 neue Wohnheim-Plätze.** Bis 2030 wird dieser Wohnraum geplant, bewilligt und in der Entstehung sein. Firmen, die Mitarbeiterwohnungen schaffen, werden wir gezielt unterstützen.

Unser **Schulbau** ist mit dem Landesbetrieb Schulbau Hamburg (SBH) ein bundesweit beachtetes Erfolgsmodell. Aber es gibt noch viel zu tun: Bis Anfang der 2030er Jahre werden wir mehr als zehn Milliarden Euro in neue, erweiterte oder sanierte Schulen investiert haben. Davon profitiert auch der Sport mit weit mehr als 100 neuen Hallenfeldern. Mit den weiteren Investitionen in Sportplätze und Sportzentren für Vereine werden wir bis Anfang der 2030er Jahre rund zwei Milliarden Euro investiert haben – nirgendwo sonst in Deutschland wird so viel in Schule und Sport investiert. Wir werden in den 2030er Jahren die besten Schulgebäude und Sportanlagen Deutschlands haben.

Und wir gehen damit in Serie: Unsere Dienstleister SBH und GMH (Gebäudemanagement Hamburg) haben den Auftrag, moderne, schöne und hocheffiziente sogenannte **Hamburger Häuser in Systembauweise** in Serie zu fertigen: Das Klassenhaus hat den Anfang gemacht, das Kitahaus folgt, das Quartiershaus ist in Fertigstellung und das Clubhaus für kleinere Sportvereine vervollständigt unser Baukasten-System. Das ist unsere Antwort auf die steigenden Bau- und Finanzierungskosten. Mehr Quadratmeter für das gleiche Geld, ohne Planungsverzögerungen und im Budget – so geht Bauen in Hamburg! Dieses System übertragen wir auch auf den Hochschulbau.

HAMBURG VEREINT DIE ZUKUNFT DER MOBILITÄT

Hamburg ist eine moderne Zukunftsmetropole. Das heißt für uns auch: Wer das möchte, muss auch ohne ein eigenes Auto mobil sein können. Dafür schaffen wir einen klugen Mobilitätsmix und einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV). Dafür haben wir Schnellbahnen ausgebaut, Busse optimal eingesetzt und eine zeitgemäße Fahrradinfrastruktur geschaffen. Klar ist aber auch, dass in einer wirtschaftsstarken Millionenmetropole viele Menschen auf ein Auto angewiesen sind und die Wirtschaftsverkehre einen wichtigen Anteil der täglichen Mobilität ausmachen. Die Bedürfnisse sind je nach Stadtteil, Alter, Lebenssituation und Arbeit so vielfältig wie die Stadt selbst. Wir als SPD sehen die einzelnen Verkehrsmittel nicht in Konkurrenz zueinander, sondern vereinen diese zu einem sinnvollen Gesamtkonzept, von dem alle profitieren. Wir werden in diesem Sinne den Hamburg-Takt weiterentwickeln, alternative Mobilitätsformen erproben und in die Fläche bringen, die Infrastruktur für den Rad- und Fußverkehr weiter ausbauen und das Straßennetz modernisieren.

NEUE STRECKEN, NEUE STATIONEN, MEHR ZÜGE: DIE MOBILITÄT VON MORGEN

Wir lassen die ganze Stadt näher zusammenrücken. Bessere Verkehrsverbindungen ermöglichen es, aus allen Stadtteilen schneller in die Innenstadt zu gelangen. Wer besser und schneller erreichbar ist, wird auch öfter besucht – von Menschen aus dem ganzen Stadtgebiet. Darin sehen wir eine große Chance für Stadtteilkultur und Austausch. Der **Hamburg-Takt** nimmt mit uns Fahrt auf, nicht allein als Versprechen, öffentliche Verkehrsmittel jederzeit rund um die Uhr zur Verfügung zu haben. Sondern es geht uns für die nächsten fünf Jahre um die Schaffung eines klugen Mix aus Schnellbahnen, Bussen und autonom fahrenden Kleinbussen sowie Zubringern. Wir denken den ÖPNV neu! Vereint in einer digitalen App wird der ÖPNV eine Vielzahl an Angeboten haben, von einem Ort zum anderen zu kommen – **digital, zuverlässig und bezahlbar.**

Wir Sozialdemokrat*innen bauen das Schnellbahnnetz weiter aus. Seit 2011 haben wir dafür wegweisende Entscheidungen getroffen: Mit 100 Kilometern neuen U- und S-Bahn-Linien und mehr als 30 neuen Haltestellen wächst das Schienennetz in unserer Stadt so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Hunderttausende Hamburger*innen erhalten in den nächsten Jahren einen Schnellbahnanschluss in ihrer Nähe. Die vorhandenen Strecken werden wir für dichtere Takte und längere Züge ertüchtigen. Wir beschränken uns bei den Schnellbahnen nicht auf Modernisierung und Instandhaltung. Uns geht es um Stadtentwicklung, um die bessere Anbindung ganzer Stadtteile und um Mobilität für alle. Wir vereinen Hamburgs Stadtteile mit einer ganzen Reihe an Großprojekten:

Mit der U5 bekommt Hamburg eine ganz neue, vollautomatische U-Bahn-Linie. Die neue Verkehrs- und Lebensader wird quer durch Hamburg Stadtteile verbinden, die bisher keinen direkten U-Bahn-Anschluss haben. Die östliche Verlängerung der **U4** von der Station Horner Rennbahn auf die Horner Geest befindet sich im Bau, im Herbst 2027 soll die Strecke in Betrieb gehen. Die U4 wird im Süden bis voraussichtlich 2031 auf den Kleinen Grasbrook verlängert. Wir planen darüber hinaus eine weitere Verlängerung der U4 nach Wilhelmsburg und langfristig nach Harburg. Darüber hinaus wollen wir mit einer Machbarkeitsuntersuchung die Möglichkeiten einer langfristigen **Verlängerung der Linie U2** in Richtung Lohbrügge und Bergedorf prüfen lassen.

Die **neue S4** von Altona nach Bad Oldesloe befindet sich im Bau. Nach Fertigstellung der Infrastruktur bis Rahlstedt wird sie bereits Ende 2027 fahren, 2029 wird die Gesamtinbetriebnahme erfolgen. Die AKN-Strecke nach Kaltenkirchen wird seit 2022 elektrifiziert und weiter zweigleisig ausgebaut, um sie 2028 als **S5** in das S-Bahn-Netz integrieren zu können. In Schnelsen-Süd entsteht eine zusätzliche Haltestelle. Für die Hamburger Stadtteile Eidelstedt und Schnelsen verbessert sich so die Verbindung in die Hamburger Innenstadt und die Stadtteile selbst werden für den Rest der Stadt leichter erreichbar. Die Anbindung des Hamburger Westens (Science City Bahrenfeld, Lurup, Osdorfer Born) wird über die **neue S6** erfolgen.

Wir werden den **5-Minuten-Takt auf der Linie S1** weiter ausweiten. Die S1 soll abwechselnd mit 6-Wagen-Zügen zum Airport und nach Poppenbüttel fahren, die zeitaufwändige und manchmal irreführende Zugteilung in Ohlsdorf kann somit entfallen. Zwischen Blankenese und Wedel werden wir die Zweigleisigkeit weiter ausbauen, um einen ganztägigen 10-Minuten-Takt zu ermöglichen.

In Bergedorf werden wir die **S2 länger im 5-Minuten-Takt** und mit 9-Wagen-Zügen fahren lassen. Zudem setzen wir uns in Abstimmung mit Schleswig-Holstein für eine Reaktivierung der Bahnstrecke nach Geesthacht ein.

Mit dem neuen Linienkonzept der S-Bahn, das Ende 2023 umgesetzt wurde, konnte der Betrieb der Harburger S-Bahn stabilisiert und deutlich verbessert werden. Die S3 fährt jetzt über weite Teile des Tages mit 9-Wagen-Zügen. Bis Ende 2029 schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass mit der neuen S6 eine dritte Linie bis nach Neugraben fahren kann. Dafür werden zusätzliche Weichen und Signale gebaut, ein modernes Stellwerk errichtet und die Stromversorgung verbessert. Mit der neuen S6 Süd steigern wir die Kapazität der Harburger S-Bahn um bis zu 40 Prozent.

Die U- und S-Bahn-Haltestellen sind dank unseres ambitionierten Vorgehens zum großen Teil **barrierefrei ausgebaut.** Seit 2011 wurden insgesamt 17 zusätzliche S-Bahn-Stationen barrierefrei gestaltet, so dass nun fast 90 Prozent der 55 S-Bahn-Haltestellen umgestaltet sind. Bei den insgesamt 85 U-Bahn-Stationen sind 49 seit 2011 barrierefrei ausgebaut worden. Das bedeutet, wir haben nun 81 barrierefreie U-Bahn Haltestellen – also sogar 95 Prozent. Bis 2030 wollen wir alle restlichen Stationen barrierefrei umgestaltet haben.

Der **Busverkehr** ist eine wichtige Säule des Hamburg-Taktes. In Hamburg gibt es mittlerweile 16 XpressBus-Linien, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Sie bieten ohne Aufpreis schnelle Verbindungen zu Knotenpunkten oder wichtigen Zielen mit wenigen Zwischenhalten. Bei zukünftigen Angebotsverbesserungen werden wir den weiteren Ausbau des XpressBus-Netzes besonders in den Fokus nehmen. Als neueste Linien haben wir zum Fahrplanwechsel 2025 die **Linie X27** (Bf. Bergedorf – U Billstedt – Bf. Tonndorf – Bf. Rahlstedt – Sasel – Poppenbüttel) in Betrieb genommen. Die **X22** von Hagenbecks Tierpark zum Osdorfer Born werden wir verlängern.

Autonom fahrende Kleinbusse werden für die Mobilität ein neues Zeitalter einläuten. Mit MOIA und hvv hop haben wir Sozialdemokrat*innen in Hamburg Pionierarbeit für On-Demand-Shuttles geleistet. Der nächste Schritt ist bereits Realität: Autonom fahrende Wagen sind seit 2024 zu Testzwecken auf den Straßen von Hamburg unterwegs. Wir wollen bis 2030 autonom fahrende Kleinbusse in den ÖPNV integrieren und die Hochbahn zu einem datengestützten Verkehrsunternehmen weiterentwickeln. Dadurch können wir vor allem in den Außenbezirken das Angebot wesentlich verbessern. Die Kombination aus Schnellbahnen, Bussen, linienbetriebenen Kleinbussen und On-Demand-Shuttles als Zubringern wird ein neues Zeitalter im öffentlichen Nahverkehr einläuten.

Um diese Verkehrsträger mit weiteren Angeboten wie Carsharing, Leihfahrrädern und -rollern zu kombinieren, werden wir auch die Zahl der **Switch-Punkte** in der Stadt steigern.

Der Hamburg-Takt wird nur funktionieren, wenn wir das gesamte System digitalisieren. In den Jahren 2025 und 2027 wird Hamburg Gastgeber des UITP-Weltkongresses (des Internationalen Verbands für öffentliches Verkehrswesen) sein. Die Bewerbung um den Kongress war Bestandteil der Absichtserklärung zur „Modellregion Mobilität“, mit der Hamburg Modellstadt für die digitale Mobilität der Zukunft werden soll. Wir werden die digitale S-Bahn voranbringen, die **HVV-Switch-App** als Allroundinstrument weiterentwickeln und die **digitale Fahrgastinformation** an den Haltestellen weiter ausbauen.

BEZAHLBARE UND TRANSPARENTE TARIFE

Das Deutschlandticket war der Beginn einer völlig neuen Ära der Mobilitätsnutzung. Hamburg hat mit mehr als 1,2 Millionen verkauften Deutschlandtickets gezeigt, dass sich die Umstellung lohnt. In keinem anderen Bundesland ist die Nachfrage größer. Wir Sozialdemokrat*innen möchten das Deutschlandticket deshalb weiterhin gemeinsam mit dem Bund finanzieren.

Azubiticket, Semesterticket und Sozialrabatt werden wir weiterführen und nur so weit erhöhen, wie der Preis für das Deutschlandticket prozentual steigt. Zur Entlastung der Senior*innen werden wir schrittweise ein **Senior*innenticket** einführen.

Das von uns versprochene **kostenlose Schüler*innen-ticket** ist 2024 eingeführt worden – und auf eine überwältigende Nachfrage gestoßen. Wir haben damit einen gewaltigen Schritt für die Entlastung von Familien in unserer Stadt gemacht. Wir werden an diesem Angebot zur kostenfreien Nutzung des ÖPNV für Schülerinnen und Schüler festhalten.

Wer kein Deutschlandticket braucht, soll sich zukünftig nicht durch einen Tarifdschungel schlagen müssen. Wir setzen uns für eine **Tarifreform im HVV** ein, um endlich eine einfache und nachvollziehbare Tarifstruktur in Hamburg und im Umland zu etablieren.

DEUTSCHLANDTAKT: ERWEITERUNG DES HAUPTBAHNHOFS UND ERNEUERUNG DER ELBBRÜCKEN

Mit einem Fahrgastaufkommen von rund 500.000 pro Tag ist der Hamburger Hauptbahnhof der meist-genutzte Bahnhof Deutschlands. Er ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt unserer Stadt. Wir unterstützen daher die Pläne der Deutschen Bahn AG zur **Erweiterung des Hauptbahnhofs** in Richtung Süden. Wir erneuern dafür die künftig überdachte Steintorbrücke, auf der Busse in beide Richtungen halten werden. Mit den neuen Bahnsteigzugängen von der Steintorbrücke und der Bushaltestelle Hauptbahnhof/Steintordamm wurden bereits erste Schritte in diese Richtung getan.

Der neue **Fernbahnhof Altona am Diebsteich** befindet sich im Bau. Er wird dazu dienen, den Fern- und Regionalverkehr leistungsfähiger und zuverlässiger zu machen. Hier entsteht bis 2027 ein moderner, leistungsfähiger neuer Bahnhof, der insbesondere die Anbindung in Richtung Schleswig-Holstein verbessern und auch die Fernbahnzüge beschleunigen wird.

Um den geplanten Deutschlandtakt zu realisieren, müssen die **Elbbrücken** saniert und erweitert werden. Wir setzen uns beim Bund dafür ein, dass diese Maßnahmen priorisiert und endlich verbindlich finanziert werden. Sollte der Bund am **Verbindungsbahnentlastungstunnel** festhalten, werden wir die Umsetzung tatkräftig unterstützen.

FAHREN UND PARKEN

In einer Millionenmetropole brauchen wir Haupt-verkehrsstraßen mit einer **Regelgeschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde,** dafür wollen wir Nebenstraßen und Wohnquartiere verkehrsberuhigter gestalten. Wir müssen alle Straßen in einem guten Zustand erhalten und Verkehrswege ausbauen.

Bei vorhandenen Busspuren werden wir in Verkehrsversuchen prüfen, ob diese während der Rushhour als **E- und Car-Pool-Lane** für E-Fahrzeuge bzw. Autos mit drei Personen befahren werden können.

Wir investieren viel in den Straßenbau und gestalten so die Mobilitätswende und die Stadt. Das führt zu vielen Baustellen in Hamburg. Wir wollen das **Management dieser Baustellen professionalisieren** und durch den Einsatz digitaler Planungssysteme verbessern, die Kommunikation zu den Maßnahmen optimieren und die Dauer von Baustellen verkürzen.

Wir Sozialdemokrat*innen wissen, dass wir für eine moderne Mobilität insbesondere in den **Außenbezirken** zu differenzierten Lösungen kommen müssen. Viele Menschen sind hier auf ein Auto angewiesen und werden es absehbar auch bleiben. Einen pauschalen Rückbau von Fahrspuren, Busbuchten und Parkplätzen lehnen wir ab. Rückbau ist nur möglich, wenn gleichwertige oder bessere Alternativangebote bestehen und angenommen werden.

Wir werden einen **Masterplan Parken** erstellen und dafür die vorhandenen ober- und unterirdischen Parkangebote erheben. Ziel ist es, Gebiete mit zu hohem Parkdruck zu identifizieren. Für diese Gebiete werden wir ein **Moratorium für den Abbau von Parkplätzen** erlassen, bis überzeugende Konzepte zur Reduzierung des Parkdrucks vorliegen. Dies kann beispielsweise der Bau von Quartiersgaragen sein oder die regionale Wiedereinführung der Stellplatzpflicht.

Wir werden das Angebot an P+R-Stellplätzen bedarfsgerecht weiter ausbauen. Insbesondere im Zusammenhang mit neuen Schnellbahnhaltestellen werden Anlagen entstehen, die den Umstieg fördern. Die P+R-Gebühren verwenden wir für Sicherheit und

Sauberkeit auf diesen Parkplätzen. Wir werden ungenutzte Parkplatzressourcen entweder als **Quartiersgaragen** oder als Parkplätze zur Unterstützung von Orts- und Nahversorgungszentren nutzen.

Bewohnerparkgebiete haben die Verfügbarkeit von Parkständen für die Anwohner*innen in Gebieten mit einem hohen Parkdruck erhöht. Flächendeckende Bewohnerparkgebiete lehnen wir jedoch ab, wenn vor Ort gar keine Parkplatznot vorherrscht. Wir setzen uns beim Bund für eine Weiterentwicklung des Bewohnerparkens zum Quartiersparken ein. Das **Moratorium für neue Bewohnerparkgebiete** werden wir so lange fortsetzen. Für Handwerker*innen und andere Dienstleister*innen haben wir einen **Serviceparkausweis** eingeführt. Die Antragsverfahren werden wir vereinfachen und zu diesem Zweck eine einheitliche Park-App zur Verfügung stellen.

Der Bau neuer Bundesstraßen und Autobahnen wird vom Bund geplant und finanziert. Hamburg ist es gelungen, wichtige Ausbauvorhaben im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans zu verankern. Die Verlängerung der **A 26** von Stade in Richtung Osten dient dem Netzlückenschluss zwischen der A 7 und der A 1. Die neue Autobahn, die 2033 fertiggestellt sein soll, wird als leistungsfähige West-Ost-Straßenverbindung errichtet und soll weiträumige Hafenverkehre bündeln. Neben der überregionalen Funktion im Autobahnnetz wird die A 26 zudem die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens verbessern und innerstädtische Quartiere von Verkehr und damit von Lärm- und Schadstoffemissionen entlasten. Für Wilhelmsburg ist es uns gelungen, einen Tunnel durchzusetzen. So schützen wir die Menschen vor Ort vor Lärm und erreichen positive Effekte für Stadtentwicklung und Naturraum. Die zusätzlichen Kosten hierfür werden von Hamburg getragen.

Der achtstreifige Ausbau der A 7 nördlich und südlich des Elbtunnels geht voran. Die Autobahndeckel in Schnelsen und Stellingen sind fertiggestellt, der Deckel im Bereich Bahrenfeld/Othmarschen ist im Bau. Sie ermöglichen, dass seit Jahrzehnten getrennte Stadtgebiete wieder zusammenwachsen können und attraktive Grünflächen entstehen.

Auch die A 1 wird in den nächsten Jahren zwischen dem Autobahndreieck Hamburg-Südost und der Anschlussstelle Hamburg-Harburg achtstreifig ausgebaut. Zudem befürworten wir die Planungen des Bundes für die sechsstreifige Erweiterung der A 23 zwischen der Anschlussstelle Tornesch und dem Autobahndreieck Hamburg-Nordwest.

ELEKTROMOBILITÄT

Seit 2020 werden von den städtischen Busunternehmen Hochbahn und vhh.mobility nur noch **emissionsfreie Busse** angeschafft. Mittlerweile fährt rund ein Viertel der städtischen Busflotte elektrisch. Die Busbetriebshöfe müssen in den nächsten Jahren entsprechend umgebaut werden. In Meiendorf entsteht der erste reine E-Busbetriebshof.

In Hamburg wird es bis 2025 rund **2.000 städtische Ladepunkte für Elektromobilität** im öffentlichen Straßenraum geben. Den weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur werden wir durch die Einbeziehung privater Ladesäulenbetreiber beschleunigen. Die Ladeinfrastruktur werden wir auch danach weiter ausbauen: Die Hamburger Energiewerke Mobil (HEnW Mobil) ist für den Ausbau und Betrieb der städtischen Ladeinfrastruktur verantwortlich und wird perspektivisch insgesamt 5.000 städtische Ladepunkte betreiben. Daneben sollen bis Mitte 2027 zusätzlich 2.500 privatwirtschaftlich betriebene Ladepunkte im öffentlichen Raum entstehen. Dabei werden gezielt auch Stadtteile erschlossen, die sich in vom ÖPNV weniger erschlossenen Regionen befinden, denn gerade dort ist der Individualverkehr noch stärker ausgeprägt. Hier werden Anreize geschaffen, dies klimaneutral durch Elektromobilität zu erreichen. Dazu werden auch vermehrt DC-Ladepunkte (Hypercharge) an öffentlich zugänglichen Standorten und in P+R-Parkhäusern errichtet.

In den letzten Jahren haben wir die Anschaffung von E-Taxis gefördert. Mittlerweile fahren in Hamburg mehr als 680 Taxis mit vollelektrischem Antrieb, damit ist jedes fünfte Taxi emissionsfrei unterwegs. Ab 2025 dürfen in Hamburg nur noch lokal emissionsfreie Taxis und Mietwagen neu in Betrieb genommen werden. Für Großraumtaxis und für die Rollstuhlbeförderung geeignete Transporter gilt dies ab 2027.

FAHRRADFAHREN UND MEHR

Die Hamburger*innen legen immer mehr Wege mit dem Fahrrad zurück. Inzwischen gibt es 28 Prozent mehr Radverkehr als vor der Corona-Pandemie. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, die wir mit entsprechenden Ausbaumaßnahmen begleiten: Seit 2019 wurden mehr als 250 Kilometer neue Radwege gebaut. Mit uns werden Radwege aber nicht nur gebaut, wenn ganze Straßenzüge umgestaltet werden. Wir wollen in Zukunft verstärkt **bestehende Radwege modernisieren** und damit die Infrastruktur verbessern. Den Ausbau des **Velorouten-Netzes** werden wir abschließen und die **Radschnellwege** aus dem Umland weiter voranbringen.

Für uns Sozialdemokat*innen steht die **Alltagstauglichkeit** des Ausbaus im Fokus: die Erreichbarkeit der Ortszentren, um beispielsweise gut mit dem Fahrrad zum Einkaufen zu kommen, sowie die Erreichbarkeit der U- und S-Bahn-Stationen, um bequem und sicher auch per Fahrrad Anschluss an den schienengebundenen Nahverkehr zu erhalten.

Dafür bauen wir die **Bike+Ride-Angebote** an bestehenden und neuen Schnellbahnhaltestellen weiter aus. An vielen Haltestellen sind die neuen attraktiven Anlagen bereits nutzbar. Wir wollen möglichst viele Stellplätze schaffen, ohne überdimensionierte Stationen entstehen zu lassen. Wir fördern außerdem den Bau von privaten Radhäuschen als diebstahlsichere und regenfeste Unterbringungsmöglichkeit von Fahrrädern. Wir werden insbesondere in Ortszentren den Bau von speziellen Abstellmöglichkeiten für Lastenfahrräder fördern.

Wir befürworten die **Service-Lösung,** mit der das Radfahren auf Gehwegen dort erlaubt ist, wo Radwege fehlen, aber das Verkehrsaufkommen auf der Fahrbahn hoch ist. Dabei ist die Sicherheit der Fußgänger*innen zu berücksichtigen.

Das StadtRAD-Netz werden wir weiter ausbauen und auf das gesamte Stadtgebiet ausdehnen.

Als Alternative zum Fahrrad hat der Bund 2019 **E-Scooter im Straßenverkehr** erlaubt. Sie ermöglichen ein neues Maß an Mobilität. Wenn sie jedoch falsch abgestellt werden und anderen, insbesondere mobilitätseingeschränkten Personen, den Weg versperren, sind sie ein großes Ärgernis. Wir werden das nicht mehr tolerieren, sondern stufen das bisher genehmigungsfreie Angebot als genehmigungspflichtige **Sondernutzung** ein. Damit einher gehen klare Vorgaben für das Abstellen der E-Scooter auf ausgewiesenen Abstellflächen mit hohen Gebühren bei Nicht-Einhaltung, die zukünftig konsequent auch von den Nutzer*innen eingetrieben werden.

Die meisten Wege in unserer Stadt beginnen und enden zu Fuß oder werden zu Fuß zurückgelegt. Wir stehen zu den vielen Maßnahmen der **Fußverkehrsstrategie** mit dem Ziel, Wege besser miteinander zu verknüpfen und die Sicherheit von Fußgänger*innen zu erhöhen. Dafür werden wir die Sanierung sowie die Zugänglichkeit der Fußwege weiter fördern. Wir haben die baulichen Hürden für Rollatoren, Rollstühle oder Kinderwagen im öffentlichen Raum bereits deutlich zurückgebaut. Bei Fußwegen achten wir weiterhin auf abgesenkte Bordsteine und einen barrierearmen Ausbau.

HAMBURG VEREINT DURCH GUTE BILDUNG UND FAMILIEN-FREUNDLICHKEIT

Hamburg beweist seit Jahren, was passiert, wenn Bildungspolitik nicht nur Sache von Sonntagsreden, sondern handfestes, sozialdemokratisches Regierungshandeln ist. Wir haben erkannt, welche Kraft sich für eine Stadt und Gesellschaft entfaltet, wenn langfristig und klug in Bildung investiert wird. Wir Sozialdemokrat*innen blicken auf alle Bereiche der Bildungsbiografie und garantieren, dass in Kitas, Schulen, Hochschulen sowie in Aus- und Weiterbildung gute Bedingungen in Hamburg vorherrschen.

GUTE KITAS

Bildung ist die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe und Selbstwirksamkeit, sie sichert Kindern und Jugendlichen ein selbstbestimmtes Leben. Insbesondere die frühkindliche Bildung ist dabei ausschlaggebend, um unabhängig von sozialem Umfeld und finanziellen Möglichkeiten die Weichen für ein gutes Leben in unserer Stadt zu stellen. Wir haben die Betreuung in **Kita und Kindertagespflege im Umfang von fünf Stunden beitragsfrei** gestellt. Daran halten wir fest. Wir verfolgen den Weg guter, verlässlicher und beitragsfreier Kindertagesbetreuung konsequent weiter. Durch das Kita-Gutscheinsystem und das Recht auf einen Kitaplatz sorgen wir für gute Startbedingungen aller Kinder in unserer Stadt und ermöglichen neben frühkindlicher Bildung und wertvoller pädagogischer Arbeit auch Flexibilität für Familien in der Organisation des Alltags. Dieses gilt auch für jene Familien, die in Berufen mit Schicht- und Wochenenddiensten arbeiten. Daher wollen wir die Randzeitenbetreuung stärken. Gerade Frauen wird dadurch wirksam der Wiedereinstieg in den Job ermöglicht, was wirtschaftlichen Abhängigkeiten und Altersarmut entgegenwirkt. Zur Vereinfachung des Antragsverfahrens wollen wir die **Gültigkeit eines Kita-Gutscheins** verlängern und so die Familien entlasten.

Wir sehen Investitionen in unsere Kinder als Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Wir wollen daher auch künftig mehr als **eine Milliarde Euro pro Jahr in Kindertagesbetreuung und frühkindliche Bildung investieren.** Dazu gehört auch ein **Sanierungsprogramm** für Kitas. Außerdem werden wir Kitas in Stadtteilen mit besonderen Herausforderungen mit Blick auf Aufgaben wie zusätzliche Sprach-, Bewegungs- und Gesundheitsförderungsangebote ergänzend unterstützen. Gemeinsam mit den Trägern wollen wir den Ausbau von Kitaplätzen für Kinder mit Eingliederungsbedarf vorantreiben. Zusätzlich wollen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, Kinder mit Behinderungen auch in Kindertagespflege zu betreuen, damit jedes Kind die bestmögliche individuelle Förderung erhält, die es braucht.

Erzieher*innen sind unverzichtbar, um Kindern ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und unsere Qualitätsziele in der frühkindlichen Bildung zu erreichen. Wir setzen uns dafür ein, dass sie angemessen und tarifgebunden entlohnt und wertgeschätzt werden. Die gezielte **Ausbildung in sozialpädagogischen Berufen** ist ein genauso wichtiger Baustein unserer Politik wie eine den Bildungsleitlinien entsprechende und verlässliche Kindertagesbetreuung. Gleichzeitig setzen wir uns für größtmögliche Flexibilität beim Einstieg in das Berufsfeld der frühkindlichen Bildung ein. Wir stärken die berufliche Orientierung, ermöglichen Umschulungen in Erziehungsberufe, nutzen Potenziale fachnaher Berufsgruppen und erleichtern den Einstieg für Geringqualifizierte. Außerdem werden wir die Ausbildungskapazitäten steigern, die Anerkennung ausländischer Abschlüsse erleichtern und für mehr Durchlässigkeit und Transparenz des Ausbildungssystems sorgen.

GUTE SCHULEN

Die Entwicklung der Hamburger Schulen war in den vergangenen Jahren beeindruckend positiv: Im „ifo Bildungsbarometer 2024“ belegt Hamburg Platz 2, im „Bildungsmonitor 2024“ des Instituts der Deutschen Wirtschaft Platz 3 und beim „IQB-Bildungstrend 2023“ hat Hamburg seine Position auf Platz 4 von 16 Bundesländern verbessert. Hamburg hat damit eine beispiellose Entwicklung hinter sich, nachdem es sich jahrelang gemeinsam mit den anderen Stadtstaaten zumeist am unteren Ende der Rankings befand. Zentrale Grundlage dieser erfolgreichen Entwicklung ist unsere **stabile Schulstruktur** aus Stadtteilschulen und Gymnasien: Über zehn Jahre lang konnten sich die Schulen selbstverantwortet auf die Verbesserung von Bildung und Unterricht konzentrieren. Wir sind der Garant dafür, dass diese stabilen Rahmenbedingungen erhalten bleiben.

Sozialdemokratische Bildungspolitik wird in Hamburg auch weiterhin auf Chancengerechtigkeit, eine sehr gute Bildungsinfrastruktur und einen optimalen Übergang in die Berufswelt setzen. Darüber hinaus werden wir stärker die sozialen Probleme an Schulen in den Blick nehmen, was die folgenden Abschnitte konkretisieren.

Das Schulessen muss für alle bezahlbar sein. Familien ohne eigenes Einkommen müssen in Hamburg nicht für das Schulessen ihrer Kinder zahlen. Zusätzlich haben wir die deutschlandweit einzigartige Geschwisterkind- und Sozialstaffelung eingeführt. Schon zwei Drittel der Grundschüler*innen und ein Drittel an den weiterführenden Schulen zahlen daher nichts oder wenig für ihr Essen. Diese Staffelungen sorgen dafür, dass das Mittagessen in der Grundschule auch für Familien mit wenig Einkommen bezahlbar bleibt. Außerdem ist das Essen für jedes Geschwisterkind ermäßigt, teilweise kostenfrei. Wir werden diese Ermäßigungen reformieren und weiter ausbauen, damit mehr Kinder und Jugendliche, insbesondere auch an weiterführenden Schulen, kostenlos oder vergünstigt essen können. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass das **Schulessen weiterhin qualitativ hochwertig und nachhaltig** bleibt, denn jedes Kind verdient eine gesunde und ausgewogene Ernährung – ohne Kompromisse und ohne Ausgrenzung. Doch es geht uns um mehr als nur finanzielle Erleichterung: Wir wollen verhindern, dass Kinder durch soziale Unterschiede stigmatisiert werden. Ein gemeinsames, gesundes Essen schafft Gemeinschaft und fördert das soziale Miteinander. Deshalb setzen wir auf ein transparentes und inklusives System, bei dem niemand herausgestellt oder ausgegrenzt wird – unabhängig davon, ob ein Kind kostenfrei, vergünstigt oder zum regulären Preis isst.

STEIGERUNG VON KOMPETENZEN UND LEISTUNGEN

Alle Kinder und Jugendlichen sollen nach ihren Fähigkeiten und Interessen individuell gefördert werden. Doch eines gilt für alle: Das verlässliche Erlernen von Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen ermöglicht erst eine selbstbestimmte Teilhabe und einen festen Platz in unserer Gesellschaft. Deshalb werden wir nicht lockerlassen und diese grundlegenden Fähigkeiten fördern und vermitteln. Wir setzen deshalb auf eine starke **Entwicklung von Basiskompetenzen** in den Kernfächern, eine individuelle Lernbegleitung und die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen sowie einen passgenauen Übergang in das Berufsleben.

Für Kinder ist der Wechsel von der Kita in die Schule oftmals eine große Herausforderung. Durch eine bessere **Zusammenarbeit** dieser Institutionen wollen wir den Übergang erleichtern und frühzeitig mögliche Brüche in der Bildungsbiografie vermeiden. Gemeinsame Lernorte und eine enge Begleitung der Kinder von Anfang an machen sich bezahlt; der frühzeitige Spracherwerb und eine gute Betreuung bilden das Fundament für erfolgreiche Bildungsbiografien.

Das Kernelement von Schule ist und bleibt guter Unterricht. Die Corona-Pandemie war für viele Kinder und Jugendliche eine zusätzliche Belastung und hat zu Lernrückständen geführt. Wir müssen Unterricht ernst nehmen, Rückstände aufholen, Unterrichtsausfall auf ein Minimum reduzieren und vor allem weiterhin die Qualität des Unterrichts im Blick behalten.

Mit Unterstützung des Startchancen-Programms wollen wir die Quote an Kindern, die die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik nicht erreichen, perspektivisch halbieren. Die **kleinen Klassengrößen,** die sich am Sozialindex orientieren, erhalten wir, um optimale Lernumgebungen für Schüler*innen zu schaffen. Dazu gehört auch die spezielle Förderung von Schulen in sozial schwieriger Lage, um die Grundlagen für erfolgreiches Lernen zu schaffen.

Begonnene neue Wege gehen wir weiter: Im gut etablierten Programm „alles»könner“ können Schulen unter Beratung und Begleitung durch die Schulbehörde neue Rückmelde- und Bewertungsformate erproben. Dieses Programm wollen wir weiter ausbauen. Die jetzige Praxis der Schulformempfehlung werden wir durch eine Schullaufbahnempfehlung ersetzen. Außerdem werden wir ein Pilotprojekt mit interessierten Schulen auf den Weg bringen, um das Konzept der „flexiblen Oberstufe“ zu erproben. Wir entwickeln auch die inklusive Bildung weiter – durch eine stärkere individuelle Ausrichtung des Unterrichts auf die Zusammensetzung der Klasse und die Fortführung der Begabungsförderung auf Grundlage der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS).

Neben anderen Unterstützungsangeboten stellt die außerunterrichtliche Lernhilfe (AUL) in diesem Zusammenhang ein wichtiges Instrument dar. Wir setzen uns für eine auskömmliche Finanzierung der AUL ein, die private Zusatzbeiträge entbehrlich macht. Die Verfahren sollten zudem effizienter gestaltet werden, damit betroffene Familien zügig unterstützt werden.

Hamburg hat das Bildungsmonitoring im Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) in den letzten Jahren ausgebaut und nimmt eine Vorreiterrolle in der datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung ein. Dieses Monitoring werden wir konsequent nutzen und weiterentwickeln. Die Schulen und die Lehrkräfte erhalten dabei aufschlussreiche Daten, die sie dabei unterstützen, ihren Unterricht an den individuellen Bedarfen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen auszurichten.

GUTE BILDUNG BRAUCHT FACHKRÄFTE

Zu guter Bildung gehören genügend gut ausgebildete Fachkräfte, die unsere Kinder in multiprofessionellen Teams unterrichten, und Schulen, die als selbstverantwortetes System gut aufgestellt sind. Die Mischung aus grundständig ausgebildeten Lehrkräften, Quereinsteiger*innen, Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen und anderen Professionen sorgt für eine hohe Bildungsqualität an unseren Schulen.

Die Attraktivität des Lehrer*innenberufs steigern wir weiterhin mit attraktiven **Fortbildungsangeboten und Maßnahmen zur Personalgesundheit,** die dauerhaft abgesichert werden. Dadurch sorgen wir dafür, dass Lehrkräfte auch gern in Hamburg unterrichten. Bereits in der laufenden Legislatur haben wir mit hohen Investitionen endlich **Gerechtigkeit bei der Bezahlung** hergestellt und konnten die Gehälter von Grundschullehrkräften anheben. Die SPD wird sich weiterhin für die Anhebung der Besoldung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst einsetzen.

Damit es ausreichend Lehrkräfte in Hamburg gibt, setzen wir uns dafür ein, dass die Universität Hamburg mehr Lehrkräfte ausbildet. Ein Problem bleibt, dass noch immer viele Studierende ihr Lehramtsstudium ohne Abschluss abbrechen. Die Zahl dieser Abbrecher*innen soll durch Coaching und die Begleitung von Studierenden gesenkt werden. Mit dem Vorbereitungsdienst 2025 verbessern wir die hohe Qualität der hamburgischen Ausbildung von Lehrkräften und sorgen dafür, dass auch künftig genug Nachwuchslehrkräfte zur Verfügung stehen.

Die vielfältigen Wege zum Lehrer*innenberuf wollen wir weiter ausbauen. Neben dem Q-Master an der Universität Hamburg und einem Quereinstieg in den Vorbereitungsdienst soll ein **„berufsbegleitender Vorbereitungsdienst“** einen weiteren Zugang zum Lehrer*innenberuf schaffen. Außerdem wollen wir einen Modellversuch beginnen, um im Master ein duales Lehramtsstudium im berufsbildenden Bereich zu erproben.

Durch die Möglichkeit der Wahrnehmung von Führungsaufgaben an Schulen in Teilzeit sollen Leitungspositionen attraktiver werden. Wir werden Lehrkräfte und Schulleitungen weiter von Verwaltungsaufgaben entlasten und die personelle Ausstattung der Schulbüros verbessern. Hierzu gehört auch, die Eingruppierung von Mitarbeitenden in den Schulbüros zu überprüfen und die Schulen bei der **Einrichtung einer Verwaltungsleitung** zu unterstützen.

Die Schulaufsichten sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Schulen vor Ort in den Stadtteilen und der Behörde für Schule und Berufsbildung. Mit einer **„Qualitätsoffensive Schulaufsicht“** soll ihre Arbeit gestärkt werden.

BILDUNGSINFRASTRUKTUR VERBESSERN

Gute Schulen benötigen eine gute Lerninfrastruktur, die wir seit 2011 ausbauen. Schulen sind Lebensräume. Nicht nur wegen des flächendeckenden Ausbaus von Ganztagsangeboten werden Schulgelände und -gebäude immer mehr und immer vielfältiger genutzt: zum Lernen und Leben, mit hoher Aufenthaltsqualität und einer gesunden und nachhaltigen Essensversorgung. Kooperationen mit Sportvereinen, die Verbindung von Schulen und Kitas auf einem Gelände und attraktive Nachmittags- und Ferienangebote heben große Potenziale und machen Schulen in jedem Stadtteil zu sichtbaren und lebendigen Orten. Speziell die Entwicklung der Campus-Stadtteilschulen sehen wir positiv. Schulen, die

sich zu einer Campus-Stadtteilschule entwickeln wollen, werden wir deshalb bei diesem Prozess unterstützen und begleiten.

Das gibt **modernen, attraktiven Schulgebäuden und Schulhöfen** eine noch größere Bedeutung. Unsere Schulen sind digital, nachhaltig und multifunktional. Neben den Mitteln des Digitalpakts wird Hamburg auch weiterhin in die digitale Infrastruktur an den Schulen und die Fortbildung seiner Lehrkräfte investieren. Im Einzelnen:

- Schulen sind von reinen Lernorten zu Lebensorten geworden, an denen Kinder in Rahmen der Ganztagsschule auch den Nachmittag verbringen. Deswegen wollen wir – insbesondere nach dem KESS-Index priorisiert – mehr in die Ausstattung und Möblierung von Ganztagsschulen investieren.
- Neben dem verpflichtenden Informatikunterricht ist die Ausstattung von Schulen mit Tablets und Notebooks ein wichtiger Bestandteil der modernen Bildung. Deswegen wollen wir noch mehr Schulen zu volldigitalisierten Schulen ausbauen und dort allen Schüler*innen ein Tablet zur Verfügung stellen.
- Die deutschlandweit einzigartige Geschwisterkinder- und Sozialstaffelung sorgt dafür, dass das Mittagessen in der Grundschule auch für Familien mit wenig Einkommen bezahlbar bleibt. Wir werden die Ermäßigungen reformieren und ausbauen.
- Um die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Schulen auszubauen und Potenziale zu heben, wollen wir weiterhin Kitas auf Schulgrundstücken und in gemeinsamen Gebäuden realisieren.
- Schülerinnen und Schülern sollen durch eine engere Kooperation der verschiedenen Akteur*innen im Sozialraum beste Bildungschancen ermöglicht werden.
- Die Schulen in Hamburg müssen mit der Einwohner*innenentwicklung Schritt halten. Wenn die Stadt wächst, dann müssen auch unsere Schulen wachsen, weil sie von immer mehr Schüler*innen besucht werden. Wir werden deshalb das ambitionierteste Schulbauprogramm aller Zeiten fortführen und Neubau, Zubau und Sanierung auf hohem Niveau erhalten. Dafür werden wir auch mehr Drittnutzung auf Schulgrundstücken, wie zum Beispiel das Azubi-Wohnen, ermöglichen.
- Bei Neubauten und Dachsanierungen werden wir Schuldächer konsequent mit Photovoltaikanlagen ausrüsten.
- Die naturnahe Gestaltung der Schulgelände zur Stärkung von Klima- und Gesundheitsschutz sowie Biodiversität wird konsequent fortgesetzt.

SOZIALARBEIT IN DIE SCHULE INTEGRIEREN

Die Schüler*innen an Hamburgs Schulen sind so vielfältig wie unsere Stadtgesellschaft. Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit individuellen, internationalen Erfahrungen und auch Fluchterfahrungen sowie aus verschiedenen sozioökonomischen Verhältnissen, mit und ohne Behinderungen haben unterschiedliche Bedarfe und Ansprüche an die Schule, denen durch Fördermaßnahmen auf fachlicher Ebene begegnet werden kann. Deshalb bauen wir die bereits für alle Schulformen auf den Weg gebrachte Einrichtung multiprofessioneller Teams auch in Hinblick auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen oder besonderen Beeinträchtigungen (zum Beispiel ADHS, Autismus-Spektrum-Störung) schrittweise weiter aus. Gute Lernergebnisse sind jedoch nur möglich, wenn Schüler*innen auch über sozial-emotionale und personale Kompetenzen verfügen. Zudem empfinden Schüler*innen vermehrt eine psychische Belastung im Alltag und in der Schule. Deswegen brauchen wir eine starke Schulsozialarbeit, die eine produktive Lernatmosphäre und eine stabile Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht. Schulsozialarbeit muss fester Bestandteil aller Schulen werden!

Darüber hinaus werden wir die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule sowie Projekte wie beispielsweise **„3 für 1" ausbauen und Programme zur Gewaltprävention verstärken.** Die Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen an Schulen werden wir weiter verbessern. Die Schulbegleitung ermöglicht vielen Schüler*innen mit Beeinträchtigungen die Teilhabe am Unterricht in Regelschulen. Das bisherige Konzept der Schulbegleitung wollen wir auf Grundlage einer wissenschaftlichen Evaluation weiterentwickeln.

DEMOKRATIEBILDUNG UND TOLERANZ

Es ist unsere feste Überzeugung, dass unsere Demokratie das höchste Gut unserer Gesellschaft ist. Sie zu schützen bedeutet, sie zu verteidigen und zu leben. Deshalb reicht es nicht allein, an Schulen Fakten über unsere demokratisch verfasste Gesellschaft zu vermitteln, wir müssen die Schulen selbst demokratischer machen. Die Schule ist die einzige Institution, die wirklich alle Menschen erreichen kann, um die wichtigen Grundlagen für demokratisches Zusammenleben zu schaffen. Deshalb wollen wir demokratische Beteiligungsprozesse an Schulen ausbauen und eine Schulgemeinschaft auf Augenhöhe schaffen. Schulen sind ein Raum, in dem jeden Tag das soziale und demokratische Miteinander eingeübt und erlebbar wird. Wenn wir mündige junge Menschen hervorbringen wollen, müssen wir die Schüler*innen mit ihren Anliegen, Interessen und Meinungen ernst nehmen. Dazu gehört eine Demokratiebildung, die nachhaltig wirksam ist. Demokratie kann an Schulen nur dann glaubhaft vermittelt werden, wenn sie dort gelebt wird. Dazu gehören:

- die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeit von Schüler*innen durch Empowerment, Beteiligungsformen, Feedbackkultur sowie Mitspracherechte,
- die Stärkung der politischen Bildung an Landeszentrale und Volkshochschule (VHS) und die Ausweitung der Unterstützungsangebote für unsere Schulen,
- die Stärkung der gedenkstättenpädagogischen Arbeit beispielsweise der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und die verstärkte Nutzung außerschulischer Lernorte,
- der weitere Ausbau der VHS-Gedenk- und Bildungsstätte „Israelitische Töchterschule" zur Antisemitismusprävention,
- pezifische Angebote rund um den Gedenktag 8. Mai zu den Grundlagen der Demokratie und der Überwindung des Faschismus.

Bei den globalen Spannungen zwischen verschiedenen – auch religiösen – Weltanschauungen ist es geboten, Spaltungen zu überwinden, Gemeinsamkeiten zu finden und Brücken zu bauen. Hamburg ist mit seinem interreligiösen Dialog und dem „Religionsunterricht für alle" ein Paradebeispiel dafür, wie dies gelingen kann. Nur wer miteinander spricht, kann sich verstehen, Vorurteile abbauen und Probleme angehen. Das gute Miteinander der Kirchen und Religionsgemeinschaften in Hamburg ist beispielhaft und der „Religionsunterricht für alle" ein besonderer Ausdruck dessen. Wir wollen, dass jedes Kind, das in Hamburg zur Schule geht, von Anfang an erfährt, dass Kooperation und Diskurs Selbstverständlichkeiten sind und Vielfalt und Andersartigkeit etwas Gutes ist, das unseren Blick auf die Welt bereichert, uns souveräner und krisenfester macht und Freundschaften knüpfen kann, die voraussetzungslos sind.

BERUFLICHE BILDUNG UND ERWACHSENENBILDUNG

Schule ist Betreuung, Begleitung, Ermöglichung und Verwirklichung. Sie ist aber auch Vorbereitung auf das Leben, die Ausbildung und die Berufswelt. Diese Vorbereitung gehört von Anfang an dazu. Wir haben **Berufs- und Studienorientierung** als selbstverständlichen Teil der Schulzeit fest verankert. Praxiserfahrungen, Kontakte zu verschiedenen Berufsfeldern und die Anforderungen einer modernen, digitalen Welt stehen im Fokus unserer Bildungspolitik. Wir übernehmen Verantwortung dafür, dass alle, die das Hamburger Bildungssystem durchlaufen, daraus eine maßgebliche Unterstützung für ihr weiteres Leben erfahren. Davon profitieren nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern wir alle, weil daraus selbstbewusste junge Menschen hervorgehen, die demokratisch gebildet sind, als Fachkräfte unsere Gesellschaft stützen und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

Mit praxisnahen, sinnvollen **Übergangsmaßnahmen** ermöglichen wir eine bundesweit einmalige Übergangsquote beim Wechsel von der Schule ins Berufsleben. Wir werden die berufliche Ausbildung gemeinsam mit den Partner*innen der beruflichen Bildung weiterentwickeln. Schwerpunkte liegen dabei auf den Erziehungs-, Gesundheits- und Pflegeberufen, um junge Menschen mit einer attraktiven Ausbildung für diese Berufe zu begeistern.

Auch die Studienangebote der Beruflichen Hochschule (BHH) müssen in diesem Zusammenhang weiterentwickelt und ausgeweitet werden.

Die **Hamburger Volkshochschule** ist eine der wichtigsten Weiterbildungseinrichtungen der Stadt. Wir wollen ihre Angebote ausbauen. Der Hamburger Senat hat schon während der Corona-Pandemie mit der Strategie „VHS 2025“ wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: Die digitale Infrastruktur der VHS ist grundlegend erneuert, über 20 Prozent der Kursangebote sind „online“, im Bundesvergleich ein Spitzenwert mit zunehmender Bedeutung. Dies wollen wir fortsetzen und **neue digitale Lernwerkstätten** pilotieren.

Das geht einher mit der Weiterentwicklung zum „Ort der Begegnung“, des „Voneinander- und Miteinanderlernens“: Die VHS-Seminarräume werden bis 2026 für rund zwei Millionen Euro modern und lernförderlich neu gestaltet. Neue und erreichbarere Dependancen schaffen zudem mehr „Bildungsnähe“.

„Bildung für alle“ bedeutet auch mehr Angebote für diejenigen, die sie für sich noch nicht entdeckt haben, davon aber unter Umständen am meisten profitieren würden. So sind unter anderem die **Grundbildungskurse seit 2022 kostenlos.** Sie wurden ausgebaut und durch aufsuchende Beratungsangebote ab 2025 ergänzt. 2024 ist die Hamburger Koordinierungsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung eingerichtet worden. Die Sprachförderangebote für Mütter von Grundschulkindern sind um 50 Prozent ausgebaut worden und werden jetzt auch für Kitas angeboten. Die Hamburger VHS ist mit ihren vielen Integrations- und Sprachförderkursen ein wichtiger Integrationsmotor. Auch die Kursangebote zum „Zusammenleben in Vielfalt“ wurden seit 2020 verdoppelt und die politische Bildung leistet durch innovative Konzepte wie „Komplizen für die Zukunft“ oder „Debattieren (lernen) für alle“ wichtige Beiträge zum demokratischen Zusammenhalt in Hamburg.

Auch die vielfältigen Angebote der **Jugendmusikschule (JMS)** wollen wir stärken und ausbauen.

STARKE FAMILIEN – FAMILIEN STÄRKEN

Unser Familienbild ist geprägt von Vielfalt und Toleranz. Jede Familie, ob Patchwork-Familie, Regenbogenfamilie, Alleinerziehende oder gemeinsam Sorgeberechtige oder Pflegefamilie – sie alle erhalten die Unterstützung, die sie benötigen, um ihren Kindern ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen.

Auch auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, dass die finanziellen Leistungen für Familien bedarfsgerecht angepasst und weiterentwickelt werden. Unsere zentralen Anliegen sind dabei, die Kinderarmut konsequent zu bekämpfen und die Entwicklungschancen von Kindern zu verbessern.

Eltern-Kind-Zentren und weitere Familienberatungsstrukturen sind wichtige Anlaufstellen für Familien. Wir wollen ihre Arbeit quantitativ ausbauen, um Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu unterstützen. Der präventive Ansatz der „Frühen Hilfen“ ist ein wesentliches Instrument im Kinderschutz. Dazu gehören das Programm „Babylotse“ in den Geburtskliniken sowie regionale Familienteams und Elternlotsenprojekte in den Stadtteilen, die Familien in verschiedenen Lebenslagen beraten und begleiten.

Kinderschutz hat für uns höchste Priorität. Wir schützen Kinder vor Vernachlässigung, Gewalt und sexuellem Missbrauch. Dazu werden wir den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) neu ausrichten und weiterhin adäquat mit Personal ausstatten. Der ASD soll mehr sozialarbeiterische Tätigkeiten umfassen, um näher an den Bedürfnissen der Menschen arbeiten zu können.

Guter Kinderschutz zeichnet sich durch präventive Maßnahmen ebenso wie durch effektives Eingreifen im Ernstfall aus. Wir stärken die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Schulen, Kitas, Polizei und Staatsanwaltschaft wie Gerichten und anderen relevanten Akteur*innen, um frühzeitig mögliche Gefährdungssituationen zu erkennen und handeln zu können. Um im Anschluss an Inobhutnahmen ausreichend passende Angebote für die Kinder und Jugendlichen zu haben, wird der öffentliche Jugendhilfeträger bedarfsorientiert Plätze schaffen und die gute Zusammenarbeit mit freien Trägern wird fortgesetzt. Hamburg arbeitet beim Kinderschutz eng mit den vielen Vereinen, Verbänden und Trägern zusammen, die mit fachlicher Kompetenz und viel Engagement die Betreuungs- und Hilfelandschaft in Hamburg ausmachen und im Austausch mit den städtischen Ämtern und der Fachbehörde weiterentwickeln.

Durch **präventive Maßnahmen** entlasten wir auch das Kinder- und Jugendnotdienstsystem. Wir werden die Amtsvormundschaften ausbauen, ein Projekt zur Nachbetreuung junger Menschen aus Hilfen zur Erziehung etablieren (Careleaver), niedrigschwellige Betreuungen in familiären Notsituationen fördern, die Arbeit des „Childhood-Haus“ sichern und für ein bedarfsgerechtes Elterngeld für Pflegeeltern auf Bundesebene werben.

JUGENDBETEILIGUNG FÖRDERN

Politik gestaltet maßgeblich die Zukunft unserer Gesellschaft. Auch deshalb ist es so wichtig, junge Menschen frühzeitig an politischen Prozessen zu beteiligen. So stärken wir die Demokratie und das Bewusstsein, dass dafür alle wichtig sind. Deshalb stützen und verbessern wir die Rahmenbedingungen für die Jugendverbandsarbeit, sichern die offene Kinder- und Jugendarbeit und wollen mit einem **Jugendmitwirkungsgesetz** die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auch strukturell verankern und stärken. Politische Beteiligungsprojekte wie zum Beispiel Jugendpanels finden unsere Unterstützung. Der **internationale Jugendaustausch** ist in Zeiten globaler Konflikte und zunehmender rechtsextremer Orientierung junger Menschen wichtiger denn je. Wir fördern gezielt internationale Austauschprojekte in Schulen, Vereinen und Verbänden sowie die Teilnahme von Jugendlichen aus einkommensschwächeren Familien.

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit können junge Menschen sich ausprobieren und abseits von Schule und Elternhaus Erfahrungen sammeln. Freiräume sind gerade in verdichteten Stadträumen wichtig. Wir schaffen in den Stadtteilen Räume, in denen junge Menschen kostenlos aktiv sein können, wie Skateparks oder Kletterinseln. Zusätzlich werden wir die bereits begonnene **energetische Sanierung der Gebäude** der Kinder- und Jugendhilfe in den kommenden Jahren Schritt für Schritt fortsetzen.

HAMBURG VEREINT FÜR WISSENSCHAFT

Seit 2011 haben wir Sozialdemokrat*innen den Wissenschaftsstandort Hamburg entscheidend weiterentwickelt. Vieles, was wir angeschoben haben, steht heute wie selbstverständlich für Hamburg als bedeutende Wissenschaftsstadt mit internationaler Ausstrahlung. Bildung, Wissenschaft und Forschung tragen maßgeblich zu einem gesellschaftlichen Fortschritt zum Wohle des Gemeinwesens bei. Zudem sind sie eine tragende Säule von Hamburgs Wirtschaftskraft.

Mit 29 Hochschulen in verschiedenen Trägerschaften, rund 120.000 Studierenden, 5.500 wissenschaftlich Lehrenden und Forscher*innen sowie mit weltweit renommierten Forschungseinrichtungen hat Hamburgs Wissenschaft eine besondere Bedeutung in Deutschland und der Welt Grundlagenforschung und sichtbare Anwendungsorientierung sind in Hamburg kein Gegensatz, denn hier wird aus Wissenschaft auch Innovation. Wir sind davon überzeugt, dass Wissenschaft die Innovationskraft unseres Landes sicherstellen muss, damit dieses Land international anschlussfähig bleibt und Antworten auf die großen gesellschaftlichen Fragen geben kann.

In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Spannungen und Polarisierung sehen wir vor allem in der Wissenschaft mit ihren evidenzbasierten Erkenntnissen ein wichtiges Gegengewicht zu Populismus und Desinformation. Eine stärkere Förderung der **Erforschung gesellschaftlicher Kommunikationsprozesse** ist daher ebenso wichtig wie die Stärkung der Wissenschaftskommunikation, mit der das Vertrauen der Bürger*innen in wissenschaftliche Erkenntnisse gefestigt und der Dialog zwischen Forschung und Gesellschaft intensiviert werden kann.

EXZELLENTE FORSCHUNG UND DIE BESTEN TALENTE

Hamburgs Wissenschaft und Forschung sind geprägt durch viele und vielfältige exzellente Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Die Universität Hamburg ist Exzellenzuniversität mit vier erfolgreichen Exzellenzclustern, die aus renommierten Forschungsinstituten bestehen und beste Beispiele für interdisziplinäre und trans-disziplinäre Forschungskooperationen sind. Da der wissenschaftliche Erkenntnisprozess zunehmend abhängig ist von interdisziplinärer Zusammenarbeit, fördern wir Kooperationen der Hamburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen und bauen deren Internationalisierung weiter aus.

Hamburg hat herausragende öffentliche außeruniversitäre Forschungsinstitute wie das German Institute for Global and Area Studies (GIGA), das Hans-Bredow-Institut (HBI), das Hamburgische WeltWirtschaftsInstitut (HWWI), die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), das Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ) und das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH) an der Universität Hamburg. Deren öffentliche Finanzierung werden wir gewährleisten. Das **IFSH soll zu einem Leibniz-Institut weiterentwickelt werden.**

Um Hamburg über diese Ansätze hinaus als wettbewerbsfähigen Wissenschaftsstandort zu sichern, wollen wir zukunftsweisende Forschungsfelder stärken. So brauchen wir dringend mehr Sichtbarkeit der Informatik in allen Hochschulen. Wir werden noch 2025 eine neue **umfassende Informatikstrategie** mit allen dafür relevanten Hochschulen und Fachbereichen aufsetzen und schrittweise Kooperationen mit wissenschaftlichen und privatwirtschaftlichen Partnern aufbauen, um die Zahl der Professuren in diesem Bereich zu steigern. Auch das Deep-Tech-Ökosystem wollen wir weiter stärken. Vor allem mit der Entwicklung von **PETRA IV** als leistungsstärkster Synchrotronstrahlungsquelle der Welt werden wir eine neue Ära einläuten. Ein besonderer Fokus liegt auf den Potenzialen des Quantencomputings. Hamburg soll ein **internationales Zentrum für Quantentechnologie** werden. Dafür werden wir in der DESY Innovation Factory einen **Quantum Technology Hub** mit Hochschulen und privatwirtschaftlichen Partnern gründen, um Talente aus- und weiterzubilden sowie hochwertige Infrastruktur für Forschung und Entwicklung zur Verfügung zu stellen.

Um für Hamburg als Wissenschaftsstandort zu werben, wollen wir **monatliche Welcome-Events** etablieren, mit Hamburg Marketing eine Strategie entwickeln, um den Wissenschaftsstandort Hamburg international bekannt zu machen, und **beim Hamburg Welcome Center** einen **Sonderbereich** für Wissenschaftler*innen schaffen.

Neben dem einzigartigen Ansatz, einen ganzen Stadtteil für die Wissenschaft zu schaffen, soll die **Science City Hamburg Bahrenfeld** die Sichtbarkeit Hamburgs als Wissenschaftsstadt erhöhen und Talente auf Hamburg aufmerksam machen. Wir sind überzeugt davon, dass die damit verbundene Stadtentwicklung den ganzen Stadtteil aufwerten wird.

Unser Anspruch ist es, Hamburg als Heimat zukünftiger Nobelpreisträger*innen zu etablieren, indem ausgewählten Spitzenforscher*innen eine große Freiheit in ihrer wissenschaftlichen Arbeit eingeräumt wird. Neben der Wirkung der Exzellenzstrategie des Bundes setzen wir daher auf einen eigenen **Exzellenzwettbewerb „Hamburg für die Welt".** Dieses hochrangige Förderprogramm soll nach einem anspruchsvollen Auswahlverfahren Spitzenforscher*innen mittels einer Sonderzuwendung dazu befähigen, mit maximaler Unabhängigkeit zu forschen. Wir wollen auf diesem Weg internationale Spitzenkräfte für die Hamburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen gewinnen und an die Stadt binden, die in den unterschiedlichsten Fächern unter exzellenten Bedingungen an Antworten auf die drängendsten Fragen unserer Zeit arbeiten.

Darüber hinaus wollen wir mit den Hochschulen analog zu anderen erfolgreichen Innovationsmetropolen ein Programm ins Leben rufen, bei dem die Zukunftsfähigkeit Hamburgs als Metropole und Stadtgesellschaft im Fokus steht. Mit **„Forschen für Hamburgs Zukunft"** sollen die Hochschulen gezielt Anreize geben, zentrale Herausforderungen Hamburgs zu erforschen und so einen Beitrag zur Entwicklung Hamburgs als Zukunftsmetropole zu leisten.

Wir werden den Hochschulen Anreize geben, mehr **Talente durch Graduiertenschulen** und **Postgraduiertenprogramme** zu fördern. Dabei müssen auch genderspezifische Hindernisse in wissenschaftlichen Karrieren überwunden werden. Auf Bundesebene setzen wir uns für bessere Visa-Bedingungen für Wissenschaftler*innen ein.

STUDIEN- UND ARBEITSBEDINGUNGEN

Die SPD hat die Studiengebühren in Hamburg abgeschafft. Das Studium in Hamburg wird mit uns auch in Zukunft **gebührenfrei** bleiben.

Neben Lehr- und Lernräumen müssen die Bibliotheken für die Studierenden uneingeschränkt nutzbar sein und über aktuelle digitale Angebote verfügen. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden wir zur Verfügung stellen. Die **Staats- und Universitätsbibliothek** ist in ihrer Bedeutung für das wissenschaftliche Arbeiten in Hamburg zentral. Der angestrebte Neubau ist unumgänglich.

Wir wollen mehr bezahlbaren Wohnraum für Studierende. Neben der generellen Stärkung des Wohnungsbaus stehen **Wohnungen für Auszubildende und Studierende** im Fokus – das hilft Hamburg auch bei der Anwerbung von Fachkräften. Wir werden den Masterplan Studierendenwohnen fortschreiben und bis 2030 mit dem Studierendenwerk und anderen Akteuren mindestens 3.000 Plätze planen, bewilligen und neu bauen. Zugleich halten wir an dem Ziel fest, langfristig Wohnheimplätze für 15 Prozent der Studierenden zu schaffen. Auch die Anstrengungen für Azubi-Wohnungen werden wir weiter verstärken – auch hier wollen wir bis 2030 auf mindestens 3.000 Plätze kommen. Unternehmen, die Mitarbeiter*innenwohnungen schaffen wollen, werden wir gezielt unterstützen. Wir streben an, die Mensapreise und den studentischen Beitrag zum Studierendenwerk auf dem derzeit beschlossenen Niveau zu stabilisieren und eine Steigerung zwischen 2026 und 2030 zu vermeiden. Zudem sollen die Mieten in den Studierendenwohnheimen bei dem im BAföG-Satz für das Wohnen vorgesehenen Betrag stabilisiert werden.

Der **Code of Conduct** und der damit verbundene Prozess zur Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten an den Hochschulen haben in den vergangenen Jahren sehr gute Ergebnisse erzielt. Wir wollen in der Hochschulgesetzgebung die Schaffung von Stellen für sog. Lektor*innen ermöglichen, deren Aufgabenbereich zwar die Lehre fokussiert, aber auch eigene wissenschaftliche oder künstlerische Arbeit einschließt. Wir unterstützen die erfolgreiche Arbeit der Arbeitsgruppe im Bereich der Beschäftigungsverhältnisse an den Hochschulen, um den wissenschaftlichen Mittelbau an den Hamburger Hochschulen zu stärken. Auch damit setzen wir uns für gute Bedingungen in der Lehre ein. Darüber hinaus setzen wir uns für einen **Tarifvertrag für studentische Beschäftigte** auf Bundesebene ein.

HAMBURGS HOCHSCHULEN STÄRKEN

Mit den Zukunftsverträgen für die Hochschulen haben wir einen verlässlichen **Finanzierungspfad** für die Hochschulen gebaut, der Planungssicherheit im Bestand und Raum für Zukunftsprojekte gibt. Mit einem vollen Tarifausgleich 2025/2026 aus dem Haushalt der Stadt haben wir die Zukunftsverträge sogar übererfüllt – die Etats der Hochschulen wachsen damit um sieben Prozent. Das ist ein klares Bekenntnis zur Wissenschaftsstadt Hamburg.

Darüber hinaus werden wir den Hochschulbau und die damit verbundene Entwicklung der Hochschulen konsequent voranbringen. Das erfolgreiche Modell des Hamburger Schulbaus übertragen wir jetzt auf den Hochschulbau: Rund 1,5 Milliarden Euro hat die Stadt Hamburg seit Anfang der 2010er Jahre in ihre Hochschulgebäude investiert. Auf Basis einer umfassenden Bestandsuntersuchung haben wir nun eine Grundlage für den weiteren Sanierungsweg und Ausbaupfad der rund 230 Bestandsgebäude. Über die kommenden Jahrzehnte sind auf dieser Basis Investitionen von insgesamt sechs bis acht Milliarden Euro erforderlich. Mit einer Orientierung am Erfolgsmodell Schulbau können wir Effizienzen heben und bekommen zusätzlichen Schub für die nächsten Projekte. Wir sind gewillt, in den nächsten beiden Dekaden weitere Milliarden in den Hochschulbau zu investieren. So können wir es schaffen, bis Anfang der 2040er Jahre die besten Hochschulgebäude in Deutschland vorzuweisen.

Mit ihren über 42.000 Studierenden ist die **Universität Hamburg (UHH)** die größte Hochschule im Norden und gehört als Exzellenzuniversität zu den zehn besten Universitäten in Deutschland. Wir unterstützen die UHH bei der Bewerbung um neue Exzellencluster genau wie bei der digitalen Transformation in allen Bereichen, von der Lehre über die Forschung bis zur Verwaltung. Unabhängig von der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder setzen wir uns in allen Fachbereichen der Universität Hamburg sowie aller anderen Hamburger Hochschulen für gute Studien- und Forschungsbedingungen ein. Wir fördern die Universität dabei, sich noch stärker in die Stadtgesellschaft zu öffnen und **Wissenschaft mit Wirtschaft zu vernetzen.** Hierzu wollen wir eine UHH, die mit dem Stadtteil lebt. Dafür soll die Universität ihre Flächen im Quartier wissenschaftsnah weiterentwickeln.

Das **Universitätsklinikum Eppendorf (UKE)** ist schon heute eine der modernsten Kliniken Europas und ein weltweit anerkanntes Zentrum für Forschung, Lehre und medizinische Innovation. Um dieses besondere universitätsmedizinische Angebot für die Zukunft zu sichern, arbeiten wir gemeinsam mit dem UKE an einem **Zukunftsplan 2050.** Mit der Erweiterung des Hauptgebäudes entstehen neue Räume für das interdisziplinäre **Tumorzentrum,** die Zentrale **Notaufnahme** sowie die **Entbindungsklinik.** Wir wollen einen modernen **Klinikneubau für die Psychiatrie** und ein Gebäude für den neu geschaffenen Bereich der **Präzisionsmedizin.**

Die **Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)** ist mit ihrem praxisnahen Ansatz ein Anker im Wettbewerb um Fachkräfte, aber auch bei der Ausbildung von Führungskräften und beim Technologietransfer. **Duale Ausbildung und Zweiter Bildungsweg** bieten jungen Menschen neue Zugänge zu beruflicher und akademischer Bildung. Mit dem eigenen Promotionsrecht für die HAW haben wir ein wichtiges Versprechen bereits eingelöst. Für die wachsenden Aufgaben wollen wir die HAW auch baulich entwickeln. In eine **Zukunftsstrategie für die HAW** kann unter anderem die Weiterentwicklung des Competence Center für Erneuerbare Energien und EnergieEffizienz (CC4E) einfließen.

Die **Technische Universität Hamburg (TUHH)** hat sich als Innovationsmotor im Bereich der Ingenieurswissenschaften und der modernen Technologien etabliert. Unser Ziel ist es, die TUHH zu einer **führenden Technischen Universität** auszubauen, die sich noch stärker an gesellschaftlichen Herausforderungen orientiert. Es ist gerade die TUHH, die die dringend

gebrauchten Fachkräfte von morgen in technischen Berufen nach Hamburg holen und ausbilden kann. Dafür bedarf es einer konsequenten Internationalisierung der Hochschule. Wir werden die **bauliche Entwicklung der Hochschule am Standort Harburg** nutzen, um den Stadtteil weiter aufzuwerten. Der besonderen Bedeutung der Forschungsstandorte der TUHH am Uni-Campus und im Binnenhafen Harburg tragen wir dahingehend Rechnung, dass diese besser mit der Harburger Innenstadt verbunden werden.

Gerade in einer Zeit des Umbruchs und der städtebaulichen Herausforderungen brauchen wir Architekt*innen, Stadtplaner*innen und Landschaftsarchitekt*innen, die Gebäude und Städte den Anforderungen der Zukunft (Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Demografie) entsprechend entwickeln können. Dafür steht die hohe Qualität der Lehre und Forschung an der **HafenCity Universität (HCU),** unserer Hochschule für Baukunst und Metropolenentwicklung, die wir auch weiterhin in Hamburg sichern wollen.

Mit ihrem innovativen Lehrangebot ermöglichen die **Hochschule für bildende Künste (HFBK)** und die **Hochschule für Musik und Theater (HfMT)** ihren Studierenden eine disziplinübergreifende Ausbildung, bei der die individuelle künstlerische Entwicklung im Vordergrund steht. Beide Einrichtungen tragen zum kulturellen Leben in unserer Stadt bei. Wir sorgen im Verbund mit den beiden Hochschulen dafür, dass sie weiterhin hervorragend aufgestellt sind und an ihren Standorten Entwicklungsmöglichkeiten besitzen. Dazu zählen insbesondere auch Studienangebote in den Bereichen Schreiben an der HFBK und populäre Musik an der HfMT.

Die **Hamburg Media School (HMS)** bietet seit über 20 Jahren ein wissenschaftliches und praxisorientiertes Studienangebot in den Bereichen Film, Management und Journalismus an. Die Hochschule leistet damit einen wichtigen Beitrag für den Medien- und internationalen Filmstandort Hamburg. Dieses über die Stadt Hamburg hinaus beachtete Lehr- und Ausbildungsangebot muss weiter gefördert und strukturell abgesichert werden.

DIGITALISIERUNG UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Digitalisierung und der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) eröffnen neue Möglichkeiten für Studium, Forschung und Lehre, ermöglichen mehr Teilhabe und eine bessere medizinische Versorgung. Die Umsetzung von Digitalisierungsprozessen in der Wissenschaft ist eine zentrale Zukunftsaufgabe, die wir durch eine regelmäßige Bestandsaufnahme im Blick behalten wollen, um den Wissenschaftseinrichtungen unserer Stadt gezielt Unterstützung geben zu können.

KI kommt für die Entwicklung des Standortes Hamburg eine herausragende Bedeutung zu. Dafür braucht es beides: Investitionen in Spitzenforscher*innen der KI und Investitionen in die Fort- und Weiterbildung von Wissenschaftler*innen zum Thema KI. **Künstliche Intelligenz sicher und souverän zu nutzen** und deren Konsequenzen einschätzen zu können, muss zum Bestandteil aller Studiengänge werden.

Die Voraussetzung für eine positive gesellschaftliche Entwicklung ist eine kohärente und harmonisierte Digitalpolitik zur Sicherstellung und Förderung der Entwicklung digitaler Schlüsseltechnologien sowie zum Aufbau von Rechenkapazitäten, insbesondere für **europäische KI-Modelle.** Eine gemeinsame europäische Wertebasis und ein menschenzentrierter Ansatz in der digitalen Transformation bilden die Grundlage dafür, mit den Herausforderungen der Digitalisierung umzugehen. Dies umfasst die Gewährleistung wichtiger Rechten wie desjenigen auf Datenschutz, des Rechts auf Privatsphäre sowie des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung, die Förderung von Open Source, eine stärkere Unabhängigkeit von Herstellern außerhalb Europas, den Schutz vor Cyberattacken und vor Desinformation sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Fördermitteln für KI-Forschung.

Die Angriffe auf IT-Strukturen gerade bei den Hochschulen und dem UKE zeigen, wie entscheidend es ist, diese so zu ertüchtigen, dass Angriffe abgewehrt werden können. Hier besteht ein Handlungsbedarf, der nahezu alle wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland betrifft. Dazu bedarf es national verbindlicher Standards, für die wir uns auf Bundesebene einsetzen werden.

HAMBURG VEREINT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Klimaschutz ist eine der größten Herausforderungen der Menschheit und zugleich Voraussetzung für unsere moderne Welt von morgen. Klimaschutz – und damit die Reduktion von schädlichen Treibhausgasen – sichert unsere Lebensgrundlagen und garantiert sozialen Frieden und unseren Wohlstand.

Klimaschutz gelingt auf der Grundlage von Taten – nicht von Worten. Seit vielen Jahren zeigen wir Sozialdemokrat*innen in Hamburg, wie ambitionierter Klimaschutz geht und wie ehrgeizige Ziele gemeinsam mit den Bürger*innen und den Unternehmen unserer Stadt erreicht werden. Nur ein Ziel zu formulieren und den Weg dorthin im Ungefähren zu lassen, das ist nicht unsere Art der Politik. Deshalb geben wir uns ambitionierte, aber realistische Ziele und sorgen dafür, dass wir sie auch erreichen. Wir sind uns dabei vor allem unserer sozialen Verantwortung bewusst: Klimaschutz funktioniert nur, wenn die Menschen in der Stadt die Ziele und Maßnahmen mittragen können und keine soziale Schieflage entsteht. Eine kluge und ausgewogene Klimapolitik ist damit auch wichtig für die Stabilität unserer Demokratie.

Um hier als Stadt mehr Einfluss zu nehmen, haben wir dafür gesorgt, dass die Energienetze von Strom, Gas und Fernwärme wieder **im Eigentum der Stadt** sind. Denn so können wir unmittelbar darauf hinwirken, dass die Energie- und Wärmeversorgung klimaverträglich, nachhaltig und sozial ausgewogen umgesetzt wird.

Klimaschutz, die Energiewende und die damit verbundene Transformation der Industrie sind große Chancen für unsere Wirtschaft und für den Standort Hamburg. Wir wollen langfristig die Gewinner dieser Entwicklung sein. Wir wollen so bald wie möglich, s**pätestens aber 2045 klimaneutral** sein. Ein Vorziehen des Ziels auf 2040 ist nur möglich, wenn die dafür erforderlichen Maßnahmen unter verlässlichen Rahmenbedingungen für Bürger*innen sowie Unternehmen umsetzbar sind. Fahrverbote oder eine Verdrängung der Industrie ins Ausland werden wir nicht akzeptieren!

Der Zwischenbericht zum Hamburger Klimaplan hat gezeigt: Hamburg ist auf Kurs. Fast 90 Prozent der geplanten Maßnahmen haben begonnen oder sind bereits abgeschlossen. Im Ergebnis sind die CO_2-Emissionen schon jetzt um rund 40 Prozent im Vergleich zu 1990 gesunken – und das trotz des enormen Einwohner- und Wirtschaftswachstums in den vergangenen Jahren!

Wir wollen den Hamburger Klimaplan auch ab 2025 mit folgenden Schwerpunkten fortschreiben:

- Bis 2030 werden wir 70 Prozent der CO_2-Emissionen im Vergleich zu 1990 reduzieren.
- Trotz zahlreicher Krisen wird Hamburg in den beiden Jahren 2025 und 2026 insgesamt drei Milliarden Euro in den Klimaschutz investieren.
- Damit werden wir die Energie- und Mobilitätswende in der Stadt finanzieren, Fernwärme ausbauen und dekarbonisieren sowie die Bindung und Speicherung von CO_2 vorantreiben.
- Mit unserem Know-how und den Erzeugungskapazitäten für erneuerbare Energie im norddeutschen Umland bilden wir schon heute die ideale Modellregion für das klimafreundliche Deutschland von morgen.
- Wir werden eine kluge und ausgewogene energetische Sanierung der Gebäude voranbringen, mit einem klaren Schwerpunkt auf bezahlbarer erneuerbarer Energieversorgung, etwa durch Wärmepumpen. Wir werden die E-Mobilität in der Stadt weiter fördern und den Ausbau der Ladeinfrastruktur verstärken.
- Der seit Jahren geforderte Aufbau von Energie-Speicherkapazitäten kann durch den Ausbau der E-Mobilität gelingen, indem die Batterien der an das Stromnetz angeschlossenen E-Fahrzeuge als Zwischenspeicher genutzt werden. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur in Hamburg trägt somit doppelt zum Klimaschutz bei.

ENERGIEWENDE FÜR ALLE

Ohne Energiewende kann Klimaschutz nicht gelingen. Deswegen treiben wir die Energiewende weiter voran, durch die **Förderung von Wasserstofftechnik,** den Bau eines Elektrolyseurs und den **Ausbau von Windenergie- und Photovoltaikanlagen.** Von der Energiewende können und müssen alle profitieren.

Hamburg leistet als Stadtstaat seinen Beitrag, damit 80 Prozent des bundesweiten Stromverbrauchs bis 2030 aus regenerativen Energien kommen. Dafür werden wir unsere Windenergie-Ausbauziele bereits

früher erreichen und bis spätestens 2027 ausreichend Flächen für Windenergieanlagen ausweisen. Wir werden Unternehmen darin unterstützen, selbst Windenergieanlagen für ihren Stromverbrauch zu errichten, insbesondere im Hafen.

Windenergieanlagen dürfen nicht gebaut werden, ohne dass die Menschen in den betroffenen Gebieten davon spürbar profitieren: Wir wollen die Menschen vor Ort am Gewinn beteiligen, zum Beispiel durch ein **Bürgerenergiegesetz.**

Als erstes Bundesland hat Hamburg eine ausgewogene und effektive Photovoltaik-Pflicht gesetzlich verankert. Solaranlagen sollen auf jedem geeigneten Dach in Hamburg gebaut werden können, wobei Hausbesitzer*innen und Mieter*innen durch eine niedrigere Stromrechnung gleichermaßen profitieren. Wir werden eine **Solardachoffensive** starten und uns für ein **Mieterstrommodell** einsetzen, von dem alle Hamburger Einwohner*innen auch finanziell profitieren können. Auf den Dächern von öffentlichen Gebäuden und öffentlichen Unternehmen werden wir den Bau großer Anlagen fördern, die auch andere Gebäude mit Strom versorgen. Außerdem wollen wir gemeinsam mit den großen Energieunternehmen der Stadt eine **Smart-Meter-Offensive** starten und dafür bundesgesetzliche Anpassungen erwirken. Die flexible Nutzung von Strom durch intelligente Stromzähler ist die wichtigste Voraussetzung für eine effiziente Nutzung erneuerbarer Energien.

Um neben dem Umstieg auf erneuerbaren Strom auch die Wärmewende sozial verträglich zu gestalten, braucht es an vielen Stellen staatliche Unterstützung bei ganz unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen. Die Umsetzung des im Bund beschlossenen Gebäudeenergiegesetzes muss daher unter Einbezug von Härtefallregelungen, Ausnahmetatbeständen und spezifischen Förderinstrumenten erfolgen, die die individuellen Situationen aller Betroffenen in den Blick nimmt. Dafür schaffen wir bis 2026 mit der **kommunalen Wärmeplanung** Klarheit für die ganze Stadt.

Unser städtisches Fernwärmenetz bringt vielen Hamburger*innen unkompliziert klimafreundliche Wärme in die Wohnung. Bis 2030 bringen wir **mindestens ein Drittel der Haushalte an das Fernwärmenetz.** Mit dem Umbau und Ersatz der Kraftwerke Wedel und Tiefstack werden wir das erste Bundesland sein, dessen Wärmeversorgung gänzlich ohne Kohle auskommt.

Dort, wo private Fernwärmenetze möglich sind, werden wir konsequente Kontrollen der Preisgestaltung durchsetzen. Die Bindung an einen Wärmenetzbetreiber darf nicht zu Preistreiberei führen. In Regionen ohne Fernwärme-Potenzial stehen andere Methoden einer klimafreundlichen Energieversorgung bereit. Hier kommt der Wärmepumpe eine wichtige Rolle zu. Schon heute kann sie auch in alten Häusern die Gasheizung problemlos ersetzen. Ob mit oder ohne Fernwärme – die Wärmeplanung wird in jeder Region Handlungssicherheit für alle schaffen.

Die Erhebung von Daten hilft uns, beim Klimaschutz noch effizienter zu werden: Um ungenutzte Potenziale speziell in äußeren Stadtteilen zu heben, werden wir einen **Abwärmeatlas** erstellen. Gerade in Gewerbegebieten am Rande der Stadt geht noch zu viel Abwärme ungenutzt verloren. Zugleich braucht Hamburg einen Kälteatlas, damit auch die energieintensive Kühlung effizient und dadurch klimafreundlich gelingt.

Um die vor Ort richtige Wärmeversorgung zu identifizieren, setzen wir unser Erfolgskonzept der „Hamburger Energielotsen" fort, die eine **kostenlose Energieberatung** für alle Hamburger*innen anbieten.

MODERNE TECHNOLOGIE FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Von erneuerbaren Energien über nachhaltige Kraftstoffe hin zur klimafreundlichen Industrieproduktion: In der Metropolregion Hamburg entstehen entscheidende **Zukunftstechnologien** für den weltweiten Einsatz. Für die SPD ist eine gute Klimaschutzpolitik für Hamburg daher auch immer eine Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit und die Schaffung von zukunftssicheren Arbeitsplätzen.

Die **Wasserstofftechnologie** wird global eine Schlüsselrolle für die Dekarbonisierung von Industrie, Schwerlastverkehr und Teilen der Energieerzeugung bzw. -speicherung spielen. Mit unserem Hafen, den wir als Energiehafen ausbauen, haben wir eine hervorragende Position für die Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette dieser Branche. Wir haben Hamburg mit dem Konzept des **Green Hydrogen Hubs** bereits früh als Wasserstoff-Drehkreuz für Europa in Stellung gebracht und vor kurzem grünes Licht von der EU für das Projekt erhalten. Wir werden das Projekt weiter vorantreiben und erweitern. So wird der Hamburger Hafen Treiber der Energiewende.

Die klimaschonende Transformation der Wirtschaft verursacht Kosten, die nicht alle Unternehmen selbst tragen können. Für uns ist daher klar, dass es für die Planungssicherheit der Unternehmen zum einen **ganzheitlich gedachte Förderkonzepte** wie die Klimaschutzverträge der Bundesregierung braucht, aber zum anderen auch ein klares Bekenntnis zu unserer Industrie und zu klaren Rahmenbedingungen ohne weitere Verschärfung bereits vereinbarter Ziele. Jede Investitionsentscheidung muss in einem verlässlichen Rahmen erfolgen können.

HAMBURGS STADTGRÜN

Hamburg ist eine natürliche Stadt am Wasser mit einem erheblichen Anteil der Landesfläche als Grünflächen, Kleingärten, Wälder oder Schutzgebiete. Wir stehen zu unseren Kleingärten und werden sie auch weiterhin unterstützen. Der Vertrag für Hamburgs Stadtgrün stellt sicher, dass der Bestand unserer Grünflächen trotz weiterer Stadtentwicklung nicht kleiner wird, indem bei Inanspruchnahme von Grünflächen an anderen Orten Flächen entsiegelt werden und neues Grün geschaffen wird. Uns ist es gelungen, 10 Prozent der Landesfläche als Naturschutz- und 20 Prozent als Landschaftsschutzgebiete auszuweisen. Damit liegt Hamburg an der Spitze aller Bundesländer und dadurch erhalten wir auch in einer wachsenden Stadt dauerhaft die **Biodiversität und die Artenvielfalt.**

Damit das so bleibt, investieren wir in den Erhalt und die Qualität unserer Grünflächen. Eine natürliche, saubere und einladende Stadtlandschaft ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Dazu gehört vor allem die **Pflege und Erweiterung der vielen Hamburger Parks und Spielplätze.** Unser Ziel ist es, dass jede Familie binnen zehn Minuten eine attraktive öffentliche Grünfläche erreichen kann. Außerdem erhöhen wir weiterhin die Anzahl an öffentlichen Trinkwasserspendern sowie an öffentlich zugänglichen Toiletten, damit alle Hamburger*innen gut unterwegs sein können.

Die Feldmarken und Restmoorgebiete in Hamburg stellen in unserer Stadt **einzigartige und unverzichtbare Biotope** dar, welche es zwingend zu erhalten gilt. Für ein gesundes Stadtklima und eine artenreiche Vielfalt in Flora und Fauna werden wir diese weiter schützen, von einer Bebauung durch Gewerbe und Wohnungsbau freihalten und unter Schutz stellen. Wo es erforderlich ist, werden wir uns für eine weitere Renaturierung dieser Flächen einsetzen.

Hamburg ist eine tierfreundliche Großstadt. Damit dies auch so bleibt, werden wir **ein weiteres Tierheim eröffnen.** Wir setzen uns für eine tierschutzkonforme Unterbringung von Fundtieren ein. Hundeauslaufflächen werden wir gerade in den Stadtteilen einrichten, in denen es bislang keine gibt. Wichtig ist uns dabei, dass diese Flächen klar und sicher abgegrenzt sind, damit nicht Kinder oder Spaziergänger*innen gestört werden.

Durch **Sauberkeitsoffensiven** der Stadtreinigung Hamburg werden auch unsere Grünanlagen verstärkt gereinigt. Wir werden im Herbst und im Winter neben Straßen auch verstärkt die Fuß- und Radwege räumen. Gezielte Sauberkeitsoffensiven an neuralgischen Punkten, insbesondere am Hauptbahnhof, werden fortgeführt. Um die unkontrollierte Ausbreitung von Tauben zu vermeiden und das Tierwohl zu verbessern, setzen wir die durch Beschluss der Hamburgischen Bürgerschaft begonnene tierschutzkonforme Regulierung des Stadttaubenbestands in Hamburg fort und weiten diese aus.

Damit Hamburg eine grüne Stadt bleibt, werden wir mehr Bäume wohnortnah nachpflanzen, als gefällt werden. Wir werden ein **Baummonitoring** einrichten, in dem jede Behörde und jedes Bezirksamt den Bestand der Straßenbäume pflegen wird.

KLIMAANPASSUNG

Prognosen zeigen, dass die globale Erwärmung auch in Hamburg gravierende Auswirkungen auf das Stadtklima haben wird. Mit einer umfassenden

Klimaanpassungsstrategie sorgen wir in Hamburg vor den Auswirkungen des Klimawandels vor:

Wir legen einen **Hitzeaktionsplan** vor und sorgen dafür, dass Hamburg auch in Zukunft zu jeder Zeit sicher mit sauberem Trinkwasser versorgt ist. Neben heißen Sommertagen werden Starkregenereignisse in Hamburg zunehmen. Wir schützen kritische Infrastruktur vor Extremwettereignissen und verstärken den Hochwasserschutz. Durch eine Anpassung der Regenwasserinfrastruktur wird Hamburg zur **„Schwammstadt",** in der Wasser versickern oder verdunsten bzw. gespeichert und genutzt werden kann. Die Vielzahl der Kleingärten in Hamburg bildet einen integralen Bestandteil der Umsetzung des Konzepts „Schwammstadt". Gleichzeitig verstärken wir hamburgweit die Deiche und priorisieren die Graben- und Entwässerungspflege. Wir werden den Binnenhochwasserschutz durch den Bau neuer Schöpfwerke sowie die Ertüchtigung von Schleusen und Deichsielen verbessern und deren Umsetzungen beschleunigen. Die **Hochwasserinfrastruktur in Wohngebieten** ist ein zentrales Element der Daseinsvorsorge. Gepflegte Wasserinfrastruktur verschönert zudem unsere Stadtteile und macht Hamburg noch lebenswerter.

Auch für weitere Extremwetterereignisse wie beispielsweise Stürme muss die Stadt Vorkehrungen treffen. Wir gewährleisten eine umfassende Vorbereitung auf Extremwetter durch Maßnahmen zur Energiesicherheit und zum Schutz der kritischen Infrastruktur und denken dabei die Information der Bevölkerung mit.

NACHHALTIGKEITSZIELE DER UN

Wir stehen zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und setzen diese konkret in Hamburg um. Deshalb wird Hamburg mit uns auch weiterhin gerne als Gastgeberstadt die **Hamburg Sustainability Conference (HSC)** veranstalten, auf der internationale Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) beraten. Mit einer umfassenden **Nachhaltigkeitsstrategie** werden wir aufzeigen, wir diese Ziele auch in unserer Stadt umgesetzt werden.

HAMBURGS LANDWIRTSCHAFT

Landwirtschaft und Gartenbau muss in Hamburg trotz der großen Flächenkonkurrenz möglich sein und bleiben. Dies ist nicht nur aus ökologischen Gesichtspunkten, sondern vor allem zur nachhaltigen Versorgung der Stadtgesellschaft geboten. In diesem Zuge ist es unser Anliegen, die bestehenden Wochenmärkte zu stärken, insbesondere durch ein professionelles Marketing. Das Ausweisen von Ausgleichsflächen darf nicht zu sinkender landwirtschaftlicher Erzeugung führen. Stattdessen soll durch die bessere Auswahl der Flächen oder die Umsetzung von **Produktionsintegrierten Kompensationsflächen (PIK)** ein langfristig tragfähiger Modus gefunden werden. Neben der Flächenplanung hat die **Sicherung der Hofnachfolge** für uns oberste Priorität. Sollte ein Hof dennoch stillgelegt werden müssen, sollten künftig immer zunächst die Nachbarbetriebe gefragt werden und es sollte geprüft werden, ob die Flächen für die Erweiterung benachbarter Höfe genutzt werden können.

Gute Landwirtschaft leistet einen Mehrwert für die Gesellschaft und das Klima. Wir werden daher prüfen, inwieweit Umwelt-, Klima- und Hochwasserschutzleistungen von Landwirtschafts-betrieben vergütet werden können. Solche Fördermaßnahmen der Stadt müssen angesichts der spezifischen Situation der Hamburger Landwirtschaft sowohl für biozertifizierte Erzeugungsmethoden als auch für konventionell wirtschaftende Höfe zur Verfügung stehen.

HAMBURG VEREINT IN SICHERHEIT

Hamburg ist eine sehr sichere Stadt. Das kommt nicht von ungefähr, sondern ist Ergebnis sozialdemokratischer Innenpolitik. Wir schützen die Hamburger*innen wirksam vor Kriminalität, leisten in Notfällen schnelle Hilfe, verteidigen unsere Demokratie gegen ihre Feinde und sind auf Krisenfälle aller Art gut vorbereitet.

Seit die SPD 2011 die Regierung von der CDU übernommen hat, erhöht sich das Sicherheitsniveau in Hamburg nachhaltig. Das ist objektiv messbar: Das Risiko, Opfer einer Straftat zu werden, ist so niedrig wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Die Aufklärungsquote bewegt sich auf dem höchsten Stand seit 1997. Mehr als 70 Prozent der Hamburger*innen fühlen sich in Hamburg heute sicher oder sehr sicher.

Zu verdanken haben wir das unseren engagierten Mitarbeiter*innen und Einsatzkräften bei Polizei, Feuerwehr, Verfassungsschutz, Katastrophenschutz und Hilfsorganisationen, die jeden Tag mit hohem persönlichem Engagement für unsere Sicherheit sorgen. Sie alle verdienen unseren höchsten Respekt und haben die volle Rückendeckung der Sozialdemokratie.

HAMBURGS POLIZEI

Für eine überall in Hamburg präsente und leistungsstarke Polizei haben wir den Personalbestand in den vergangenen acht Jahren um 1.000 Polizist*innen aufgestockt. Das ist der größte Personalaufbau seit Jahrzehnten. Noch nie war unsere Hamburger Polizei so stark. Diese Einstellungsoffensive wollen wir fortsetzen und unsere Polizei in den nächsten fünf Jahren um **weitere 500 Stellen** verstärken.

Wir sorgen weiter für eine moderne Ausstattung und attraktive Arbeitsbedingungen bei der Polizei. Deshalb erhöhen wir die **Polizeizulage 2025/2026 auf 180 Euro** im Monat. Gleichzeitig setzen wir unser Programm zur Investition in moderne IT und in die polizeiliche Infrastruktur konsequent fort: Mit der neu gebauten, hochmodernen Einsatzzentrale auf dem Polizeigelände in Alsterdorf verbessern wir die Kommunikation mit den Bürger*innen maßgeblich, so dass die Polizei noch schneller helfen kann. Um unsere zukünftigen Polizist*innen optimal auszubilden, bauen wir eine **neue Polizeiakademie.**

Im Bereich um den Hauptbahnhof haben wir mit unseren Partnern in der **„Allianz sicherer Hauptbahnhof“** durch ein umfassendes Maßnahmenpaket (Präsenzerhöhung, Waffenverbot, Alkoholkonsumverbot und Videoüberwachung) die Kriminalität gesenkt und die Gesamtsituation spürbar verbessert. Die überall sichtbaren **„Quattro-Streifen“** unserer Polizei gemeinsam mit der Bundespolizei, der DB-Sicherheit und der Hochbahnwache sind ein Aushängeschild und Hamburger Erfolgsmodell, das inzwischen von anderen Städten übernommen wird.

Alle Menschen, die in unserer Stadt leben oder diese besuchen, sollen sich auf unseren Straßen und Plätzen, in den Grünanlagen, den Bussen und Bahnen und auf Veranstaltungen jederzeit sicher fühlen können. Dafür setzen wir auf moderne Videoüberwachung und eine Ausweitung von Waffenverbotszonen bei gleichzeitiger Verstärkung der Kontrollen, vor allem bei Veranstaltungen.

Über eine neue **Notruf-App** sollen Bürger*innen die Möglichkeit erhalten, in kritischen Situationen mit einem Notruf und automatischer Übermittlung ihres Standortes die Polizei noch schneller herbeirufen zu können.

In den Stadtteilen und Wohnquartieren erhöhen wir weiter die Präsenz, Sichtbarkeit und Ansprechbarkeit der Polizei, damit sich alle Einwohner*innen gerade in ihrem Wohnumfeld wohl und sicher fühlen. Dabei wollen wir uns insbesondere um die alltäglichen Regelverstöße und Ordnungswidrigkeiten kümmern. Im Sinne einer **Stadtteilpolizei** wollen wir eine noch engere Partnerschaft zwischen Polizei, Bürger*innen und den lokalen Akteuren in den Quartieren. In diesem Zusammenhang werden wir auch die Zahl der Polizeiangestellten (AiP) nach dem Konzept der „lokalen Präsenz“ sichtbar weiter erhöhen.

Für eine **Verbesserung des Katastrophenschutzes** wurde bereits mit dem Doppelhaushalt 2025/2026 die Abteilung „Krisenbewältigung und Bevölkerungsschutz“ in der Innenbehörde neu geschaffen. 15 neue Mitarbeiter*innen werden gemeinsam mit bestehenden Kräften des bisherigen Referats Katastrophen- und Bevölkerungsschutz den Schutz aller Hamburger*innen stark verbessern.

KAMPF GEGEN ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Die **Bekämpfung der schweren und organisierten Kriminalität** ist für Hamburg von elementarer Wichtigkeit. Wie alle großen Nordseehäfen wird auch Hamburg von internationalen Netzwerken für illegale Drogeneinfuhren genutzt. Dem stellen wir uns mit aller Kraft entgegen, denn diese Aktivitäten stellen auch eine Gefahr für unseren sozialen Zusammenhalt und die Sicherheit in unserer Stadt dar. In der „Allianz sicherer Hafen Hamburg" haben wir die Kräfte von Polizei, Zoll, Bundes- und Landesbehörden und Hafenwirtschaft gebündelt und die Sicherheitsstandards im Hafen erhöht.

Mit dem **Hafensicherheitszentrum** haben wir eine schlagkräftige gemeinsame Organisation von LKA, Wasserschutzpolizei, Zoll und Hamburg Port Authority (HPA) geschaffen, mit der wir gefährliche Strukturen der Drogenkriminalität zerschlagen. Wir werden nicht nachlassen und den Ermittlungsdruck weiter erhöhen, in Sicherheitstechnik investieren und gemeinsam mit unseren Partnern in Rotterdam und Antwerpen die Entwicklung europaweiter Standards in der Hafensicherheit vorantreiben. Mit dem Zoll arbeiten wir daran, dass mehr Sicherheitstechnik in Hamburg eingesetzt wird, um illegale Einfuhren zu erkennen und sicherstellen zu können.

Wir werden **Geldwäsche** noch stärker **bekämpfen** und aus Kriminalität entstandene Vermögenswerte wirksam einziehen. Wir werden auch in Zukunft alles dafür tun, dass sich kriminelle Clanstrukturen in unserer Stadt gar nicht erst etablieren können.

EINE GEMEINSAME STRAFVERFOLGUNGSSTRATEGIE FÜR POLIZEI UND STRAFJUSTIZ

Eine erfolgreiche und effektive Strafverfolgung ist Voraussetzung für wirksame Verbrechensbekämpfung und stärkt das Vertrauen in den Rechtsstaat. Hier stehen Polizei und Staatsanwaltschaft in einer gemeinsamen Verantwortung.

Wir wollen deshalb eine **gemeinsame wirkungsorientierte Strafverfolgungsstrategie** von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft etablieren. Dafür sollen gemeinsam die Kriminalitätsentwicklung beobachtet und bewertet, Schwerpunkte, Ziele und strategische Ansätze festgelegt sowie verbindliche Formen der Zusammenarbeit verabredet werden. Darüber hinaus sollen die Effizienz und die Wirksamkeit der Strafverfolgung fortlaufend gemeinsam überwacht werden.

UNSERE FEUERWEHR

Jede*r Hamburger*in kann sich darauf verlassen, dass unsere Feuerwehr da ist, wenn es brennt. Und auch bei Unfällen, medizinischen Notfällen, bei Unwettern und Katastrophen sorgt die Feuerwehr zuverlässig für schnelle Hilfe und Sicherheit. Die Hamburger Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr verdienen deshalb unseren Respekt und unsere Unterstützung. Wir werden unsere Feuerwehr weiter stärken und in Personal, Infrastruktur und Ausrüstung investieren.

In den vergangenen Jahren haben wir den Personalbestand der Feuerwehr bereits um rund 500 Feuerwehrleute erhöht. Diesen Personalaufbau setzen wir fort mit dem Ziel der Verstärkung um **weitere 300 Feuerwehrleute.** Nachdem wir 2024 für den besonders verantwortungsvollen Dienst als Notfallsanitäter eine neue Zulage eingeführt haben, werden wir 2025/2026 in zwei Schritten die **Feuerwehrzulage auf 180 Euro** im Monat erhöhen. Die Präsenz der Feuerwehr in den Stadtteilen bauen wir mit zusätzlichen Standorten weiter aus. In Finkenwerder und in Schnelsen bauen wir zwei komplett neue Feuer- und Rettungswachen. Mit dem Neubau der Einsatzleitstelle in der Eiffestraße wird die Feuerwehr besser erreichbar sein und in Notlagen schneller helfen können.

86 Freiwillige Feuerwehren sorgen täglich zusammen mit der Berufsfeuerwehr für Sicherheit, hinzu kommen 67 Jugendfeuerwehren. Hamburg kann auf seine professionelle, leistungsfähige und im ganzen Stadtgebiet präsente Freiwillige Feuerwehr stolz sein. Wir werden die wichtige Arbeit und die vielen Engagierten stärken und die **Sanierungsoffensive** für die Häuser der Freiwilligen Feuerwehr konsequent fortsetzen.

Darüber hinaus wird ein **Lage- und Führungsunterstützungssystems etabliert werden,** um bei Krisen oder Katastrophen ein vernetztes und digitales Lagebild bereitzustellen, und es wird ein **gehärtetes Katastrophenschutznetz** inklusive Notstromversorgung, um die Kommunikation in Krisensituationen sicherzustellen, eingeführt werden. Dies umfasst auch die Ausstattung von 86 Gebäuden der Freiwilligen Feuerwehr.

MIGRATION: MENSCHLICHKEIT UND STEUERUNG

Hamburgs Geschichte und die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt sind ohne Zuwanderung nicht denkbar. Der Beitrag, den Menschen mit internationaler Geschichte täglich leisten, ist für uns unverzichtbar – beruflich, kulturell und persönlich in Freund- und Nachbarschaft. Wir brauchen Zuwanderung und begrüßen diejenigen, die aus allen Ländern zu uns kommen, mit Respekt. Internationalität und kulturelle Vielfalt sind Teil unseres Selbstverständnisses. Die Hamburger*innen sind stolz auf ihre Weltoffenheit.

Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung für den Schutz von Verfolgten und Kriegsflüchtlingen und haben in den vergangenen Jahren viele tausend Geflüchtete, insbesondere auch aus der Ukraine, in Hamburg aufgenommen.

Für uns Sozialdemokrat*innen ist dabei klar: Um unsere Integrationskraft nicht zu gefährden, braucht Zuwanderung gleichzeitig Regeln und Steuerung. Wir werden daher die **gezielte Zuwanderung** von Arbeitskräften für den Hamburger Arbeitsmarkt, auf die unsere Wirtschaft dringend angewiesen ist, stärken und ausbauen und zugleich ungesteuerte Zuwanderung eindämmen.

Wir unterstützen die schnelle Umsetzung der neuen EU-Asylregeln, einschließlich einer Begrenzung von ungesteuerter Migration, der funktionierenden Kontrolle der EU-Außengrenzen und einer fairen Verteilung der Asylsuchenden innerhalb Europas.

Das bedeutet für uns zugleich: Wenn kein Aufenthaltsrecht besteht, setzen wir die **Ausreisepflicht** konsequent durch. Während die Zahl der registrierten Ankünfte 2024 zurückgegangen ist, steigt die Zahl der Rückführungen weiter deutlich an. Mit der Verstärkung der „Gemeinsamen Ermittlungsgruppe zur Rückführung ausländischer Straftäter" (GERAS) von LKA und Ausländerbehörde werden wir die Zahl der priorisierten Abschiebungen von Straftäter*innen weiter erhöhen.

DEMOKRATIE SCHÜTZEN, EXTREMISMUS BEKÄMPFEN

Hamburg hat keinen Raum für Hass und Diskriminierung! Wir Sozialdemokrat*innen setzen uns entschlossen ein gegen Rechtsextremismus, Rassismus und jede Form von Antisemitismus. Dies hat Hamburg eindrucksvoll bewiesen, als am 19. Januar 2024 über **180.000 Menschen gegen Rechtsextremismus,** Hass und Hetze demonstrierten. Vom Jungfernstieg bis zum Rathausmarkt war die Stadt erfüllt von Solidarität und hat gezeigt, was sie ausmacht: Vielfalt, **Toleranz, Weltoffenheit** und der Mut, Haltung zu zeigen.

Unsere Demokratie verteidigen wir gegen alle, die sie bedrohen – ob durch rechtsextremistische, islamistische oder andere extremistische Ideologien. Gemeinsam mit einem starken Kompetenznetzwerk setzen wir auf Prävention, Deradikalisierung und entschlossene Maßnahmen gegen alle Formen von Diskriminierung. So stärken wir unsere Demokratie und machen Hamburg zu einem Ort, der allen Menschen Schutz und Sicherheit bietet.

Im Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus haben wir Kräfte aller Behörden und Institutionen zu einem schlagkräftigen Bündnis gegen Rechtsextremismus gebündelt. Wir stärken unsere Demokratie, bauen sie weiter aus und verteidigen sie gegen ihre Feinde. Das Landesamt für Verfassungsschutz, das Frühwarnsystem unserer Demokratie, haben wir zu diesem Zweck kontinuierlich personell verstärkt. Mit zwei neu gegründeten **Spezialeinheiten zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Islamismus im Internet** ist es gelungen, extremistische Strukturen im Netz wirksam zu bekämpfen.

Wir gehen **mit aller Entschlossenheit gegen islamistische Strukturen** vor. Alle, die unsere freiheitliche Demokratie ablehnen, müssen mit der Härte unseres Rechtsstaates rechnen. Mit der Hilfe unseres Verfassungsschutzes konnte das Islamische Zentrum Hamburg (IZH) geschlossen werden. Wir

haben gefährliche Islamist*innen aus Deutschland ausgewiesen und die Löschung von islamistischer Propaganda im Netz erreicht. Wir setzen uns dafür ein, dass die Blaue Moschee nach Abschluss der noch laufenden rechtlichen Verfahren zu einem Ort sowohl der Religionsausübung als auch der kulturellen Begegnung auf Grundlage unserer verfassungsmäßigen Ordnung werden kann.

Wir bekämpfen jede Form von **Antisemitismus,** stehen an der Seite aller jüdischen Hamburger*innen und wollen das jüdische Leben in Hamburg positiv sichtbar machen. Zeichen dafür wird der **Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge** am Grindel sein, mit der wir das gesamte Umfeld gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde zu einem lebendigen und neu gestalteten Quartier entwickeln.

Die Menschen in Hamburg, ganz besonders Kinder und Jugendliche, müssen wir wirksam gegen den Einfluss von Extremist*innen schützen. Unsere erfolgreichen behördenübergreifenden **Netzwerke zur Extremismusprävention und Deradikalisierung** wollen wir aus diesem Grund weiter stärken.

Desinformation, Spionage, Sabotage und Cyberangriffe auswärtiger Kräfte sind schon heute Realität. Deshalb wird das Landesamt für Verfassungsschutz von uns mit weiteren Stellen für die **Bedrohungslage im Cyberspace** ausgestattet. Es ist notwendig, dass wir den Verfassungsschutz personell und technisch in die Lage versetzen, gegen neue Bedrohungen vorgehen zu können. Die Hamburger*innen können sich darauf verlassen, dass die SPD neue Entwicklungen im Blick hat und schnell reagiert.

STARKE JUSTIZ

Unsere Demokratie lebt auch von einer unabhängigen Justiz, von Rechtsstaatlichkeit und der aktiven Teilhabe aller Bürger*innen. Hamburg ist ein starker Rechtsstandort, darauf werden sich unsere Bürger*innen auch zukünftig verlassen können. Recht vereint Sicherheit, Vertrauen und Gerechtigkeit. Genau dafür stehen unsere Gerichte und Staatsanwaltschaften, unsere Anwält*innen und Notar*innen, unsere Sicherheitskräfte, unsere juristischen Ausbildungsstätten und die Mitarbeiter*innen der Öffentlichen Rechtsauskunft- und Vergleichsstelle (ÖRA).

Allen Bürger*innen muss der Zugang zu den Gerichten offenstehen. Eine unabhängige, bürgerfreundliche Justiz ist eine wichtige Voraussetzung für das Vertrauen in den Staat. Lange Wartezeiten auf eine gerichtliche Entscheidung untergraben das Vertrauen in die Justiz. Wir werden die **Gerichte stärken und so die Wartezeiten spürbar reduzieren.** Im Interesse der Rechtssuchenden werden wir Arbeitsabläufe verschlanken, Verfahrensdauern verringern und den Nachwuchsproblemen begegnen. Dafür braucht es mehr Bewerber*innen durch eine Anpassung der Zulassungsvoraussetzungen.

Zudem braucht es eine konsequente **Digitalisierung der Justiz.** So erleichtern wir den Zugang zum Recht, stellen notwendige Informationen online zur Verfügung und verbessern die Transparenz gerichtlichen Handelns. Auch die Arbeit der Staatsanwaltschaft und der Richter*innen erleichtern wir auf diesem Weg deutlich.

Zu einer Effektivierung der Arbeit der Justiz, das heißt vor allem der Gerichte, der Staatsanwaltschaft und des Justizvollzugs, gehört es, die **Arbeitsbedingungen in der Justiz zu verbessern** und für eine angemessene Personalausstattung Sorge zu tragen. Hierzu gehören unter anderem die Stärkung der Geschäftsstellen der Gerichte und der Staatsanwaltschaft sowie die Anwendung moderner Methoden der Personalgewinnung. Insbesondere die Verfolgung von Steuerbetrug und Kriminalität in besonders schweren Fällen soll durch eine verbesserte zuständige Abteilung der Staatsanwaltschaft noch effektiver werden.

Demokratie lebt von der Teilhabe der Bürger*innen. Wir wollen deswegen die zentrale Bedeutung des demokratischen Rechtsstaates für unsere Gesellschaft in allen Bildungsbereichen stärker verankern. Eine breite demokratische Bildung, angefangen in den Schulen, leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Wir werden deswegen Projekte wie **„Schule mit Recht“** und den **„Tag des offenen Gerichts“** ausbauen.

Demokratische Teilhabe der Bürger*innen funktioniert nur mit einem transparenten und für alle verständlichen Wahlrecht. Wir werden überprüfen, ob das Hamburger Wahlrecht für Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahlen diesen Anforderungen genügt und es erforderlichenfalls anpassen.

Die Qualität der Justiz und damit auch deren Akzeptanz hängt entscheidend von den Jurist*innen ab, die dort arbeiten. Wir setzen uns für eine **Reform der Jurist*innenausbildung** ein. Die Zeit dafür ist reif, denn sie ist in ihrer gegenwärtigen Form nicht mehr zeitgemäß. Wir wollen eine hochwertige juristische Ausbildung, die für die Anforderungen einer digitalen, globalisierten Welt gerüstet ist und die bei der Anwendung des Rechts nötigen Kompetenzen, Kommunikations- und Organisationskompetenzen sowie Methoden der Streitschlichtung vermittelt.

STRAFVOLLZUG

Der Maßregelvollzug muss ausgebaut werden. Die provisorische Unterbringung von psychisch kranken Straftäter*innen in der Untersuchungshaftanstalt wollen wir so schnell wie möglich beenden.

Wir wollen eine Strafjustiz, die eine schnelle Strafverfolgung ermöglicht, und einen Strafvollzug, der der Resozialisierung eine wichtige Rolle beimisst: **Resozialisierung** verhindert effektiv erneute Straffälligkeit und ist damit der beste Opferschutz. Dabei setzen wir auf die konsequente Umsetzung der Empfehlungen der Studie zum Resozialisierungsgesetz, etwa bei der Weiterentwicklung der Jugendanstalt Hamburg.

Statt teurer Ersatzfreiheitsstrafen, die oft nur geringe Resozialisierungserfolge erzielen, setzen wir auf präventive Maßnahmen, auf Früherkennung mittels der sozialpsychiatrischen Dienste der Bezirke und auf eine effektive Wiedereingliederung. Daher wollen wir die aufsuchende Sozialarbeit ausbauen: Wir unterstützen Menschen in schwierigen Lebenslagen frühzeitig, um Straffälligkeit von vornherein zu vermeiden. Ebenso wollen wir die Angebote an gemeinnütziger Arbeit ausbauen: Unter dem Motto „Schwitzen statt Sitzen“ schaffen wir attraktive Angebote gemeinnütziger Arbeit, die den Betroffenen neue Perspektiven eröffnen und gleichzeitig einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen.

RECHTE VON VERBRAUCHER*INNEN

Verbraucher*innen haben einen Anspruch auf seriöse und transparente Informationen und die konsequente Durchsetzung ihrer Rechte. Die Verbraucherzentrale Hamburg (vzhh) ist für viele Menschen hierfür die erste Anlaufstelle. Es ist in den vergangenen Jahren gelungen, ihr Angebot auszubauen und neue Zielgruppen anzusprechen: zum einen durch **Vor-Ort-Beratung** in Billstedt/Horn, Lurup, Neuwiedenthal und dem Osdorfer Born; zum anderen durch **neue digitale Services** wie Videoberatung und Online-Terminvergabe. Dieses erfolgreiche und niedrigschwellige Angebot wollen wir gemeinsam mit der Verbraucherzentrale verstetigen und nach Möglichkeit ausbauen.

Damit wir Menschen noch effektiver zu ihrem Recht verhelfen können, setzen wir uns auf Bundesebene für faire Rahmenbedingungen im Sinne der Verbraucher*innen ein:

- eine **Streitwertbegrenzung** bei Unterlassungsklagen zugunsten der Verbraucherzentralen,
- längere **Gewährleistungsansprüche** und -fristen,
- das Recht auf **transparente und kostenlose Bonitätsauskünfte** (zum Beispiel von der Schufa), mindestens einmal im Quartal,
- einen **Reparaturindex,** der dabei hilft, Abfall zu vermeiden, Ressourcen zu schonen und eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft auch in Hamburg zu etablieren.

HAMBURG VEREINT DURCH KLUGE SOZIALPOLITIK UND GUTE GESUNDHEIT

Die SPD in Hamburg steht für eine freie, gerechte und solidarische Gesellschaft. Wir sichern sozialen Zusammenhalt, Chancengerechtigkeit und Teilhabe am öffentlichen Leben für alle Hamburger*innen. Dabei wollen wir den Menschen in unserer Stadt ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Das bedeutet neben menschenwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen, einer familienfreundlichen Kinderbetreuungspolitik und freiem Zugang zu Bildung auch Solidarität mit den Schwächsten in unserer Gesellschaft. Dafür stellen wir vielfältige Angebote und Möglichkeiten sozialer und gesundheitlicher Teilhabe bereit.

Wir haben in den vergangenen Jahren große Schwierigkeiten bewältigt. Die Corona-Pandemie war nicht nur eine Herausforderung für das Gesundheitssystem und die globale Wirtschaft, sondern auch und gerade für das Familien- und Sozialleben, die Arbeitswelt und für ehrenamtliches und ziviles Engagement.

Ein besonderes Augenmerk für resiliente und bürger*innenfreundliche Sozialpolitik legen wir auf Kinder, Jugendliche, Familien und Senior*innen.

Wir sichern die leistungsrechtlichen Ansprüche und den barrierefreien Zugang zu Sozialleistungen. Durch den Sozialrabatt auf das Angebot des HVV und den einfachen und digitalen Zugang zu Verwaltungsverfahren sorgen wir für niedrigschwellige Teilhabe. Die Qualität der Beratung wird dabei bewusst weiterentwickelt und gestärkt, niemand wird mit seinen Problemen und Fragen alleingelassen. Wir berücksichtigen insbesondere die Anforderungen an eine inklusive und interkulturelle Beratung.

WOHNRAUM FÜR ALLE

Wir haben in Hamburg den Wohnungsbau wieder ans Laufen bekommen und große Erfolge erzielt. Trotzdem gibt es Menschen, für die das Erreichen einer stabilen Wohnsituation herausfordernd bleibt. Daher werden wir weiterhin den **Wohnungsbau für vordringlich Wohnungssuchende,** also Menschen ohne Wohnung oder in prekären Wohnverhältnissen, voranbringen. Hierzu werden wir das Sozialunternehmen **Fördern & Wohnen** zu einem Anbieter von Wohnungen für besondere Zielgruppen entwickeln. Damit werden wir gleichzeitig für geflüchtete Menschen den Zugang zum Wohnungsmarkt vereinfachen und ihnen ein sicheres und stabiles Zuhause ermöglichen, das auch den Eintritt in den Arbeitsmarkt und die Integration befördert.

Wohnungs- und Obdachlosigkeit kann viele Ursachen haben. Wir sind entschlossen, Maßnahmen zur Prävention auszuweiten und Menschen in akuten Notlagen niedrigschwellige Angebote zu machen. Dafür werden wir die Fachstellen für Wohnungsnotfälle weiter stärken und in allen Bezirken Schuldnerberatungsangebote sicherstellen. Wir werden die Hilfen nach dem Ansatz „Housing first“ ausbauen und verstetigen.

Hilfen für obdach- und wohnungslose Menschen sollen gezielt zur Überwindung von individuellen Problemlagen beitragen. Schutzräume für suchtkranke und obdachlose Menschen bieten die Möglichkeit körperlicher Hygiene und sozialer Kontakte, ein sicheres Umfeld sowie Zugang zu Beratungsangeboten.

Wir entwickeln die **Straßensozialarbeit** und **Suchthilfe** weiter und passen sie aktuellen Herausforderungen an. Maßgeblich für städtische Zuwendungen ist, dass diese den betroffenen Menschen in ihrer Lage wirksam helfen und ihre Not spürbar lindern können. Wir setzen auf Allparteilichkeit, Stadtverträglichkeit und die Zusammenarbeit mit Trägern.

ZUSAMMENHALT UND TEILHABE

Unser Anspruch ist es, dass jede und jeder in Hamburg gut leben kann. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass neu ankommende Menschen ihre Zukunft bei und mit uns selbstbestimmt gestalten können. Wir sehen alle Menschen in unserer Stadt, unabhängig von ihrer Herkunft, als „Hamburgerin“ bzw. „Hamburger“ und setzen uns dafür ein, dass alle auch die Möglichkeit haben, sich am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben zu beteiligen.

Neu eingewanderte Menschen erhalten in Hamburg umfangreiche Starthilfen: bei Beratungsstellen, durch Sprachkurse, von Fachkräften in den Behörden und durch Förderangebote. Wie gut diese Integrationslandschaft funktioniert, erheben das von uns verstetigte **Integrationsbarometer und das**

Hamburger Integrationskonzept regelmäßig, so dass Angebote immer weiter verbessert werden können. Um Integrationsangebote zu verstetigen und ihre Verbindlichkeit abzusichern, werden wir ein **Landesintegrationsgesetz** erarbeiten. Dieses soll zugleich eine rechtliche Grundlage für die Arbeit des Hamburger Integrationsbeirats und der bezirklichen Integrationsräte darstellen. Gleichzeitig stellen wir auch weiterhin eine menschenwürdige Unterbringung aller Geflüchteten im gesamten Stadtgebiet sicher. Zudem ist es uns ein Anliegen, der zunehmenden Stigmatisierung geflüchteter Menschen mit Informationskampagnen und dem **Erzählen von Erfolgsgeschichten** entgegenzutreten.

Ohne Frage ist Sprache der Schlüssel für Teilhabe. Deswegen hat Hamburg die **Sprach-Kitas** nach dem Ende der Bundesförderung mit eigenen Mitteln erhalten. Dieses Erfolgsmodell werden wir fortsetzen – neben den zahlreichen anderen Angeboten zum Spracherwerb.

Für die politische Teilhabe ist die **Staatsbürgerschaft der Schlüssel.** Aus unserer Sicht ist es weiterhin wichtig, dass alle Bewohner*innen Hamburgs, die die Voraussetzungen für den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit erfüllen, eingeladen werden, diese auch zu beantragen, um die Einbürgerungsurkunde dann feierlich im Rathaus überreicht zu bekommen. Seitdem wir das tun, hat sich die Zahl der Einbürgerungen erkennbar erhöht.

Diskriminierung zerstört den Zusammenhalt. Deswegen ist der **Schutz vor Diskriminierung** ein Grundpfeiler des Zusammenlebens. Wir setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein und bauen interkulturelle Hürden ab, wo wir sie finden. Besonders wichtig ist dies in der städtischen Verwaltung und im Gesundheitswesen. Auf diesen Bereichen wird in den kommenden fünf Jahren unser Hauptaugenmerk liegen. Die **Ausweitung kultursensibler Pflegeangebote** ist ein wichtiger Baustein für mehr Teilhabe von älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Gesundheitssektor.

Um endlich eine dauerhafte Finanzierung der zahlreichen Initiativen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus auf Bundesebene zu erreichen, setzen wir uns dort für ein **Demokratiefördergesetz** ein, das im Bundestag am Widerstand der FDP gescheitert ist. Nach der kommenden Bundestagswahl muss dieses Gesetz erneut beraten und dann auch verabschiedet werden. Für die Diskussion über die Demokratie in Hamburg und Möglichkeiten ihrer Förderung werden wir in der Mitte der nächsten Legislaturperiode einen Hamburger Demokratiekongress ausrichten.

Wir treten dafür ein, dass Hamburg eine sichere Stadt auch für von Gewalt betroffene Frauen und Familien ist. Um sie noch besser zu unterstützen, werden wir zusätzlich zu unserem bestehenden Hilfesystem **weitere Schutzwohnungen einrichten,** mit denen wir Frauen und ihren Kindern einen sicheren Start in ein gewaltfreies Leben ermöglichen können. Damit Frauen nach einer Zeit im Frauenhaus noch besser in ein neues, selbstständiges Leben begleitet werden, werden wir die Unterstützungs- und Begleitungsangebote zur Wohnungsvermittlung und die Qualifizierungsangebote ausbauen. Den bisherigen Ausbau notwendiger Schutzplätze für Frauen und INTA-Personen führen wir bedarfsgerecht fort und unterstreichen die Notwendigkeit der Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes durch den Deutschen Bundestag, damit eine Beteiligung des Bundes an den Kosten möglich wird.

Um auch von Gewalt betroffenen Männern künftig besser helfen zu können, werden wir in Hamburg ein besonderes Schutzangebot mit Krisenwohnungen einrichten.

GLEICHSTELLUNG IN EINER STADT FÜR ALLE

Hamburg ist eine moderne und vielfältige Stadt. Deshalb ist uns wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter weiter voranzubringen und den Respekt und die Anerkennung unterschiedlicher Lebens- und Familienmodelle zu fördern. Schwerpunkte des gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms sind unter anderem die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen, eine geschlechtersensible Gesundheitspolitik und die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Wir setzen uns dafür ein, die Praxis der Zuwendungsfinanzierung zu reformieren und soziale Projekte und Dienstleistungen, die mit einem Rechtsanspruch der Bürger*innen unterlegt sind oder deren Laufzeit mehr als fünf Jahre beträgt, in eine geschlechtergerechte Vollfinanzierung zu überführen. Zudem ist eine Vereinfachung bzw. bezirkliche Vereinheitlichung des Antrags- und Genehmigungsverfahrens einzuleiten, um Zuwendungsgeber*innen sowie -empfänger*innen zu entlasten.

Als Stadt mit zahlreichen öffentlichen Unternehmen und Einrichtungen ist Hamburg ein wichtiger Arbeitgeber und muss gerade hier Vorbild in Sachen Gleichstellung sein. Den erfolgreich eingeschlagenen Weg, in städtischen Unternehmen **Führungsgremien stärker weiblich zu besetzen,** setzen wir fort. Ebenso setzen wir uns engagiert dafür ein, dass mehr Frauen Führungspositionen in der Hamburger Wirtschaft einnehmen, und dass Hamburger Führungsetagen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Allgemeinen diverser werden. Auch wollen wir die **Akzeptanz der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt** steigern.

FÜR EINE STARKE LSBT*IQ-COMMUNITY IN HAMBURG

Hamburg ist eine Stadt der Vielfalt und Offenheit. Wir als SPD Hamburg setzen uns dafür ein, dass alle Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und ihrer geschlechtlichen Identität gleichberechtigt, frei und selbstbestimmt leben können. Der Kampf gegen Diskriminierung und für gesellschaftliche Akzeptanz ist und bleibt ein zentrales Anliegen unserer Politik – und darauf sind wir stolz.

In der vergangenen Legislaturperiode haben wir wichtige Meilensteine für die LSBT*IQ-Community gelegt. Der **Landesaktionsplan für die Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt** wurde weiterentwickelt und durch konkrete Maßnahmen gestärkt. Mit Projekten in Schulen, Jugendarbeit und der Zivilgesellschaft fördern wir den Respekt für Vielfalt und bekämpfen Diskriminierung. Ein besonderes Zeichen für die Community haben wir mit dem **Denk-Ort für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt** gesetzt, der ein symbolischer Ort für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Akzeptanz ist.

Durch die Einführung des Selbstbestimmungsgesetzes, das Verbot sogenannter Konversionstherapien und die Abschaffung des Blutspendeverbots konnte auch auf Bundesebene in den letzten Jahren viel für die rechtliche Gleichstellung von LSBT*IQ-Personen erreicht werden. Wir werden uns weiter für die **Ergänzung von Artikel 3 des Grundgesetzes** um das Merkmal der sexuellen Identität einsetzen, um die Rechte von queeren Menschen auch kraft unserer Verfassung zu schützen.

In den kommenden Jahren werden wir uns in Hamburg verstärkt den Herausforderungen widmen, denen **ältere LSBT*IQ-Personen,** queere Menschen mit Migrationsgeschichte und Menschen mit Behinderungen begegnen. **Queere Kultur- und Begegnungsstätten** wollen wir erhalten und ausbauen, da sie immer noch einen wichtigen Safe Space bieten. Außerdem setzen wir uns weiterhin für die Prävention und die konsequente Verfolgung von Hasskriminalität ein, unter anderem durch Sensibilisierung von Polizei und Justiz und durch Kampagnen für die Stadtgesellschaft.

HAMBURG VEREINT RELIGION UND TOLERANZ

Hamburg ist seit Jahrhunderten eine Stadt religiöser Vielfalt und Toleranz. Dazu gehört auch, dass die Mehrheit der Hamburgerinnen und Hamburger keiner Religionsgemeinschaft angehört. Diese Tradition des friedlichen Miteinanders und des Dialogs der Weltanschauungen und Religionen setzen wir bewusst fort, gerade angesichts zunehmender internationaler Konflikte und Kriege in der Welt, die teilweise auch einen religiös begründeten Hintergrund haben.

Schon immer haben unterschiedliche Religionen und Glaubensgemeinschaften hier Schutz und Heimat gefunden. Staat und Kirche sind in Hamburg klar getrennt und dennoch arbeiten Stadt, Kirchen und Religionsgemeinschaften gemeinsam für ein tolerantes und sich gegen Extremismus, Diskriminierung, Antisemitismus und antimuslimisches Gedankengut einsetzendes Miteinander.

Damit dies auch für zukünftige Generationen gilt, fördern wir den gegenseitigen Respekt und das Wissen über unterschiedliche Glaubensrichtungen von Anfang an. Mit dem **Religionsunterricht für alle** setzen wir ein bundesweit beachtetes Signal. Er ist inzwischen Teil des Regelunterrichts. Damit auch die entsprechenden Lehrkräfte zur Verfügung stehen, stärken wir unter anderem die Studiengänge und Lehrstühle für evangelische und katholische Theologie sowie für

jüdische, alevitische und islamische Religionslehre an der Universität.

Wir fördern jüdisches Leben in unserer Stadt und wollen Hamburg weiter zu einem lebendigen Ort jüdischen Lebens ausbauen. Sichtbares Zeichen dafür wird der Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge am Grindel, für den wir den Architekt*innenwettbewerb zügig durchführen und so bald wie möglich mit den weiteren Planungs- und Baumaßnahmen beginnen wollen. Den Bunker am Allende-Platz reißen wir ab und entwickeln das gesamte Umfeld gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde zu einem lebendigen und neu gestalteten Quartier. Die baulichen Reste des Tempels an der Poolstraße werden saniert und zu einem Ort der Erinnerung, der Begegnung und der Kultur entwickelt.

Die **Staatsverträge** mit den muslimischen Religionsgemeinschaften haben sich gerade auch in schwierigen Zeiten als Grundlage für einen offenen Dialog bewährt. Die Evaluation haben wir durchgeführt, den Dialog mit den Verbänden und Gemeinden setzen wir fort und bauen ihn weiter aus. Wir bekennen uns unmissverständlich zum muslimischen Leben in unserer Stadt, das selbstverständlich zu Hamburg gehört.

Der evangelische Kirchentag ist seit vielen Jahrzehnten ein Ort der gesellschaftlichen, religiösen und politischen Begegnung und Diskussion. Wir freuen uns, dass Hamburg **2029 Gastgeber für den Kirchentag** im Jahr des 500. Bugenhagen-Jubiläums sein und viele Menschen aus dem In- und Ausland in unsere Stadt bringen wird.

FÖRDERUNG DES EHRENAMTES

Ein großer Reichtum Hamburgs ist die aktive Zivilgesellschaft. Die kaum zu zählenden Vereine, Initiativen und Projekte bereichern die Stadtgesellschaft und schaffen Zusammenhalt. Zur Förderung des freiwilligen Engagements haben wir eine **Ehrenamtskarte** eingeführt, die Vergünstigungen für verschiedenste Angebote in der Stadt umfasst. Wir wollen die Karte weiterführen und noch attraktiver machen. Die **Qualifizierung von freiwillig Engagierten** werden wir stärken und damit die Hürde für den Einstieg in das Ehrenamt verringern. In der kommenden Legislaturperiode werden wir das **„Haus des Engagements"** etablieren und weiterhin das solidarische freiwillige Engagement für Geflüchtete beispielsweise durch das „Forum WIR" fördern.

INKLUSION UND TEILHABE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Hamburg ist eine inklusive Stadt. Wir verstehen Inklusion als Querschnittsaufgabe. Wir gestalten Politik für Menschen mit Behinderungen grundsätzlich gemeinsam mit ihnen und sichern dazu partizipative Strukturen und die Beteiligung beispielsweise der Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen. Wir setzen uns für mehr Chancengerechtigkeit, Selbstbestimmung und Barrierefreiheit ein. Dies gilt für die Beseitigung baulicher Hindernisse, für Angebote in leichter Sprache und für digitale Barrierefreiheit städtischer Angebote gleichermaßen. Wir achten darauf, dass bei großen Neubau- und Sanierungsvorhaben mehr **barrierefreie Wohnungen** geschaffen werden.

Auch die öffentlichen Einrichtungen gestalten wir Schritt für Schritt barrierefrei. Wir schaffen Unterstützungsangebote, die auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen zugeschnitten sind und von ihnen mitgestaltet werden. Nicht nur müssen Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben und am Arbeitsmarkt teilhaben können, es bedarf nach unserer Überzeugung auch einer aktiven Beteiligung an Entscheidungsprozessen und der Möglichkeit, eigene Rechte auch tatsächlich nutzen zu können. Mit dem **Zentrum für Teilhabe** bündeln wir alle Leistungen, auf die Menschen mit Behinderungen einen Anspruch haben, unter einem Dach und sorgen dadurch dafür, dass sie zielgenauer wirken.

Wir verbessern die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und ihren Familien. Mit den **„Verfahrenslotsen"** in Hamburg haben wir ein neues, kostenfreies und unabhängiges Beratungsangebot geschaffen, das Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und ihre Familien bei der Verwirklichung ihrer Rechte unterstützt. Das stark nachgefragte Angebot der „Verfahrenslotsen" führen wir fort und bauen es bedarfsgerecht aus. Damit Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und ihre Familien passgenaue Hilfen aus einer Hand erhalten, setzen wir die **Inklusive Kinder- und Jugendhilfe** in Hamburg um.

Wir entwickeln den Hamburger **Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention** über die Rechte von Menschen mit Behinderungen weiter und bewerten den Erfolg der Umsetzung gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen. Darüber hinaus prüfen wir etwaige Novellierungsbedarfe des Hamburgischen **Behindertengleichstellungsgesetzes.**

Wir sorgen dafür, dass Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen unbürokratisch und schnell zu ihrem Geld kommen. Deshalb sollen Werkstattlohn und Grundsicherung künftig aus einer Hand durch die Werkstatt ausgezahlt werden. Wiederholte und überflüssige Vermögensprüfungen werden wir ersatzlos abschaffen. Wir wollen die Werkstätten für behinderte Menschen weiterentwickeln und darauf achten, dass die Durchlässigkeit beim Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt gewährleistet ist. In der Berufsausbildung bündeln wir alle Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen bei der Jugendberufsagentur, um den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Die Wirksamkeit von **Eingliederungshilfen** und ihre Effekte auf Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und die für sie tätigen Fachkräfte sollen in einem multiperspektivischen Verfahren nach individuellen Kriterien bewertet werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden für uns zukünftig der Maßstab zur Weiterentwicklung der Leistungen sein.

LEBENSQUALITÄT IM ALTER

Die Lebenserwartung der Menschen steigt und das ist eine gute Nachricht! In Hamburg leben mehr als 450.000 Menschen, die 60 Jahre und älter sind. Wir wollen, dass auch sie in unserer Stadt den Respekt und die Angebote finden, die sie suchen und die Hamburg für alle lebenswert machen.

Zum selbstbestimmten Leben im Alter gehören eine **gute Infrastruktur im Quartier,** kurze Wege zu Dienstleistungen, Nahversorgern, ärztlichen Praxen und Apotheken sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Das unterstützen wir nicht zuletzt mit der schrittweisen Einführung eines vergünstigten **Deutschlandtickets für Senior*innen.** Wir möchten, dass ältere Menschen so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung bleiben können. Damit sind auch soziale und kulturelle Teilhabe verbunden.

Um die Teilhabe älterer Menschen in Hamburg zu stärken, werden wir **in jedem Bezirk eine Senior*innenstation bzw. ein Senior*innenzentrum einführen,** in dem die Beratungsangebote für Senior*innen unter einem Dach gebündelt und so dezentrale Beratungs- sowie Versorgungsangebote gemacht werden.

Viele Senior*innen leben ein aktives Leben, sind sozial eingebunden und bringen sich gesellschaftlich mit viel Engagement ein. Dies reicht von Hausaufgabenhilfe über Arbeit in der Geflüchtetenbetreuung bis hin zur Unterstützung der örtlichen Hilfsangebote für Kinder. Dieses ehrenamtliche Engagement wollen wir mit Informationen, Vernetzungsangeboten und Beratungsleistungen unterstützen.

Ein selbstbestimmtes Leben im Alter ist für uns eine Frage des Respekts und der Würde. Wir stellen dieses Thema in den Mittelpunkt unserer Politik, denn es brennt vielen Menschen in der Stadt unter den Nägeln. Für Selbstbestimmung im Alter schaffen wir die Voraussetzungen, zum Beispiel fördern wir **Lots*innen,** die im Alltag unterstützen. Gleichzeitig fördern wir alternative Wohnformen wie betreutes Wohnen und **Mehrgenerationenhäuser,** um Teilhabe und Unterstützung im Alter zu gewährleisten. Der **„Hamburger Hausbesuch"** zum 80. Geburtstag hat sich erfolgreich etabliert und wir werden dieses gute Angebot fortsetzen.

Wir wollen, dass unser Sozialstaat auch hier leistungsfähig ist und eine gute Pflege sicherstellt. Deshalb setzen wir uns für eine gute und solidarische Finanzierung auf Bundesebene ein, wollen bürokratische Vorgaben und Verfahren reduzieren und die Beschäftigten stärken. Aber vor allem ist Pflege für uns kein Markt, sondern Daseinsvorsorge.

Wir werden ein **Landespflegegeld einführen,** das Pflegebedürftigen, die einzig auf ihr Taschengeld als Verfügungsgeld zurückgreifen können, eine angemessene Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht und notwendige Ausgaben unter anderem für die Körperpflege und für die Zuzahlung für Medikamente deckt.

Die An- und Zugehörigen von pflegebedürftigen Personen tragen die Hauptlasten in der Pflege. Sie kümmern sich um ihre Eltern, häufig rund um die Uhr, pflegen und begleiten sie in der letzten Phase des Lebens. Wir wollen pflegende An- und Zugehörige entlasten und schaffen zusätzliche **Kurzzeitpflegeplätze.** Das Pflegenottelefon setzen wir fort und unterstützen An- und Zugehörige, wenn die Pflege kurzfristig organisiert werden muss. Wir gestalten die **Beratungsangebote** zu Pflegediensten und Pflegeheimen verständlicher und verknüpfen sie stärker mit den etablierten Stadtteil- und Senior*innentreffs. Im Bund setzen wir uns für eine solidarische Pflegeversicherung ein, die Menschen ermöglicht, möglichst lange im eigenen Zuhause zu bleiben. Wir unterstützen weiterhin die Koordinierungsstelle Hospiz und Palliativarbeit Hamburg und sorgen für eine gute pflegerische und medizinische Versorgung am Lebensende und Angebote für An- und Zugehörige.

Bei der ambulanten wie bei der stationären Pflege setzen wir auf eine nachhaltige und solidarisch getragene Refinanzierung. Wir werden bürokratische Lasten abbauen und digitale Prozesse, wo es sinnvoll ist, stärken. So wollen wir die Beschäftigten entlasten. Sie sollen sich mit ihrer Zuwendung und professionellen Pflege um die Menschen kümmern können und nicht um unnötige Bürokratie kümmern müssen.

In einer älter und diverser werdenden Gesellschaft kommt es darauf an, alle Pflegebedürftigen zu erreichen. Angebote sollen daher so gestaltet sein, dass sie von ganz verschiedenen Menschen problemlos genutzt werden können. Alltagshilfen müssen bekannter und zugänglicher werden. Im Sinne einer **kultursensiblen Pflege** fördern wir unter anderem die Beschäftigung von Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, die dabei helfen, Sprachbarrieren und andere Hindernisse zu überwinden.

Die Basis einer guten Pflege sind die Menschen. Um qualifiziertes Personal zu binden, werden wir die Pflegeberufe durch fundierte Ausbildung und verbesserte Arbeitsbedingungen attraktiver machen. Wir treiben die **Professionalisierung der Gesundheitsfachberufe** voran: Akademische Ausbildungsangebote, erweiterte Kompetenzen im Bereich Heilkunde, Finanzierung der Ausbildung ohne Schulgeld und mit Ausbildungsvergütung. Wir setzen die bundeseinheitliche Pflegeassistenzausbildung um. Wir vereinfachen und digitalisieren die **Anerkennung ausländischer Abschlüsse** und statten das Landesprüfungsamt so aus, dass kurze Fristen eingehalten werden. Kampagnen zur Fachkräftegewinnung wie „Das ist Pflege“, die unter anderem in den sozialen Medien Informationen zu Ausbildung und Studium im Hamburger Gesundheitswesen bieten, werden intensiviert. Wir qualifizieren Mitarbeiter*innen im Gesundheits- und Pflegewesen verstärkt berufsbegleitend.

Wir wollen Senior*innenpolitik aktiv und gemeinsam mit Menschen gehobenen Lebensalters gestalten. Deswegen haben wir das Seniorenmitwirkungsgesetz geschaffen, das die **Mitwirkung der bezirklichen Seniorenbeiräte und des Landesseniorenbeirats** gesetzlich garantiert. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Partnern werden wir fortsetzen.

GUTE GESUNDHEIT

Die Menschen in Hamburg erwarten eine hochwertige, verlässliche und an ihren Bedürfnissen ausgerichtete medizinische und pflegerische Versorgung. Praxen, Krankenhäuser, Pflegeinrichtungen, ambulante Dienste und psychiatrische Angebote müssen unabhängig von sozialem Status, Herkunft oder Alter für alle gleichermaßen verfügbar sein. Eine **gleichwertige Gesundheitsversorgung in den Stadtteilen** und ein breites Angebot bedeuten soziale Gerechtigkeit. Die Forderung nach einer Bürgerversicherung im Bund unterstützen wir.

Wichtig ist uns das gemeinsame Vorgehen mit den Krankenhäusern, der Kassenärztlichen Vereinigung, den Krankenkassen, den Kammern, Berufsverbänden und Gewerkschaften.

Der hohe Grad an **Spezialisierung, kurze Wege und Behandlungsmöglichkeiten nahe am jeweiligen Wohnort und Arbeitsplatz** machen Hamburgs Gesundheitssystem attraktiv, auch für Patient*innen aus dem Umland. Diese gute Versorgung bauen wir weiter aus, machen sie resilienter und achten darauf, dass die hohe Nachfrage auch aus dem Umland keine Nachteile für Hamburger Patient*innen mit sich bringt. Als Versorgungsstandort für die Menschen der gesamten Metropolregion setzen wir uns auf Bundes- und auf Länderebene dafür ein, dass sich die Bedarfsplanung und die Finanzierung des Angebots an den tatsächlichen Patient*innenzahlen, nicht allein an der Einwohner*innenzahl Hamburgs bemessen.

Dabei richten wir den Blick verstärkt auch auf die **Bedarfsplanung in Gesundheitsregionen,** also zusammenhängenden regionalen Einzugsgebieten der medizinischen Versorgung vor Ort. Diese Regionen bestimmen sich nicht nur nach Landesgrenzen. Hamburger Patient*innen werden ebenso im Umland gut versorgt, wie Hamburger Ärztinnen und Ärzte Menschen aus dem Umland gut versorgen. Auch das gilt es zu berücksichtigen. Hier wollen wir eine bedarfsgerechte Planung und Versorgung in allen Regionen sichern und dazu, wo möglich, den Blick über Ländergrenzen und starre Planungsgebietsgrenzen hinweg weiten. Die Metropolregion Hamburg und die Zusammenarbeit der Bundesländer Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein bieten dafür einen Rahmen.

Wir stellen den Zugang zu erstklassigen medizinischen Leistungen sicher und die Bedarfe der Patient*innen in den Mittelpunkt. Wir modernisieren Krankenhäuser und wollen dafür weiterhin erhebliche Mittel aus dem Landeshaushalt aufwenden. Wir stärken die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften konsequent und setzen uns für gute Arbeitsbedingungen vor allem in der Pflege ein, so dass ältere Menschen in ihrem Quartier gut versorgt werden und Kinder gesund aufwachsen. Im Interesse der Kindergesundheit werden wir uns für die Einsetzung eines FASD-Kompetenzzentrums einsetzen.

Die bezirklichen Gesundheitsämter unterstützen wir bei ihrer wichtigen Arbeit, damit unter anderem Schuleingangsuntersuchungen, niedrigschwellige Impfangebote und das Management von Infektionserkrankungen professionell gewährleistet sind.

Von der Myalgischen Enzephalomyelitis, dem Chronischen Fatigue-Syndrom (ME/CFS), und von Long-Covid Betroffene werden in Hamburg hauptsächlich durch niedergelassene Ärztinnen, Ärzte und Fachärztinnen, Fachärzte gut versorgt. Das UKE führt zahlreiche Studien zur Erforschung dieser Krankheitsbilder durch. Wir führen die Hilfen für die Betroffenen in Hamburg zusammen und erweitern das Spektrum der Angebote. Wir bauen dabei auf die Unterstützung der Kassenärztlichen Vereinigung.

ERSTKLASSIGE KRANKENHÄUSER UND VERSORGUNG IM NOTFALL

Hamburg hält seine Spitzenposition bei den **Investitionen in die Klinikinfrastruktur.** Wir modernisieren unsere Krankenhäuser und setzen dafür neben eigenen Mitteln gezielt Gelder aus dem Transformationsfonds des Bundes ein.

Mit einer modernen **qualitätsorientierten Krankenhausplanung** treiben wir im Sinne der Patient*innen die Spezialisierung und Zentralisierung von Leistungen voran, richten unsere Kliniken optimal auf bestimmte Therapiegebiete aus und entlasten damit auch die Beschäftigten.

Damit Notfalleinrichtungen effizienter genutzt werden, reformieren wir die **Notfallversorgung** nach dem Modell der Integrierten Notfallzentren, entlasten sie damit und verbessern die Abstimmung mit dem Hamburger Umland. So sichern wir, dass Hilfesuchenden schneller und besser geholfen werden kann.

Mit dem staatlich geförderten **Neubau des AK Altona** schaffen wir im Westen der Stadt ein Krankenhaus auf höchstem medizinischem Niveau. Mit dem **Sonderprogramm Nachhaltiges Krankenhaus** machen wir unsere Infrastruktur fit für die Zukunft, sparen Energie und schonen Ressourcen.

GEBURTSHILFE

Hamburg bietet werdenden und jungen Eltern viele hervorragende Geburtskliniken, Hebammen sowie gynäkologische und kinderärztliche Praxen. Wir wollen die Betreuung von Schwangeren, Gebärenden und ihren Kindern vor, während und nach der Geburt noch besser machen und bauen auf den Empfehlungen der Fachkommission „Gesunde Geburt“ auf. Um Mütter und Familien bestmöglich zu unterstützen, erweitern wir die **Hebammenversorgung** durch Hebammenzentren gezielt dort, wo sie benötigt wird. Wir setzen uns auf Bundesebene weiterhin dafür ein, dass Kinderkliniken finanziell gut ausgestattet werden.

GESUNDHEIT VOR ORT STÄRKEN

Lokale Gesundheitszentren und Modellprojekte für die Sozialberatung in hausärztlichen Ppraxen entlasten Patient*innen und die ärztlichen Praxen in den Stadtteilen. Wir werden diese Anlaufstellen ausbauen und sicherstellen, dass in jedem der Hamburger Bezirke mindestens ein lokales Gesundheitszentrum besteht. Außerdem setzen wir uns beim Bund für eine Mitfinanzierung durch die Kassen ein.

In Hamburg wird schon heute das Gesundheitswesen der Zukunft erprobt. Hamburg ist **Modellregion für die Telematikinfrastruktur,** die medizinische Daten sicher, schnell und digital transportiert und auf diese Weise für mehr Effizienz sorgt. Die Digitalisierungsprojekte werden wir ausbauen.

PRÄVENTION

Besser als jede Behandlung ist es, gar nicht erst krank zu werden. Gesundheitsförderung und Prävention sind daher wichtige Bestandteile unserer Politik. Wir setzen uns dafür ein, dass Prävention frühzeitig beginnt und alle Bevölkerungs- und Altersgruppen erreicht. Dazu gehören barrierefreie Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in der nahen Umgebung.

Kinder- und Jugendgesundheit ist eine Schwerpunktaufgabe. Dieser Aufgabe stellen sich die Kitas in unserer Stadt mit Erfolg. Auch die Schulgesundheitsfachkräfte an Grundschulen in benachteiligten Stadtteilen sorgen dafür, dass junge Menschen gute Startbedingungen für ein gesundes Leben haben.

Viele Infektionserkrankungen können durch effektive und sichere **Impfungen** vermieden werden. Gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission werden wir das bestehende Angebot um eine Kampagne zur Impfung gegen Humane Papillomaviren (HPV) ergänzen.

Damit hohe Temperaturen im Sommer nicht zum Gesundheitsrisiko gerade für ganz junge und ältere Menschen werden, beugen wir vor. Wir werden einen **Hitzeaktionsplan** für Hamburg umsetzen, damit alle in der Stadt an Hitzetagen gut vorbereitet und geschützt sind. Das gelingt gemeinsam mit den Mitarbeitenden in Kitas, Schulen, Sportvereinen, den Pflegediensten, Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen und der Obdachlosenhilfe.

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Die Unterstützung psychisch kranker Menschen in Hamburg ist eine wichtige Aufgabe der Hamburger Gesundheitspolitik. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass psychische Erkrankungen die inzwischen häufigste Ursache für längerfristige Krankheitsausfälle sind und psychische Belastungen bei jungen und älteren Menschen in der Pandemie besonders verbreitet waren. Demzufolge müssen Bemühungen im Rahmen der sekundären und tertiären Prävention psychischer Erkrankungen und von deren Chronifizierung auch in der gesundheitlichen Versorgung einen breiteren Raum einnehmen. Wir wollen die psychotherapeutische Versorgung in Hamburg weiter verbessern. Zudem setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, dass die Bedarfsplanung psychotherapeutischer Angebote aktualisiert und für die Deckung des festgestellten Bedarfs gesorgt wird.

Bei der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen bedarf es sowohl Präventionsmaßnahmen als auch eines verlässlichen Unterstützungssystems im Falle einer Erkrankung. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Belastungen hat sich die Bedarfslage verändert. Wir entwickeln deshalb das bestehende Hilfesystem weiter. Dabei schaffen wir bedarfsgenaue (Präventions-)Angebote mit dem Ziel, Forensifizierung und „Drehtüreffekte“ beim Maßregelvollzug zu vermeiden.

Wir schaffen im Zuge der Umsetzung des Hamburger Psychiatrieplans sogenannte **Gemeindepsychiatrische Verbünde** in allen Hamburger Bezirken. Dort stellen wir Hilfen im Bereich der sozialpsychia¬trischen Grundversorgung, der Selbstversorgung sowie der Tagesgestaltung in den Mittelpunkt. Vernetzte Angebote dieser Art sind in gemeinsamer Verantwortung von Anbieterseite und Versorger einzurichten. Ein zeitnaher Zugang zur Versorgung ist auch und gerade bei psychischen Erkrankungen wichtig, dafür werden wir sorgen.

Als weiteren Baustein eines niedrigschwelligen und inklusiven Angebots richten wir eine **Psychiatrie-koordinierung** ein. Dabei steht die Ausweitung präforensischer Versorgungsangebote ebenso im Fokus wie frühzeitige und aufsuchende Angebote. Auch ein Krisentelefon werden wir einrichten.

DROGEN UND SUCHT

Unsere Leitlinie ist: Wir reduzieren den Konsum legaler wie illegaler Drogen (Prävention und Repression). Den Handel mit illegalen Drogen bekämpfen wir konsequent. In einer Großstadt wie Hamburg geht es darum, dass Drogenpolitik **stadtverträglich** ist: Die öffentliche Sicherheit und Ordnung werden gewahrt und gleichzeitig Sozialarbeit als Hilfe für erkrankte Menschen verstärkt.

Neben der Wirkung der jeweiligen Substanz können die Begleitbedingungen des illegalen Marktes für Drogen oder bestimmte Konsummuster zusätzliche Risiken bedingen. Wenn es bei einzelnen Menschen nicht gelingt, sie von den Drogen wegzubekommen, dann müssen wir mindestens ihr Überleben sicherstellen bzw. zusätzliche gesundheitliche Schädigungen vermeiden. Für die Zielgruppe suchtkranker Menschen in prekären Lebenslagen hält Hamburg deshalb niedrigschwellige Einrichtungen mit integrierten Drogenkonsumräumen vor, in denen unter hygienischen Bedingungen konsumiert werden kann. Darüber hinaus halten wir ein gut ausgebautes Hilfesystem vor, das bei Ausstieg und Therapie zur Verfügung steht.

Beim Cannabis stehen wir für eine restriktive Anwendung der neuen gesetzlichen Regelungen: Hohe Bußgelder, eine strikte Genehmigungspraxis und die Kontrolle von Anbauvereinigungen. Dem Kinder- und Jugendschutz im Bereich des Cannabis-Konsums gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir stellen in Hamburg eine regional ausgerichtete und niedrigschwellige **Suchtberatung** sicher und intensivieren die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Suchtprävention. Kleinräumige Evaluationen sichern ergänzend ab, dass die Stadt es unmittelbar erfährt, wenn junge Menschen durch die Legalisierung von Cannabis eine negative Entwicklung nehmen.

Wir treten für konsequenten Nichtraucher*innenschutz im öffentlichen Raum wie auf Spielplätzen ein. Beratungsangebote bei Essstörungen sollen auch für Männer zugänglich sein. Das Angebot eines Drug-Checkings, das Überdosierungen verhindern und Konsumkompetenz fördern kann, bauen wir aus.

HAMBURG VEREINT ALS LEBENSWERTE STADT

KULTURSTADT DER ZUKUNFT

Als Kulturstadt vereint Hamburg Gegensätze. Von der Elbphilharmonie bis zu den Clubs auf dem Kiez, von der Kunsthalle bis zu den Künstler*innenhäusern, vom Ohnsorg-Theater bis zu den Musical-Theatern – das alles und noch viel mehr gehört zu Hamburg. Wir haben eine bundesweit einmalige Theaterlandschaft, großartige Museen, eine vielfältige und lebendige Musik- und Clubszene, Maßstäbe setzende Stadtteilkulturzentren und eine über alle Sparten und Kunstformen hinweg hoch attraktive Kulturszene auf internationalem Niveau. Es ist uns gelungen, diese **einmalige kulturelle Infrastruktur** durch die Verwerfungen der Corona-Pandemie zu bringen. Wir wollen sie in den kommenden Jahren nicht nur sichern, sondern ausbauen und gezielt stärken. Weil das Hamburgs Lebensqualität stärkt, vor allem aber, weil wir so Räume und Angebote sichern, die uns helfen, die Grundlagen einer freiheitlichen und offenen Gesellschaft zu festigen.

Deshalb stehen wir dafür ein, die Rahmenbedingungen kultureller und künstlerischer Produktion in allen ihren Facetten zu sichern. Das gilt insbesondere für die institutionellen und projektbezogenen Förderungen. Die Kultureinrichtungen und -veranstalter*innen sollen sich auch in Zukunft auf die Stadt verlassen können. Wir wollen, dass **„Kultur für alle“** nicht bloß ein Schlagwort ist. Deshalb werden wir „Audience Development“, also die gezielte Ansprache und Entwicklung eines vielfältigen Publikums, als institutionelle Aufgabe in geförderten Einrichtungen verankern. Wir werden das neue **Rahmenkonzept für Kinder- und Jugendkultur** gemeinsam mit jungen Menschen mit Leben füllen, die Zusammenarbeit von Kultur und Schule stärken und kulturelle Bildungsangebote vom Museumsdienst über das Hamburger Konservatorium bis hin zu vielen freien Trägern ausbauen. Wir werden die Amateur*innenmusik insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat weiter stärken. Auch soll unser neues Wahrzeichen – die Elbphilharmonie – weiterhin allen Menschen offenstehen. Deshalb werden wir den Verkauf von mehr 12-Euro-Tickets für Konzerte in ihren Sälen bekannter machen.

Einen besonderen Schwerpunkt werden wir darauf legen, die Rahmenbedingungen künstlerischen Arbeitens in marktwirtschaftlichen Kontexten bzw. bislang nicht institutionell geförderten Einrichtungen zu verbessern. Wir werden eine **Förderung für unabhängige Literaturverlage einrichten,** um die Vielfalt am Buchmarkt zu sichern. Wir werden die **Clubförderung aufstocken** und weiterentwickeln, damit die reiche Livemusik-Kultur Hamburg auch in den kommenden Jahren prägen kann. Hamburg ist eine Musikstadt und setzt starke künstlerische und wirtschaftliche Impulse. Deshalb wollen wir sowohl die Musiknetzwerke vor Ort als auch das „Reeperbahn Festival“ als europäisches Leitevent weiter stärken. Wir werden die **Filmförderung besser ausstatten,** damit die Chancen der weiterhin dringend notwendigen Förderreformen auf Bundesebene auch in Hamburg genutzt werden können. Auch das Filmfest Hamburg soll noch besser unterstützt werden.

In der Kunstförderung wollen wir mit der finanziellen Stärkung der Freien Darstellenden Szene, mit der Neuordnung der Förderung von Kunst im öffentlichen Raum durch die Etablierung einer Stadtkuratorin und einer besseren Förderung unabhängiger Kunstorte („Art Off“) und der bildenden Kunst wichtige Akzente setzen.

Wir legen ein besonderes Augenmerk darauf, den **Erhalt und die neue Entwicklung von Kulturflächen** in allen Stadtentwicklungsprozessen strukturell mit zu berücksichtigen. Wir werden die Immobilienkompetenz der Kreativ Gesellschaft – im Anschluss an die Erfahrungen aus dem Programm „Frei_Fläche“ – weiterentwickeln und sie zum zentralen Partner in der kulturellen und kreativwirtschaftlichen Flächenentwicklung machen. Wir werden sicherstellen, dass kulturelle Räume auch in einer wachsenden und sich verdichtenden Stadt erhalten bleiben und neu entstehen.

Gute Arbeitsbedingungen müssen auch in Kunst und Kultur selbstverständlich sein. Deshalb haben wir bereits damit begonnen, **Honoraruntergrenzen und Ausstellungsvergütungen in der Förderung strukturell zu berücksichtigen.** Wir werden die Stadtteilkulturzentren so ausstatten, dass sie ihre Mitarbeitenden auf Grundlage der Stellenbewertungen vergüten können. Außerdem werden wir unsere Förderungen noch stärker diversitätssensibel ausgestalten und bestehende Hürden weiter abbauen.

Wir bauen an der Zukunft der Kulturstadt und werden die großen Kulturprojekte trotz der angespannten Haushaltslage weiter umsetzen. Nach intensiven inhaltlichen Vorarbeiten haben wir mit dem ehemaligen HSH-Nordbank-Gebäude am Gerhart-Hauptmann-Platz einen potenziellen Standort des künftigen **Hauses der digitalen Welt** als Stadt erworben. Dort werden wir in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Öffentlichen Bücherhallen, der Volkshochschule und vielen weiteren Partnern einen attraktiven Informations-, Kommunikations- und Begegnungsort für die Stadtgesellschaft schaffen, der auch zur weiteren Belebung der Innenstadt beiträgt. Wir werden den Neubau des Deutschen Hafenmuseums auf dem Grasbrook vorantreiben und uns daran auch mit städtischen Mitteln beteiligen. Den zweiten Standort an den 50er-Schuppen ertüchtigen wir.

Nach den bereits begonnenen Sanierungsvorhaben im Museum für Hamburgische Geschichte, den Deichtorhallen und der Laeiszhalle werden wir auch die **Sanierung von Kampnagel und MARKK umsetzen.** Dazu benötigen wir ein **neues Depotgebäude,** insbesondere für die herausragenden Sammlungen des MARKK. Wir werden die Entwicklung der Hamburg Music Hall am Diebsteich in Zusammenarbeit mit einem privaten Betreiber gewährleisten, die Machbarkeit eines **jüdischen Museums für Hamburg** prüfen und das Entwicklungskonzept eines künftigen Hauses der Migration weiter vorantreiben. Wir wollen die Errichtung eines neuen Opernhauses auf dem Baakenhöft in Zusammenarbeit mit einer privaten Stiftung ermöglichen.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns darum kümmern, das Bewusstsein für unsere historische Verantwortung hoch zu halten. Wir werden daher das erarbeitete Gedenkstättenkonzept systematisch umsetzen und in den kommenden Jahren vordringlich die Ausstellungen in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme erneuern. Mit dem dekolonialen Erinnerungskonzept haben wir darüber hinaus auch eine strategische Grundlage für die Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit Hamburgs geschaffen. Wir werden zügig eine **Koordinierungsstelle Dekolonisierung einrichten,** um gemeinsam mit der Zivilgesellschaft in die konkrete Arbeit zu kommen. Das Staatsarchiv, als ein wichtiges Gedächtnis unserer Stadt, wird mit einem modernen Magazingebäude den Herausforderungen moderner Archivarbeit gerecht werden.

Nach einem vergleichbaren Projekt der Finanzbehörde lässt die Kulturbehörde ihre Vergangenheit während der NS-Herrschaft wissenschaftlich untersuchen. Auch die Bürgerschaft hat die NS-Vergangenheit der Abgeordneten der Nachkriegszeit untersuchen lassen. Wir unterstützen derartige **Aufarbeitungsprozesse von Behörden und öffentlichen Einrichtungen.** Sie sind Grundlage einer wirksamen Erinnerungskultur und Ausdruck des Willens, Verantwortung zu übernehmen.

Der **Denkmalschutz** in Hamburg ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Stadtidentität. Er bewahrt die historischen Bauwerke, Plätze und Kulturgüter, die Hamburg zu einer so lebenswerten und einzigartigen Metropole machen. Denkmalschutz ist eine Aufgabe, die nur im Dialog gelingt. Dabei sind der Denkmalverein und weitere private Initiativen wichtige Dialogpartner*innen, mit denen wir auch in Zukunft eine Balance zwischen Tradition und Fortschritt finden. Wir stehen für eine enge Zusammenarbeit, die unsere Denkmäler bewahrt und gleichzeitig den Anforderungen einer modernen, lebendigen Stadt gerecht wird. Wir werden zeigen, wie sich Denkmalschutz und Klimaschutz zukunftsfähig vereinbaren lassen.

MEDIEN

Die Umbrüche in der weltweiten Medienlandschaft gehen auch an Hamburg nicht vorbei. Als eine Stadt, in der seit Jahrzehnten hochwertige journalistische und mediale Inhalte produziert werden, steht Hamburg in der Verantwortung, weiterhin dafür zu sorgen, dass der Journalismus und die Medienbranche eine gute Zukunft haben – allgemein und am Standort.

Das bedeutet, dass wir uns auch in Zukunft intensiv um die Erneuerung der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen in Medienstaatsverträgen sowie in der Bundes- und der EU-Gesetzgebung kümmern werden. Hamburg ist in den vergangenen Jahren zu einer prägenden medienpolitischen Stimme geworden und soll das bleiben.

Genauso intensiv werden wir uns darum kümmern, dass die Innovationsdynamiken am Standort gestärkt werden. Technologische Innovationen verändern die Medienbranche grundlegend. Insbesondere KI eröffnet neue Möglichkeiten der Medienproduktion und -distribution sowie des Konsumverhaltens. Sie schafft damit die Grundlage für innovative Formate und neue Geschäftsmodelle. Wir setzen uns dafür ein, die Chancen, die in der Anwendung von KI und weiterer Technologien wie Augmented und Virtual Reality (AR/VR) liegen, aktiv zu fördern und die Hamburger Medienunternehmen bei der technologischen Transformation zu unterstützen. Unser Ziel ist es, Hamburg – auch über attraktive Branchen-Events wie das „OMR Festival" – als innovativen Medienstandort im digitalen Zeitalter zu positionieren.

Mit dem Netzwerk nextMedia.Hamburg verfügt Hamburg über ein Medienökosystem, in dem Innovation und Kreativität wachsen können und das Unternehmen eine Plattform für die Entwicklung digitaler Inhalte und Geschäftsmodelle bietet. Die wertvolle Arbeit von nextMedia.Hamburg werden wir durch den Ausbau neuer Programme mit Fokus auf das Thema generative KI konsequent unterstützen.

Hamburg hat eine starke Games-Branche, die schon lange ein wichtiger Innovationstreiber am Medienstandort ist. Gerade die Entwicklung neuer Games gelingt im internationalen Wettbewerb aber kaum ohne kluge Förderung und Netzwerkunterstützung. Deshalb werden wir die **Games-Förderung der GameCityHH weiterentwickeln** und ausbauen, dabei ressortübergreifend neue Impulse setzen – auch im Hinblick auf wichtige Veranstaltungen wie die Publikumsmesse „Polaris", E-Sports-Angebote oder das medienpädagogische „Play"-Festival – und zugleich Netzwerke wie nextreality.Hamburg stärken. Wir werden uns auch mit den ethischen und rechtlichen Herausforderungen neuer Technologien auseinandersetzen. In dieser Diskussion möchten wir Hamburg eine starke Stimme geben.

Neben regulatorischen und wirtschaftlichen Initiativen werden wir uns intensiv um die **stärkere Förderung journalistischer Kompetenz** kümmern. Das ist es, was den Standort Hamburg von anderen abhebt. Hier leben und arbeiten die Menschen, die die öffentlichen Debatten in Deutschland überhaupt erst ermöglichen. Wir wollen weiterhin vormachen, wie es gelingen kann, diese kompetenter zu vermitteln und zu führen. Initiativen wie #UseTheNews, die Hamburg gemeinsam mit Medienunternehmen, Stiftungen und Wissenschaft eingerichtet hat, zeigen, was gelingen kann, wenn wir uns ernsthaft um Nachrichtenkompetenz und die Stärkung des Journalismus kümmern. Die Arbeit an diesen Fragen ist demokratiepolitisch unerlässlich und soll verstärkt werden.

KREATIVE INNOVATION

An vielen Stellen wird in unserer Gesellschaft gerade darüber diskutiert, wie wir in Zukunft leben und arbeiten wollen. Manche Verunsicherung, die unseren Alltag derzeit prägt, rührt auch daher, dass diese Zukunft noch nicht greifbar ist. Hamburg hat die Chance vorzumachen, wie ein besseres Morgen aussehen kann. Als die Kreativstadt in Deutschland, mit weiter über 100.000 Beschäftigten in Kreativunternehmen und einer starken Wertschöpfung in Branchen wie Kommunikation, Design oder Musik verfügen wir über die Kraft, Innovation als einen offenen und einladenden Prozess zu gestalten. Mit der Kreativ Gesellschaft verfügt Hamburg bereits seit vielen Jahren über eine bundesweit einmalige Wirtschaftsförderung für diese Branchen, mit dem „German Creative Economy Summit" organisieren wir die deutschlandweite Netzwerkarbeit in diesem Bereich und mit dem „Cross Innovation Hub" zeigen wir, welche Wertschöpfungspotenziale für unsere ganze Volkwirtschaft in kreativen und digitalen Innovationen stecken. All diese Bausteine werden wir nicht nur stärken, sondern strategisch nutzen. Wir werden die **Innovationsstrategie der Stadt überarbeiten** und agile Innovationsmodelle gleichrangig neben den großen technologischen Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen betrachten. Schließlich sind Innovationen auch produkt- und prozessorientiert relevant und werthaltig.

Auf dieser Grundlage **werden wir Hamburg zur Zukunftsstadt machen.** Also zu einer Stadt, in der über die künftigen Möglichkeiten nicht nur geredet wird, sondern in der sie tatsächlich schon zu erleben sind, bevor anderswo auch nur an sie gedacht wird. Die Kreativwirtschaft unserer Stadt macht Lust auf

die Zukunft, weil sie Innovation nicht bloß als eine technische Aufgabe begreift, sondern als konkret auf den Menschen bezogen. Sie schafft damit die Möglichkeit, gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen kreativer Innovation zusammenzubringen und eine bessere Zukunft für Hamburg zu bauen.

SPORT – HAMBURG ACTIVE CITY

Sport vereint Menschen unterschiedlicher Herkunft, Biografie, Weltanschauung oder sozialer und kultureller Prägungen. Er fördert Respekt und Teilhabe, und er stärkt unsere Demokratie. Sport und körperliche Aktivität erhöhen die Lebensqualität aller, die in Hamburg leben.

Mit der **„Active-City-Strategie“,** die wir Schritt für Schritt umsetzen, haben wir uns deshalb zu einer umfassenden und ambitionierten Sportförderung verpflichtet und haben dem Sport einen neuen politischen Stellenwert gegeben. Mit einer ganzheitlichen Sportförderung wollen wir mehr leicht zugängliche, wohnortnahe, bezahlbare, vielfach auch kostenlose Sportangebote schaffen und alle Hamburger*innen motivieren, Sport zu einem Teil ihres Alltags zu machen. Dies ist insbesondere dort sinnvoll, wo es bislang vergleichsweise wenige Sportangebote gibt. Wir wollen die Sportvereine unserer Stadt darin unterstützen, noch mehr Mitglieder aufnehmen zu können. Hierfür werden wir die finanzielle Förderung der Sportvereine und des Übungsleiter*innenbetriebs ebenso wie die Investitionen in die Modernisierung und den Neubau von Sportstätten weiter ausbauen. Damit gewährleisten wir einen besseren Zugang zu Sportangeboten für alle Hamburger*innen. Das Projekt „Kids in die Clubs“ werden wir langfristig sichern und ausbauen. So schaffen wir eine inklusive und generationsübergreifende Sportförderung, die allen jungen Menschen den Zugang zu Vereinsangeboten ermöglicht.

Wir Sozialdemokrat*innen sorgen dafür, dass die **Sportinfrastruktur** mit der Bevölkerung und den sich verändernden Bedarfen mitwächst. In den Jahren 2011 bis 2023 wurden insgesamt knapp 419 Millionen Euro in die Hamburger Schulsporthallen investiert. Allein in den vergangenen fünf Jahren seit 2019 sind 40 Hallenfelder neu dazugekommen. Weitere Investitionen in Höhe von 467 Millionen Euro sind zwischen 2024 und 2030 geplant, wodurch noch einmal 100 neue Sporthallenfelder dazu kommen und etwa 30 Hallen saniert werden. Stadt und Sport werden zwischen 2020 und 2030 mindestens **1,1 Milliarden Euro in die Sportinfrastruktur** Hamburgs investiert haben. Zugleich werden wir mit diesen Mitteln den Sport auch auf dem Weg hin zur Klimaneutralität und Nachhaltigkeit weiterhin unterstützen. Neubau und Sanierung von bezirklichen Sportanlagen, Schulsporthallen, Schwimmbädern oder Parksportangeboten kommen vor allem auch den Hamburger Sportvereinen zugute, die diese auch zukünftig kostenfrei nutzen können.

Hamburg ist eine Stadt am Wasser, in der es wichtig ist, früh Schwimmen zu lernen. Deshalb soll jedes Hamburger Kind ein **kostenloses Schwimmlernangebot** erhalten. Vorranging hierfür sollen weiterhin alle Kinder im dritten und/oder vierten Grundschuljahr einen insgesamt einjährigen Schwimmlernkurs im Rahmen des Schulunterrichts absolvieren. Dort, wo dies nicht ausreicht, werden wir ergänzende Angebote zur Verfügung stellen. Das Angebot an Wasserzeiten soll, auch durch die Erweiterung oder den Neubau von Schwimmbädern, ausgeweitet werden. Nach der Neueröffnung der komplett erneuerten und erweiterten Alsterschwimmhalle wird jetzt das MidSommerland komplett modernisiert, es folgen der Neubau von Schwimmbädern in Hamm-Süd und Oberbillwerder. Die besonderen **Lehrschwimmbecken** in Hamburg, die von Vereinen oder Stiftungen betrieben werden, werden auch weiterhin die großen Schwimmbäder ergänzen. Dafür werden wir mit den Betreibern Wege finden, um den Sanierungsstau anzugehen. Der Bevölkerungsentwicklung Harburgs entsprechend werden wir hier das Schul-, Vereins- und Freizeitschwimmen stärken und – möglichst in interkommunaler Abstimmung mit der Gemeinde Neu Wulmstorf – ein **Kombibad in Süderelbe** (Bezirk Harburg) im Fischbeker Reethen errichten.

Auch die großen Projekte der Sportinfrastruktur treiben wir weiter voran. An den Elbbrücken wird mit dem **Elbdome** eine Arena für 8.000 Zuschauer*innen als dringend benötigte Heimspielstätte für den Hamburger Bundesliga-Basketball und gegebenenfalls auch für Bundesliga-Handball entstehen. 2026 wollen wir mit dem Bau eines **Fußball-Regionalligastadions** für 5.000 Zuschauer*innen in Altona starten.

Ganzheitliche, moderne Stadtentwicklung schafft eine hohe Lebensqualität, indem Sportanlagen und Bewegungsangebote von Anfang an eingeplant werden. Mit Oberbillwerder bekommt Hamburg den ersten **Active-City-Modellstadtteil,** in dem wir großzügige Sportanlagen und ein Schwimmbad mit einer bewegungsfördernden Quartiers- und Freiraumplanung vereinen.

Die kostenfreien, flächendeckenden **Aktivitätsangebote im öffentlichen Raum** haben wir stark ausgebaut. Auch in Zukunft werden wir Bewegungsinseln, Fitnessstationen in öffentlichen Grünanlagen, beleuchtete Joggingstrecken, Street-Sportangebote oder moderne Mehrgenerationenspielplätze barrierefrei und inklusiv realisieren.

Unsere mehr als **800 Sportvereine im Hamburger Sportbund e. V.** sind die Herzkammer der Active City, denn hier wirkt die positive Kraft des Sports am stärksten. Starke Quartiersvereine sind wichtig für sozial stabile Quartiere. Neben den Hilfsprogrammen während der Pandemie und der Energiekrise haben wir deshalb die Regelförderung der Sportvereine und der Verbände über den **Sportfördervertrag** seit 2012 von acht auf 13,3 Millionen Euro (+ 67 Prozent) erhöht. Diese Förderung wollen wir auch zukünftig Schritt für Schritt ausbauen und so die Vereine in ihrer Leistungsfähigkeit stärken, bei der Erweiterung ihrer Angebote und der Gewinnung neuer Mitglieder unterstützen und sie als zentrale Begegnungsorte und Träger sozialer Angebote im Quartier weiter aktiv fördern.

Im Sinne eines „Sports für alle“ wollen wir mit gezielten Angeboten möglichst alle Menschen in unserer Stadt erreichen. Kinder und Jugendliche sollen zum Beispiel über gezielte **Bewegungsangebote in den Kitas** und **„bewegte Schulen“** mit bewegungsfördernden Schulhöfen frühzeitig Sport und Bewegung als selbstverständlichen Teil ihres Lebens wahrnehmen und daran Freude entwickeln. Mit Kampagnen und Förderprogrammen arbeiten wir daran, dass Frauen im Sport allgemein und insbesondere in den Leitungsfunktionen zukünftig deutlich stärker vertreten sind. Ältere Menschen sollen über Sport fit, mobil und sozial eingebunden bleiben. Wir fördern den Inklusions- und Rehasport ebenso wie die Integration durch Sport.

Breiten- und Spitzensport stärken sich gegenseitig. Zu unserem Selbstverständnis gehört auch die Ausrichtung begeisternder **Spitzensportveranstaltungen** in unserer Stadt. Große internationale Sportereignisse wie zuletzt die Fußballeuropameisterschaft in Hamburg oder auch die Olympischen Spiele in Paris schaffen gesellschaftlichen Teamgeist, begeistern Millionen für den Sport und motivieren den Nachwuchs. Deshalb unterstützen wir eine Bewerbung des Deutschen Olympischen Sportbundes um die Ausrichtung Olympischer Sommerspiele 2040 in Deutschland. Eine gemeinsame Bewerbung der zwei größten deutschen Städte Hamburg und Berlin, die sich gut ergänzen und ohne den Neubau teurer Sportstätten auskämen, könnte – die Unterstützung der Hamburger*innen vorausgesetzt – ein großes positives Zukunftsprojekt sein.

Damit Hamburger Athlet*innen auch in Zukunft olympische Medaillen mit nach Hause bringen, wollen wir die Rahmenbedingungen für den Leistungssport weiter verbessern. Dazu werden wir den erfolgreichen Olympiastützpunkt am Dulsberg baulich modernisieren, erweitern und gemeinsam mit der Eliteschule des Sports zu einem exzellenten Spitzensport-Campus ausbauen.

HAMBURG VEREINT IN DER WELT

Hamburg, das Tor zur Welt“ – dies ist nicht nur ein Slogan, sondern ein Bekenntnis zur internationalen Rolle Hamburgs in der Welt und innerhalb der Europäischen Union. Schon aus Tradition schaut Hamburg nicht allein auf sich selbst, sondern blickt weit hinaus in die Welt. Daher schlägt unser Herz stark für ein geeintes, vielfältiges Europa. Wir stehen als Hafenstadt für Weltoffenheit, Toleranz und den weltweiten Austausch von Waren und Ideen.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der erneut entfachte Konflikt im Nahen Osten sowie Wahlgewinne populistischer Kräfte in Teilen der EU und in den USA zeigen, dass ein lange als selbstverständlich erachtetes internationales System fragil geworden ist. Konflikte und Herausforderungen bestimmen unseren Alltag, denen nicht auf regionaler oder nationaler Ebene begegnet werden kann. Gerade jetzt muss Hamburg daher seiner Tradition treu bleiben und einen wichtigen Beitrag leisten, indem wir unseren proeuropäischen und weltoffenen Kurs halten.

In Bezug auf die EU stehen wir uneingeschränkt für die gemeinsamen Werte Freiheit, Demokratie und Rechtstaatlichkeit. Das gemeinsame Wertesystem, der Binnenmarkt und der große innere Zusammenhalt geben der EU ihre Stärke. Diese Stärke entfaltet die EU unter Beachtung der Vielfältigkeit ihrer Mitgliedsregionen und der regionalen Besonderheiten.

- Um Hamburgs Stimme international einzubringen, werden wir unsere Mitwirkungsrechte in der europäischen Gesetzgebung sowie in EU-Gremien intensiv nutzen, um hamburgische Interessen zu wahren und eine Balance zwischen regionalen Interessen und gemeinschaftlichem Handeln sicherzustellen. Dabei vereinen wir in unserem politischen Handeln Maßnahmen für die zwingend notwendige klimaschonende Transformation der Industrie mit dem für unseren Wohlstand zentralen Erhalt der Wirtschaftskraft. Zugleich sind wir bereit, unsere spezifische Metropolenerfahrung in die EU-Prozesse zur Lösung globaler Herausforderungen einzubringen.
- Hamburg zieht seine Stärke schon immer aus guten Beziehungen zu anderen. Unsere engen Verbindungen mit den Städten und Landkreisen der Metropolregion sowie eine Zusammenarbeit mit den norddeutschen Bundesländern ist dabei essenziell. Zugleich ist die Relevanz des Ostseeraums in den letzten Jahren stark gestiegen. Wir wollen daher unseren Einfluss in dieser „erweiterten Metropolregion“ ausbauen und unsere Verbindungen zu anderen (Hafen-)Städten des Ostseeraums stärken.
- Als Welthandelsstadt stellt sich Hamburg seiner Verantwortung. Nachhaltigkeit ist für uns zentral, was sowohl eine ökologische als auch eine ökonomische Dimension hat. Die Ausrichtung der Hamburg Sustainability Conference (HSC), unsere enge Zusammenarbeit mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), unser Einsatz für Fair Trade und nicht zuletzt die Durchführung der bisher nachhaltigsten Fußball-Europameisterschaft machen unser Engagement deutlich. Dieser Verantwortung werden wir auch in Zukunft gerecht.
- Wir wollen europäische Fördermittel gezielt nach Hamburg holen, koordiniert einsetzen und Synergieeffekte zwischen Förderprogrammen nutzen. Unsere großen Erfolge beim EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont Europa“, bei dem in der Förderperiode bis 2020 über 350 Millionen Euro für 768 Projektbeteiligungen nach Hamburg flossen und auch in der Folgeperiode bis 2027 große Erfolge zu erwarten sind, wollen wir auf andere wichtige Programme in der Umwelt- und Klimapolitik übertragen.
- Wir wollen uns für den Ausbau europäischer Förderung und den internationalen Austausch am Wissenschaftsstandort Hamburg einsetzen. Denn Wissenschaftsförderung ist sowohl im Interesse Hamburgs als auch im Interesse der Europäischen Union.
- Wir wollen uns für einen stärkeren europäischen Blick auf Hamburg als zentralen Knotenpunkt innerhalb der europäischen Verkehrsnetze einsetzen und für den Infrastrukturausbau internationale Fördermittel einwerben. Der Bau des Fehmarnbelt-Tunnels sowie die dazugehörige Hinterlandanbindung ist für uns kein regionales Projekt. Vielmehr leisten beide Vorhaben als europäisches Großprojekt einen wesentlichen Beitrag dazu, Skandinavien mit Mitteleuropa zu verbinden. Dabei wollen wir Hamburg als Tor nach Skandinavien noch sichtbarer machen.

- Wir wollen, dass Europa offen und tolerant bleibt. Dazu gehört für uns selbstverständlich auch ein menschenwürdiges Asylsystem. Dieses Europa kann allerdings nur bei gleichzeitig fairer Verteilung der damit einhergehenden humanitären, finanziellen und materiellen Belastungen innerhalb der EU verteidigt und erhalten werden.
- Wir wollen den europäischen Austausch hamburgischer Bürger*innen aller Altersgruppen, aber insbesondere der jungen Menschen in Hamburg fördern. Um Europa für alle erlebbar zu machen, wollen wir Angebote des Jugendaustauschs, der interkulturellen Zusammenarbeit sowie des internationalen Studiums bekannter und leichter zugänglich machen.
- In diesen Zeiten gilt es, den Mehrwert von Vorhaben der EU für Hamburg noch stärker in die Stadtgesellschaft zu kommunizieren. Dabei wollen wir deutlich machen, wo unsere Interessen liegen und wie wir uns beim Bund und bei europäischen Institutionen für diese einsetzen.
- In guter Tradition hat Hamburg Partner in der ganzen Welt. Die Beziehungen zu den Partnerstädten sowie die strategischen Partnerschaften spielen eine zentrale Rolle in unserem internationalen Netzwerk. Mit zahlreichen Vereinbarungen mit unseren Partner*innen in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur stärken wir unseren kontinuierlichen Austausch.
- Die vielen Verbindungen von Bürgerinnen und Bürgern in die ganze Welt sowie die zahlreichen Konsulate und internationalen Organisationen in der Stadt verdeutlichen unsere Rolle als Welthandelsstadt umso mehr.

HAMBURG VEREINT VIELE UND VIELES. MIT EINER STARKEN SPD HAMBURG GEHT UNSERE STADT VEREINT IN DIE ZUKUNFT UND WIRD AUCH IN DEN KOMMENDEN JAHREN EINE STARKE, LEBENSWERTE UND LIEBENSWÜRDIGE STADT SEIN, DIE BEREIT IST, SICH MIT ZUVERSICHT UND TATKRAFT ZU VERÄNDERN, UM SICH IM KERN TREU ZU BLEIBEN.

NOTIZEN

Impressum und Kontakt

SPD-Landesorganisation, Kurt-Schumacher-Allee 10,
20097 Hamburg

Telefon: (040) 280 848 - 0
Fax: (040) 280 848 - 18
E-Mail: hamburg@spd.de
Website: www.spd-hamburg.de

facebook.com/spdhamburg

@spdhamburg

@spdhh